

Yara Peretti

Portfolio

1 Tango-Kunst-Events

Ton, Video, Licht, Textilien, Tanz

2 Überlegungen zu Museen: Die letzten Weisskubisten

Forschung, Zeichnung, Text, Diskussion

3 Wissenschaftliche Arbeiten: (inter)disziplinärer Unterricht

Forschung, Vermittlung

4 Erkenntnisse darstellen

Forschung, Zeichnung, Präsentation

5 Texte über Kunst

Text

6 Textiles

Textilien, Text, Vermittlung

7 Ausstellung: übr Dahais (about homes)

Textilien, Färbung, Text, Fotografie, Präsentation

1 Tango-Kunst-Events

Im Juni 2023 habe ich mein erstes Tango-Kunst-Event durchgeführt, gefolgt von drei weiteren Events dieser Art. Sie finden jeweils während Tanzveranstaltungen statt und dauern zwischen 15 und 20 Minuten. Die Events fordern den traditionellen Tango an verschiedenen Stellen heraus, beispielsweise durch untypische Musik, Einbezug von Material in den Tanz oder visuelles und forschendes Befragen von Elementen des Tangos.

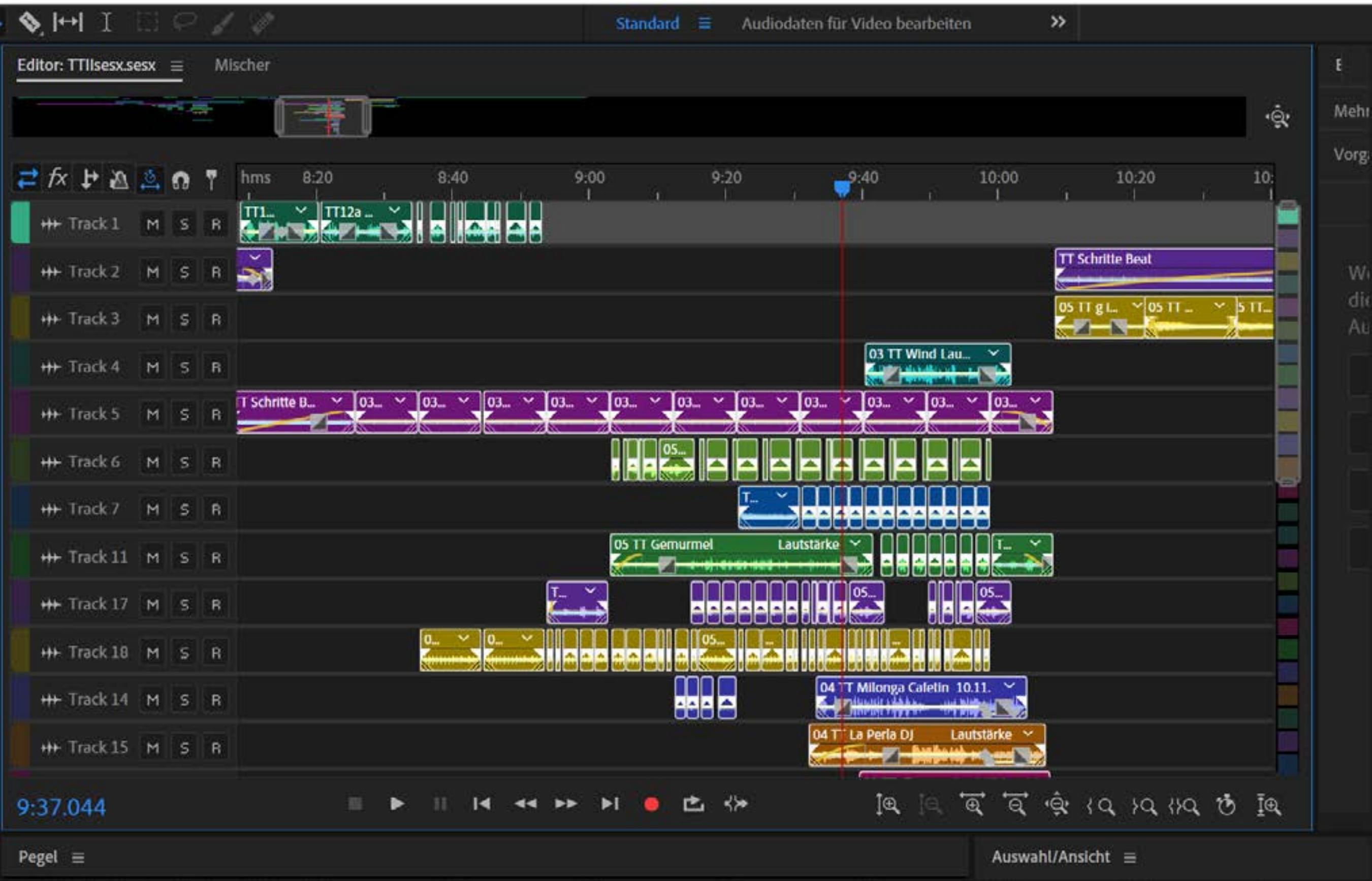
2023-2024, Ton, Video, Licht, Textilien, Tanz



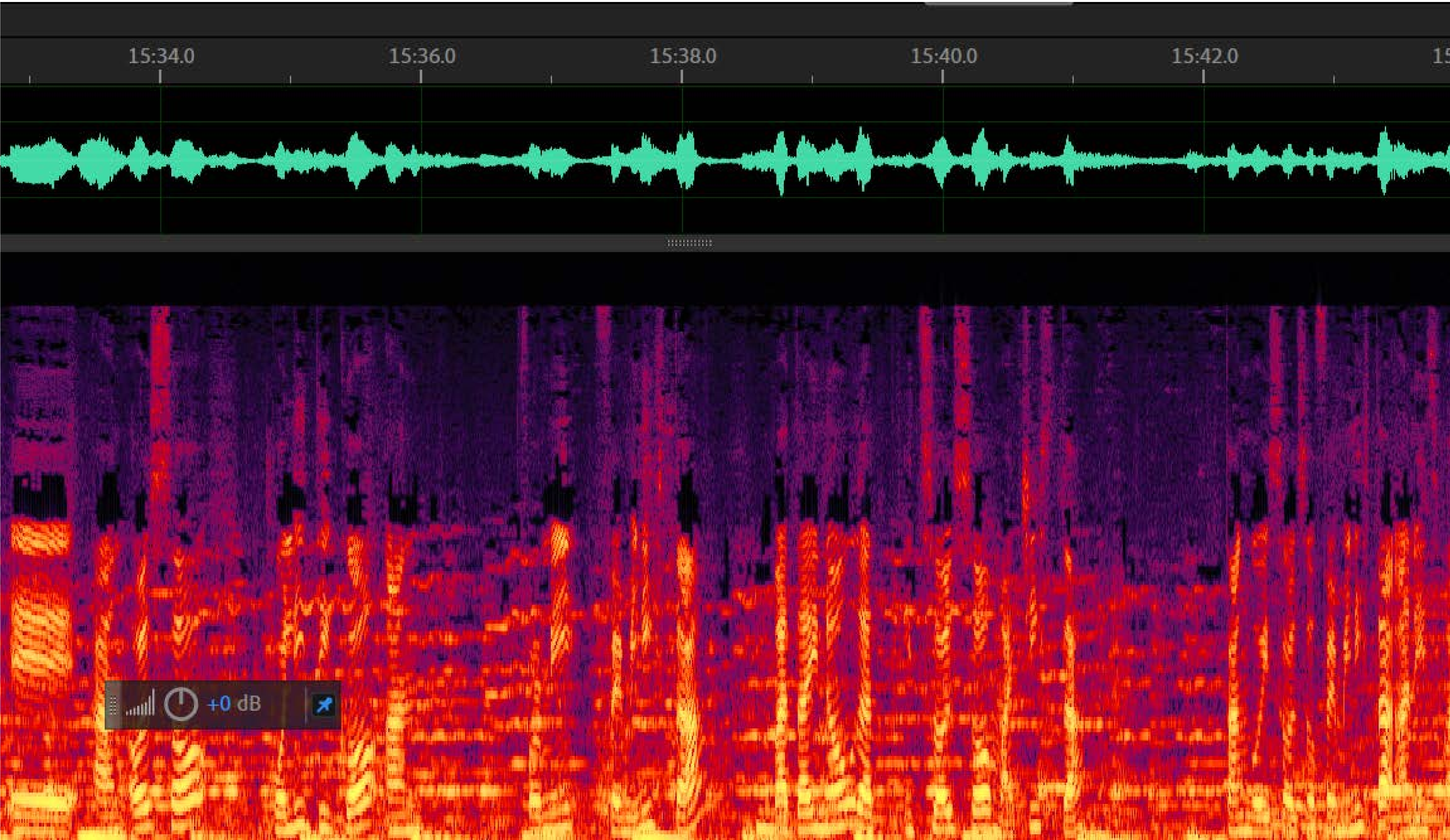
Audio

Das Audio zu „TANGO TEILEN“ ist eine Soundcollage rund um den Motortango von Christoph Mehr. Ich vereine darin das Stück „Digital Ego“ von Otros Aires mit im (Tango-)Alltag aufgenommenen Tonfragmenten, Gitarrenriffs und Audioaufnahmen der Interviews, die ich führte. Wichtig war mir, dass die Soundcollage tanzbar ist.

[zum Original-Audio \(00:18:29\)](https://byyara.art/tango-teilen-audio/)
<https://byyara.art/tango-teilen-audio/>



Die visualisierten Soundspuren in Adobe Audition dienten mir als Material für das Video zu „TANGO TEILEN (Teil 2)“.



Event 3: TANGO TEILEN

2023-2024, Audio, Lichtinstallation,
Video, Accessoires-Kollektion,
Interviews, Tanz, Dauer: 20 Minuten,
Location: Cafetin de Buenos Aires und
Chante Clair, Zürich

Lichtinstallation

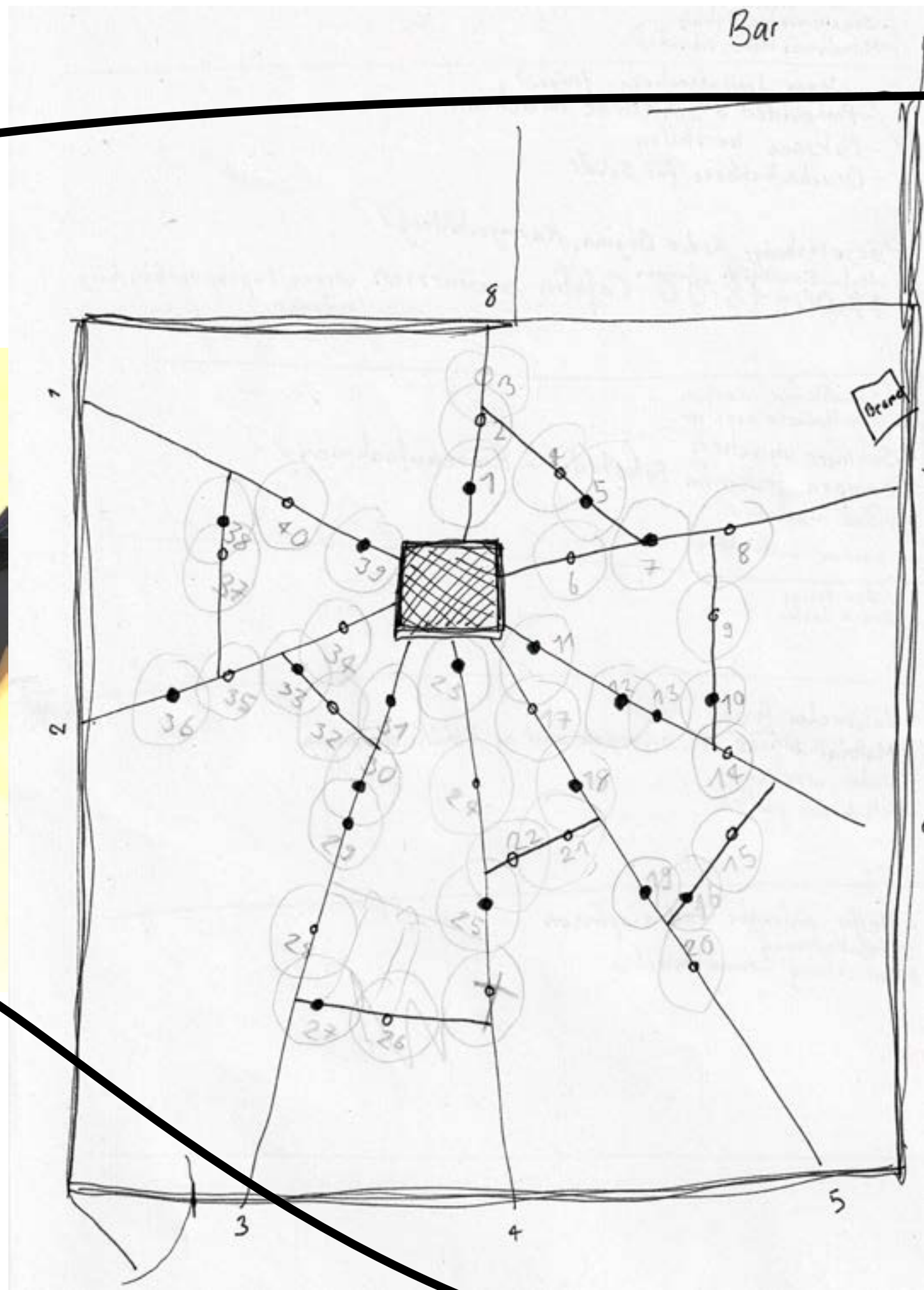
Die Lichtinstallation besteht aus 40 Laternen mit Schwarzlichtlämpchen, welche im Raum verteilt aufgehängt werden. Durch Scherenschnitte projizieren sie Tanzspuren auf den Boden.



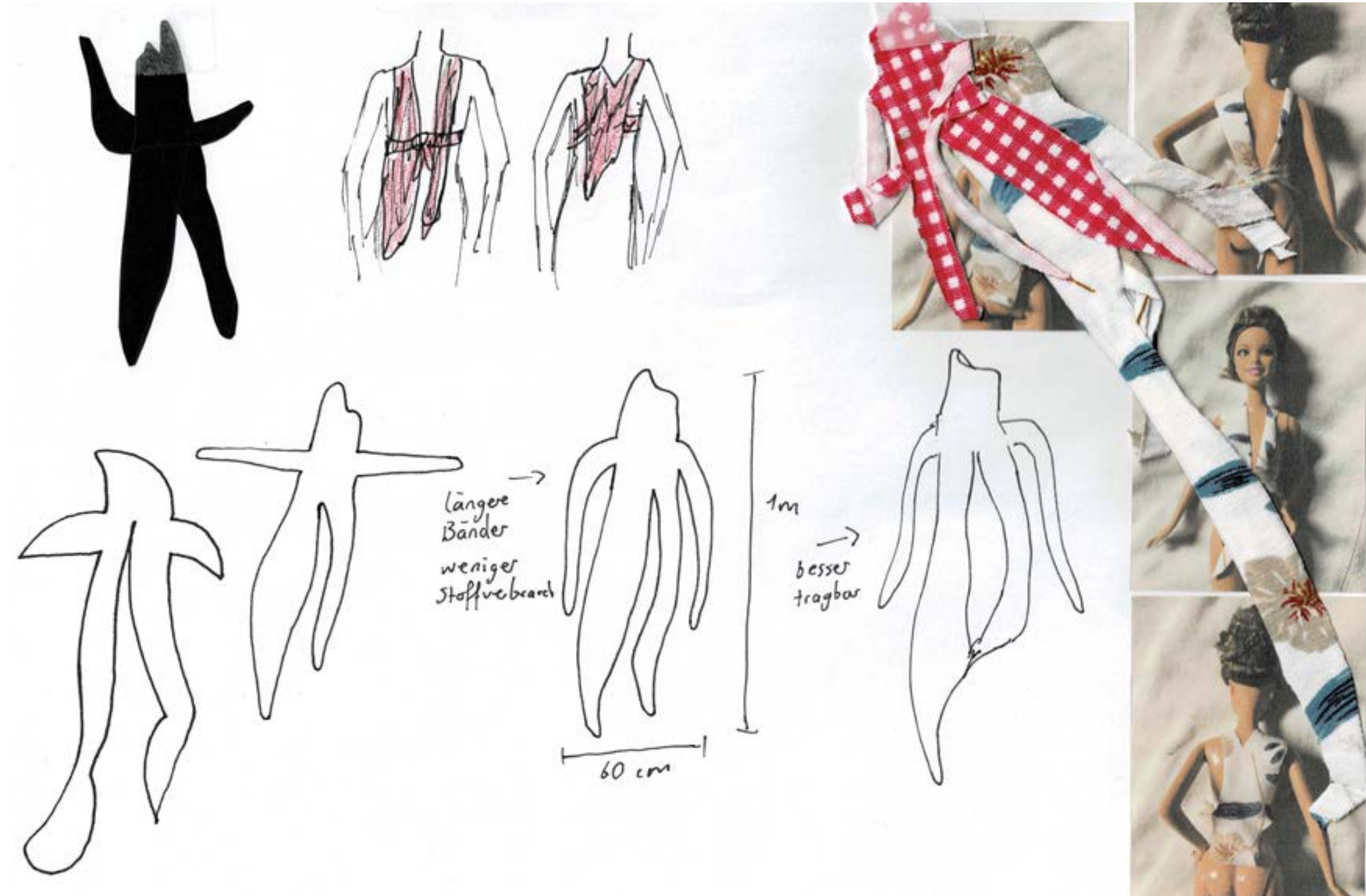
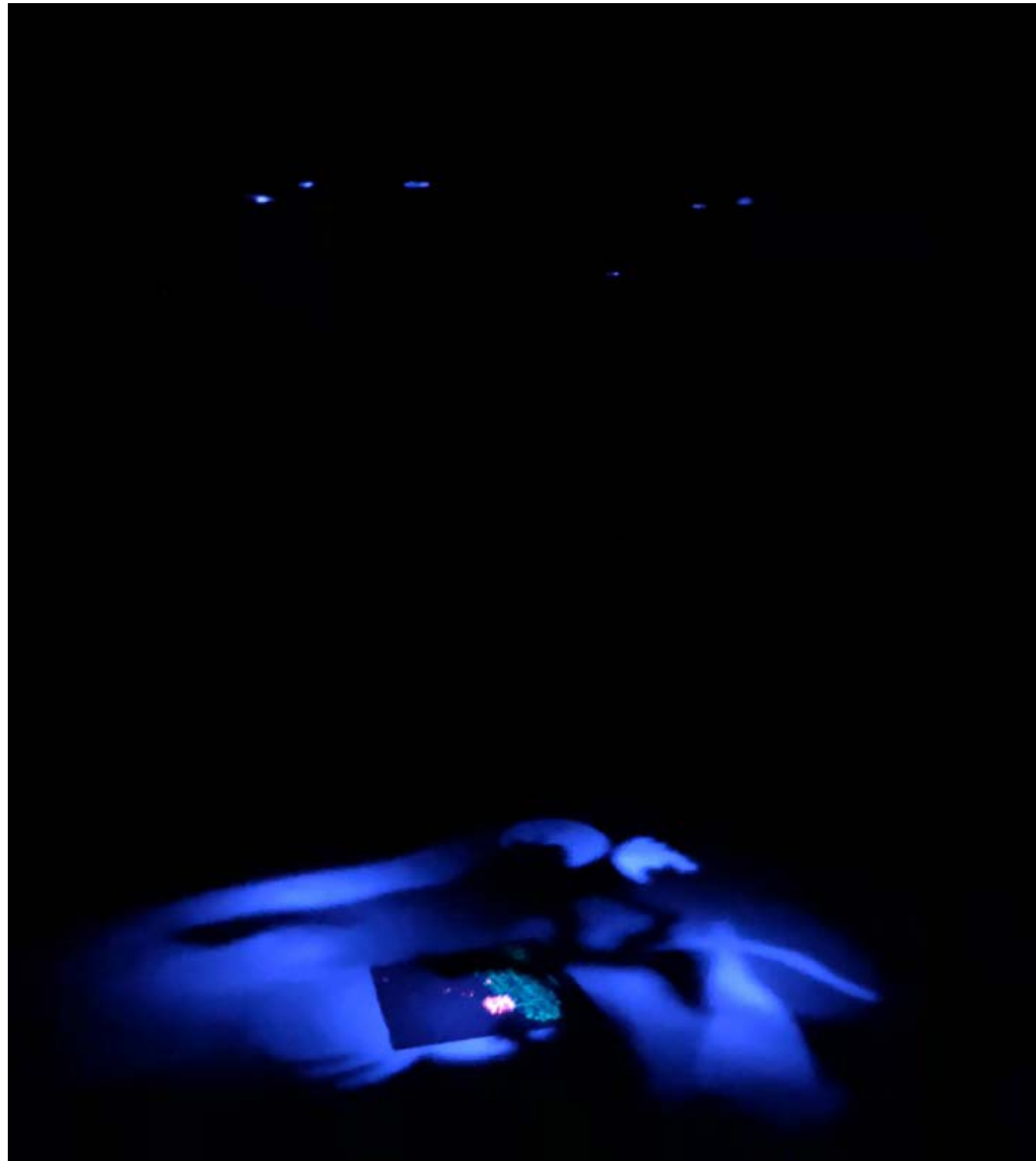
Tanzspuren als Ausgangslage für die Designs



Laternen: Jede Laterne projiziert eine Tanzspur auf den Boden. Durch die zwei Grössen wird der Abstand der Lichtquelle zum Scherenschnitt verändert und es ergeben sich unterschiedlich grosse Projektionen.



Saalplan

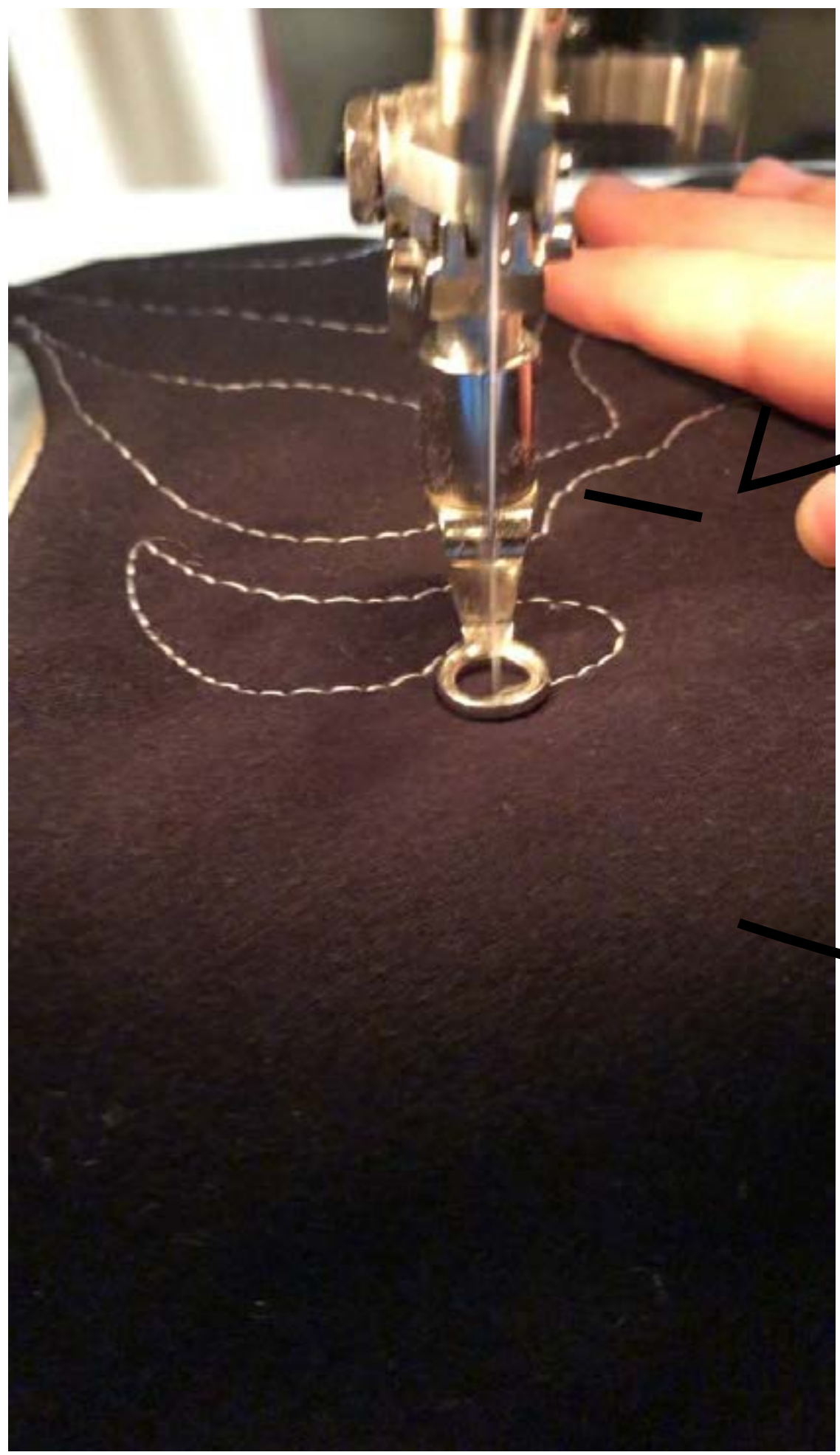


Accessoires-Kollektion

Die Kollektion umfasst zwölf Accessoires aus schwarzem und weissem Baumwolljersey. Die Schnitteile haben die Form von Tanzspuren und die Quilts darauf zeichnen wiederum Tanzspuren nach. In Form gelegt am menschlichen Körper werden die Formen tragbar.



fertige Accessoires-Kollektion



Quilten



Interviews

Was macht den Motortango zum Tango?
Ausgehend von dieser Frage suchte ich nach Hinweisen zu den konstituierenden Elementen von Tango.

Quellen

The Queer Tango Project
<https://queertangobook.org/>

‘Queer Tango Politics: or Why I think as I Do’ by Ray Batchelor
<https://queertangobook.org/publications/queer-tango-politics-by-ray-batchelor/>

Nebst literarischen Recherchen kam ich schnell zu Menschen als interessanteste Informationsquellen. Deshalb besteht meine Sammlung zum grossen Teil aus Interviews mit Menschen, welche Tango mit ihrem persönlichen Blick reflektieren.

Interviewfragen

Was ist für dich die Essenz des Tangos?

Was könntest du alles weglassen, damit es trotzdem noch Tango ist?

Durchführung

Zum Event lud ich interessierte Menschen ein, die geschaffene Situation zu erleben. Sie wurden Teil, indem sie zuhörten, zuschauten, Teile der Accessoires-Kollektion trugen und tanzten.







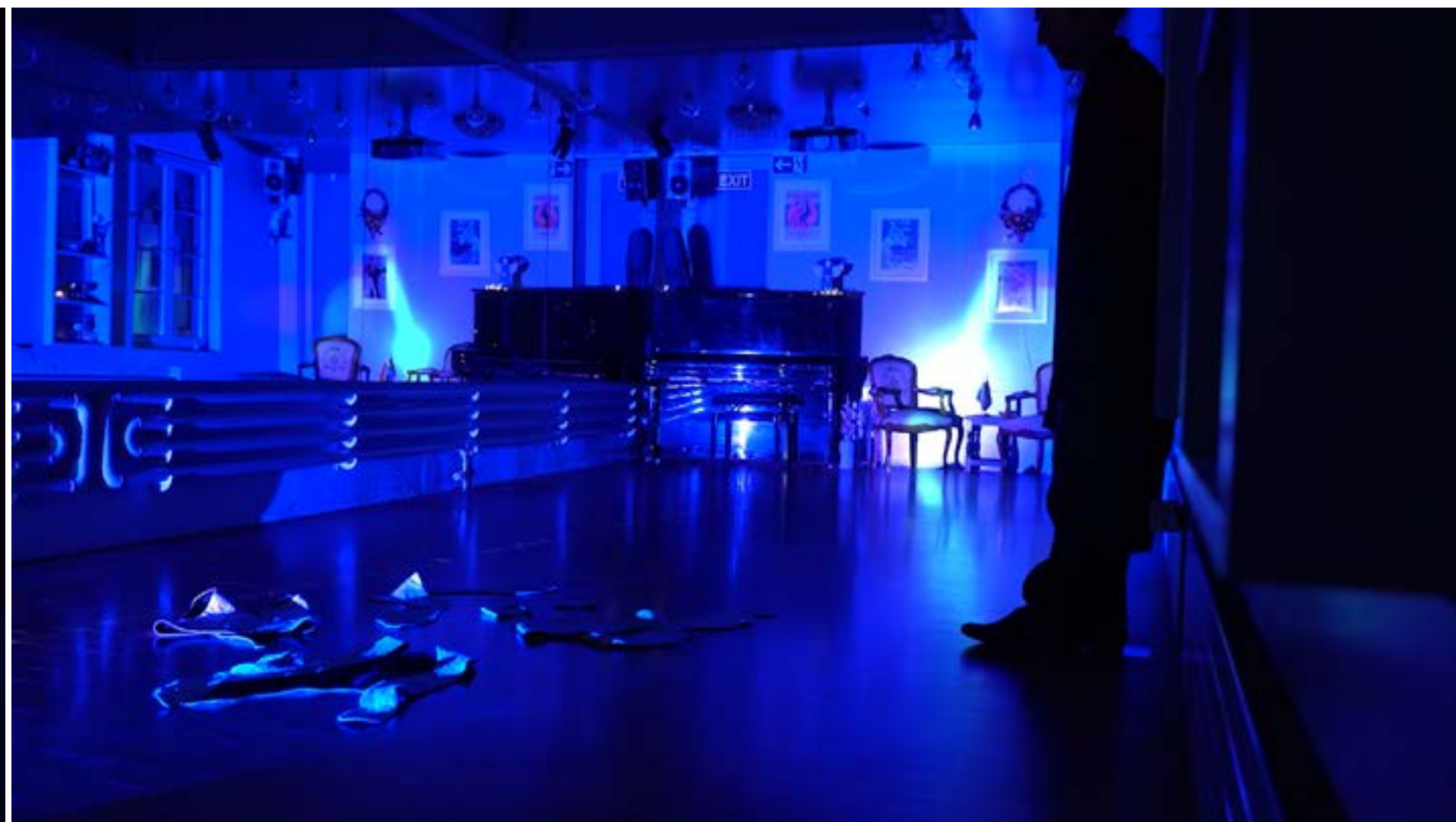
Weiterentwicklung

Aufgrund von Rückmeldungen und eigenen Feststellungen habe ich TANGO TEILEN für eine zweite Durchführung verändert:

- Erster Teil zum Zuhören und Zuschauen, zweiter Teil zum Tanzen anstatt alles zum Tanzen >> es war zu viel auf einmal

- Video mit inszenierten Laterne anstatt Laternen im Raum >> im „zerstückelte“ Licht waren die Accessoires nur schlecht erkennbar

zur Videoinszenierung (00:10:01):
<https://byyara.art/tango-teilen-video/>



Event 3.1: TANGO TEILEN (Teil 2)

2024, Ton, Accessoires-Kollektion,
 Interviews, Video, Tanz, Licht,
 Dauer: 20 Minuten, Location: Chante
 Clair, Zürich



Video 1: Momentaufnahmen von Wasser und Licht und deren Verbindung



Video 2: verbundene Kleidung und durch Kleidung verbunden



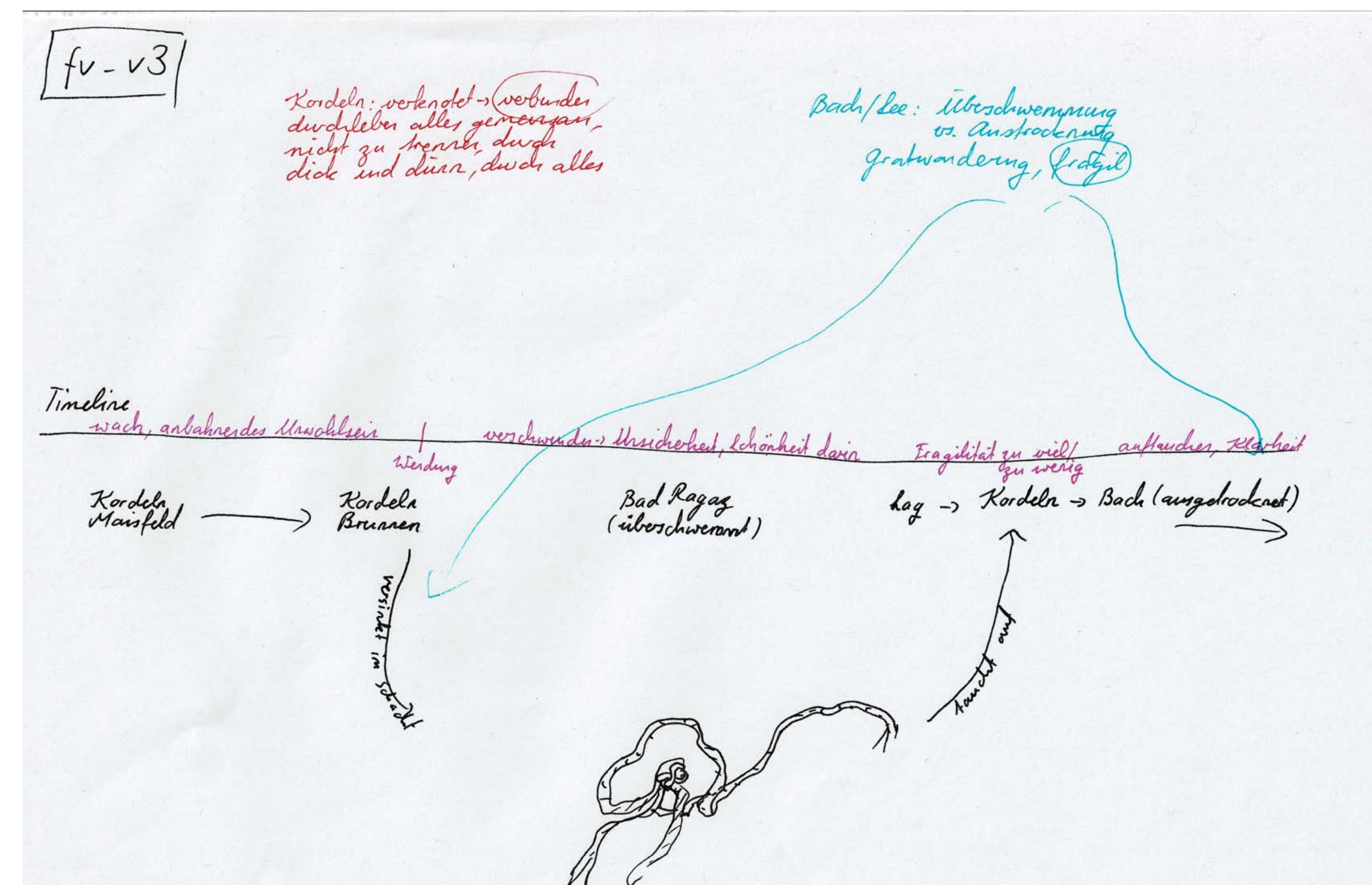
Video 3: zu viel Wasser, zu wenig Wasser und was damit verbunden ist

Event 2: fragil verbunden

2023, 3 parallel geschaltete Videos
als Rauminstallation, Musik, Tanz,
Dauer: 20 Minuten, Location: El
Correo, Chur

mehr zum Event:

<https://byyara.art/fragil-verbunden/>



Das Event wurde von Sina Straumann gefilmt. Sina hat ein Dokumentationsvideo zu „the tango is here“ erstellt, welches neben der Durchführung auch Gedanken von mir zum Projekt zeigt.

zu einer gekürzten Version des Dokumentationsvideos (00:04:57):
<https://byyara.art/dokumentation-the-tango-is-here/>



Event 1: the tango is here

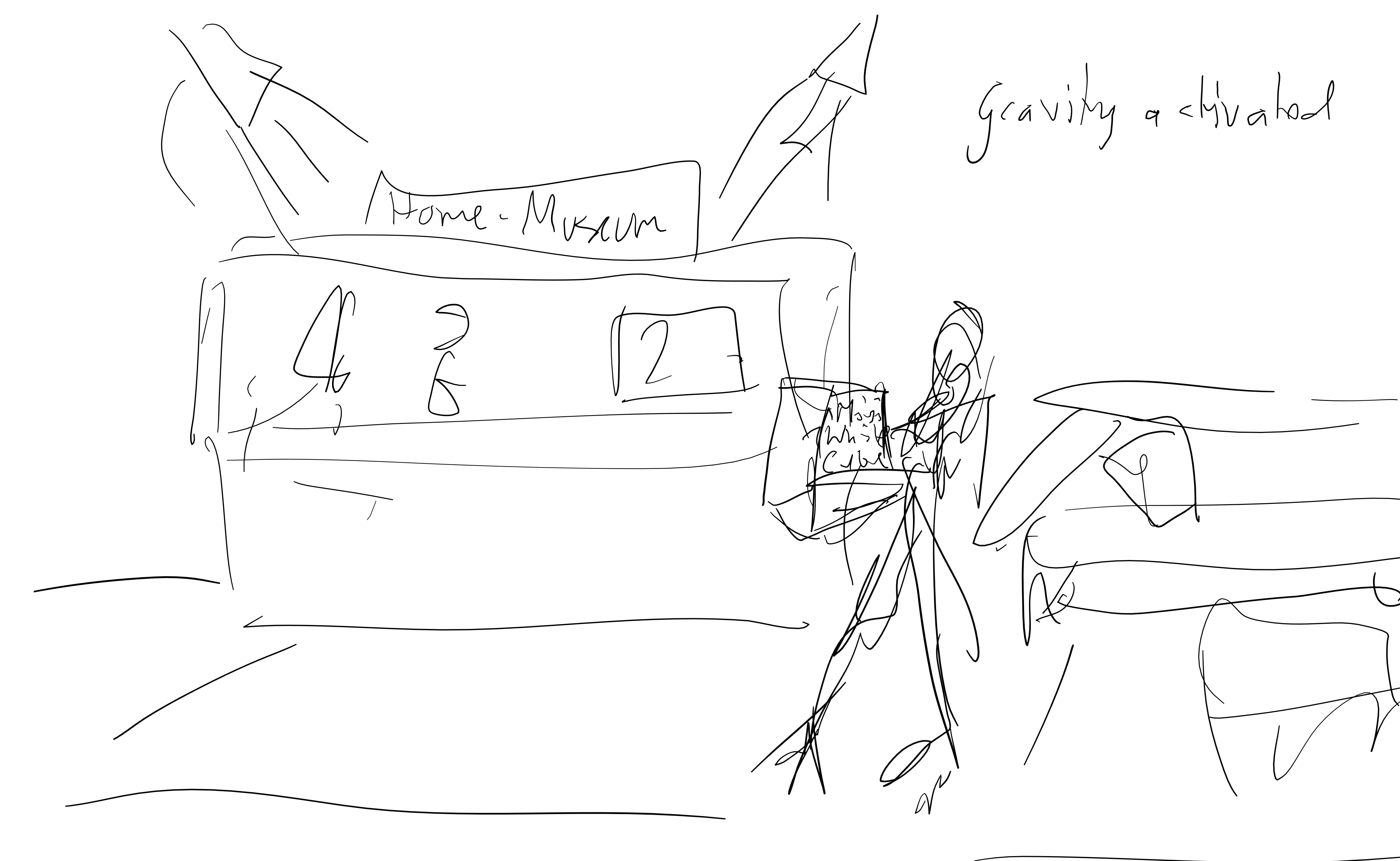
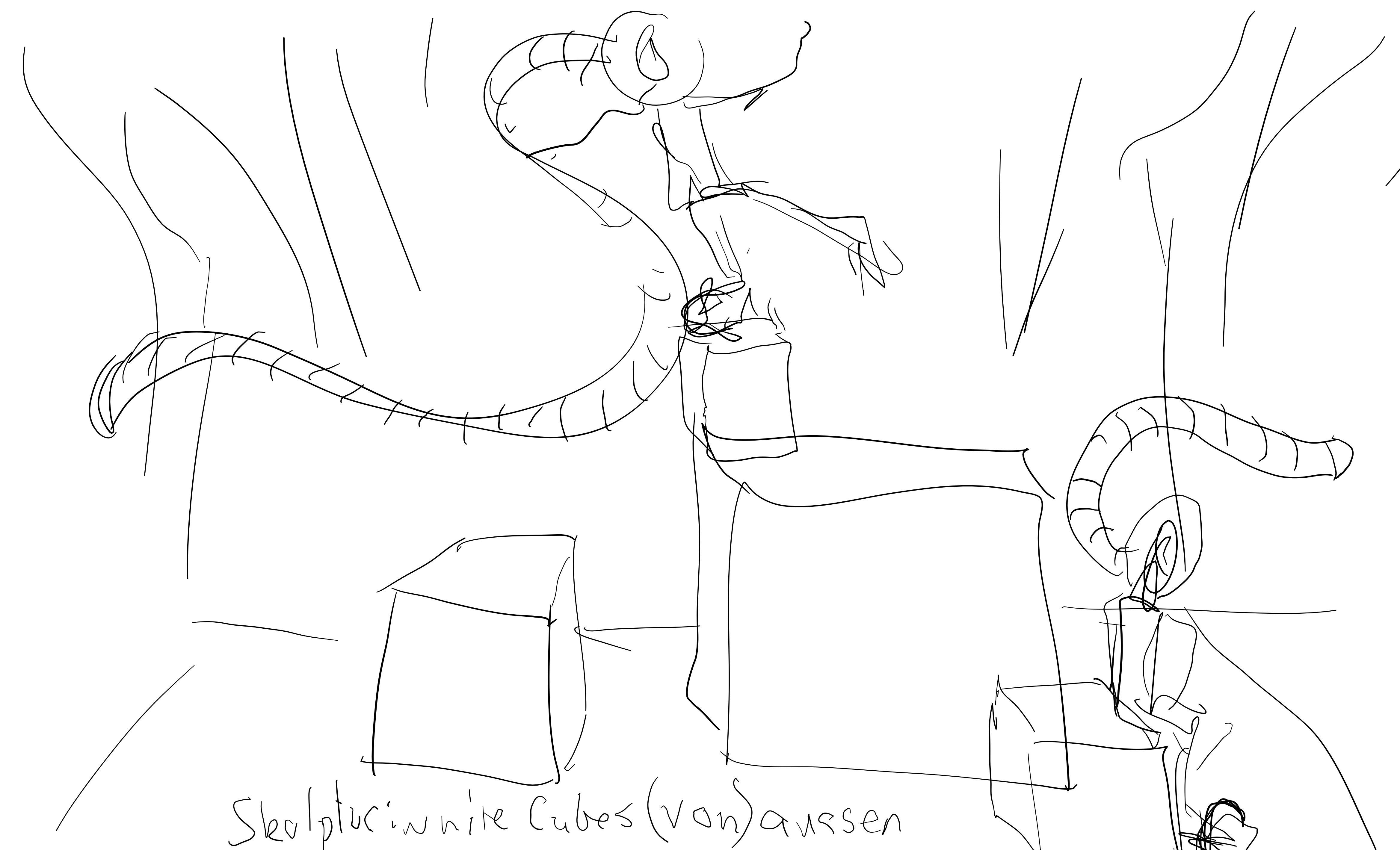
without you? without me?

2023, Video, textiles Bild, Musik,
Tanz, Dauer: 15 Minuten, Location:
Chante Clair, Zürich

2 Überlegungen zu Museen: Die letzten Weisskubisten

2023, Forschung, Zeichnung, Text, Diskussion

Diese Arbeit besteht einerseits aus persönlichen Explorationen zu Ausstellungspraxen in Kunstmuseen, wovon ich im Folgenden Auszüge nenne. Andererseits umfasst sie 14 Zeichnungen und eine dazugehörige Ausstellungsbeschreibung einer von mir kuratierten Kunstaussstellung, welche im Jahr 2323 im „Mars National Museum“ stattfindet.



Wie beeinflussen Ausstellungsbeschreibungen die Wahrnehmung der ausgestellten Arbeiten?

Selbstexperiment

Im Kunstmuseum Winterthur habe ich in den beiden Ausstellungen «One Thousand Times» von Sung Tieu und «Edge, Hour, Substance» von Jan Vorisek ein Selbstexperiment gemacht. Ich habe die Ausstellungen besucht, ohne die Ausstellungsbeschreibungen zu lesen, und habe mir Wörter notiert, die mir dazu in den Sinn gekommen sind. Anschliessend habe ich die Ausstellungsbeschreibungen gelesen und gezählt, wie viele meiner Wörter sinngemäss im Text vorkommen. Die Ergebnisse waren wie folgt:

Sung Tieu: «One Thousand Times»:

Anzahl Wörter von mir: 52

Anzahl vorkommende Wörter im Text: 19

Relativer Anteil vorkommender Wörter: ~37%

Jan Vorisek: «Edge, Hour, Substance»:

Anzahl Wörter von mir: 43

Anzahl vorkommende Wörter im Text: 15

Relativer Anteil vorkommender Wörter: ~35%

Der relative Anteil der im Text vorkommenden Wörter ist bei beiden Ausstellungen fast gleich. Dieses Resultat kam für mich unerwartet, da ich, hätte ich eine Hypothese aufstellen müssen, um Einiges mehr vorkommende Wörter bei Sung Tieu erwartet hätte als bei Jan Vorisek. Ich hatte das Gefühl, erstere Ausstellung viel besser verstanden zu haben. Anzumerken ist, dass meine nicht im Text vorkommenden Wörter bei Jan Vorisek viel diverser sind als bei Sung Tieu. Ein qualitativer Blick lohnt sich demnach.

Eine mögliche Folgerung aus dem Experiment ist, dass der Anteil der sinngemäss vorkommenden Wörter mit einem guten Drittel relativ klein ist. Es bedeutet, dass der Ausstellungstext möglicherweise zwei Drittel meiner Gedanken zur Ausstellung umlenken würde, hätte ich ihn vorher gelesen. Um diese These belegen zu können, wären allerdings weitere Experimente notwendig.

Sung Tieu - One Thousand Times

Haus ~	fensterlos ~
zerlegt	Industrie ~
Heimat	Zwangsarbeit
Zuhause ~	Deutschland ~
Erinnerung ✓	Vietnam ✓
verblasst	unwichtig
steril	Rationalisierung ~
eingespart	Gefährnis
Bedrohung	geht
Religion ~	Countdown
Lärm ~	Explosion
Alltag ~	Schottland
Restriktion ~	kariert
Veränderung	viereckig ~
Labyrinth	hell
verlesen ✓	geometrisch ✓
früher	Friede
fremd ~	Kriegsende
Handarbeit ~	Soldat
Hand anlegen	viel ✓
Bunker	Nachhall
verlassener Ort	Rückkehr
zurückgelassen	nach Hause
in Ketten	Erschöpfung
tot?	Macht
Geschichtsmuseum	Materialität
Geschichte ~	
Krieg	
Platz	
unheimlich	
menschenlos	

Jan Vorisek - Edge, Hour, Substance

Kugelibahn	Feuerlöscher
unmöglich ✓	Vorsicht ~
Innenleben	Maschinenbau ~
Leitungen	Industrie ~
Handwerker	Nutzlosigkeit
alt	Produktionshalle
Auge	dreieckig ~
Fremddinge ~	Rhythmisierung ~
Fehlkonstruktion	
zeitgenössischer Abfall	
Wg-Zimmer	Benutz
Recherche ~	Geruch des Materials
Sammlung	
Alltag	
Personlichkeit	
Badezimmer	
Rohbau	
Werkstatt	
Modelle	
Labyrinth ✓	
Traust du dich?	
Kindergeburtstag	
anfassbar	
nahbar	
drin sein ~	
lustig	
unvorhersehbar	
verfälscht ~	
Elektrizität	
orange ✓	
Warnung ~	
Hüpfbeweg	

Wie steht es in 300 Jahren um die Kunstmuseen?

Im Rahmen des Propädeutikums durfte ich mit der Gruppe eine Diskussion darüber führen. Im folgenden Text gebe ich das Gespräch zusammengefasst wieder.

«Wie stellt ihr euch Kunstmuseen 300 Jahre in Zukunft vor?»

«Ich denke, die Werke würden in einem Hologramm gezeigt werden. So wäre die Ausstellung auch unabhängig, sie könnte z. B. an Schulen gezeigt werden, ohne dass die Klassen ins Museum gehen müssen.»

«So könnte die Ausstellung überall gleichzeitig und auf Knopfdruck gezeigt werden.»

«Denkt ihr, die Erfahrung in einer digitalen Ausstellung ist die gleiche wie in einem physischen Museum?»

«Nein, man kann den Raum ja so nicht erfahren. Es ist da, aber doch nicht als Original. Aber als Hologramm liesse sich schon ein ziemlich genauer Eindruck erhalten.»

«Was würde es mit der Kunst machen, wenn sie überall erhältlich wäre? Wie wäre der Umgang mit diesen «Replikaten» im Verhältnis zum Original?»

«Das Original bleibt schon wichtig, dieses könnte wirklich in einem Museum sein.»

«Das bedeutet, es würde die überall verfügbaren digitalen Ausstellungen geben, aber doch noch Museen, wie es sie heute gibt.»

«Ja, diese physische Erfahrung kann nicht ersetzt werden. Ich denke, mit einer VR-Brille könnte das Erlebnis dem im Museum sehr nahe kommen.»

«Und doch sind es nicht die Originale, die zu sehen sind. Macht diese Materialität der Kunstwerke etwas aus in der Wahrnehmung?»

(Nachträglicher Gedanke: Kunstwerke dürfen in den meisten Fällen nicht angefasst werden. Somit kann die Materialität sowieso nur visuell wahrgenommen werden. Pragmatisch gesehen hinkt eine VR-Brillen-Ausstellung dieser Wahrnehmung also nicht hinterher.)

«In Zukunft könnte es sein, dass die Menschen Replikate von allen Kunstwerken bei sich zu Hause anfertigen können, die sie haben wollen.»

(Nachträglicher Gedanke: Was ist mit dem kuratorischen Aspekt? Wenn Leute alle Werke zu Hause nachbilden können, dann ist das keine kuratierte Ausstellung. Im Museum hingegen handelt es sich um kuratierte Ausstellungen.)

«Damit wäre der Zugang zu Kunst für alle gegeben, ein Idealzustand also.»

«Wie gehen wir mit diesen zwei «Gattungen» um, den Originalen und den Replikaten? Wo bleibt die Kunst?»

«Es ist eben eine neue Art von Kunst, wir könnten sie Knust nennen.»

«Lasst uns über die Einzigartigkeit eines Kunstwerks sprechen. Wird diese nicht untergraben, wenn es so oft, wie es beliebt, als «Knust» reproduziert werden kann? Gibt es dann überhaupt noch ein Original und einen Urheber?»

«Ja, das Original würde schon aufbewahrt und gezeigt werden, und der Urheber wäre auch klar. Er behält die Urheberrechte.»

«Somit sind Knustwerke eigentlich Fälschungen.»

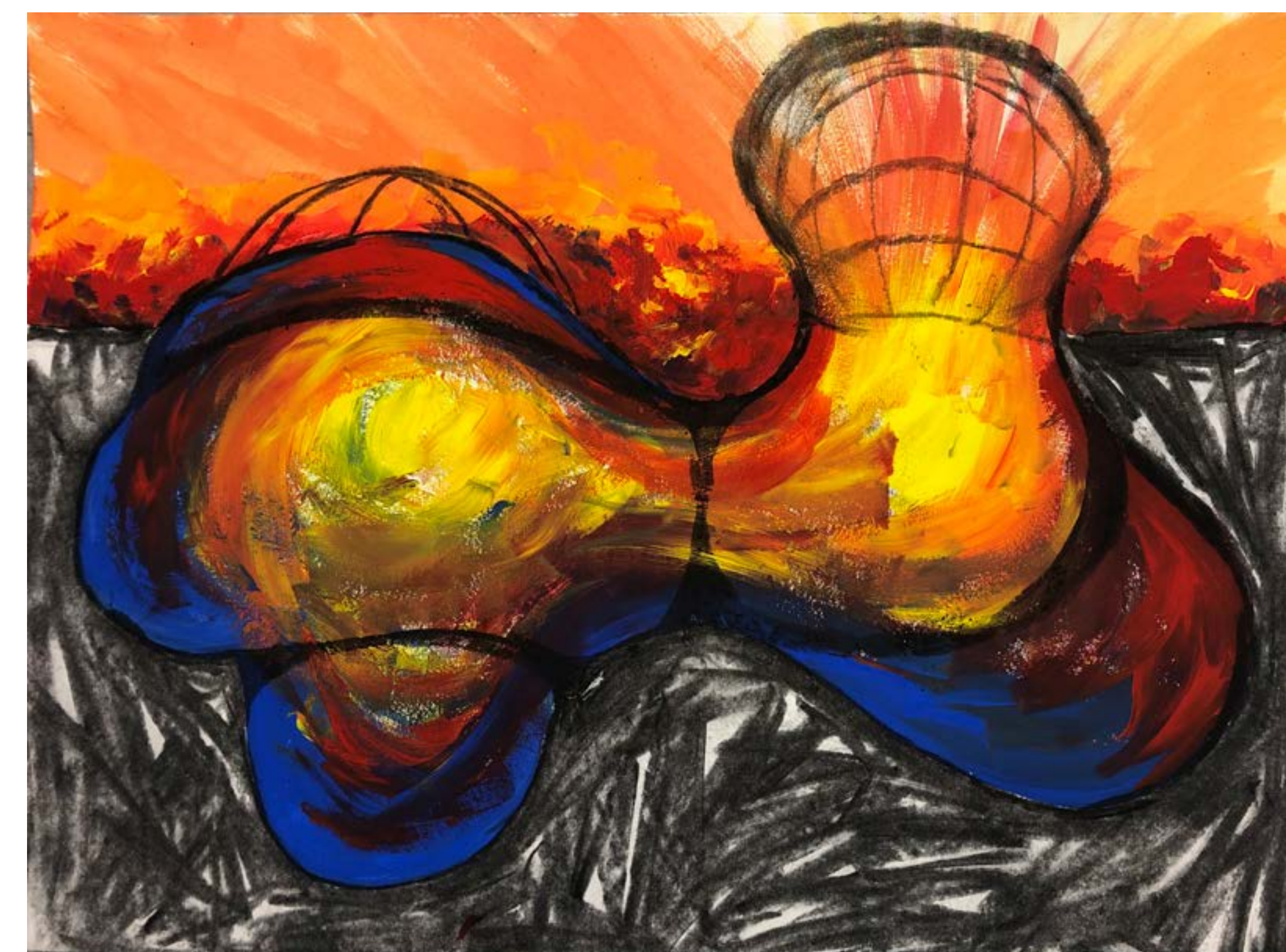
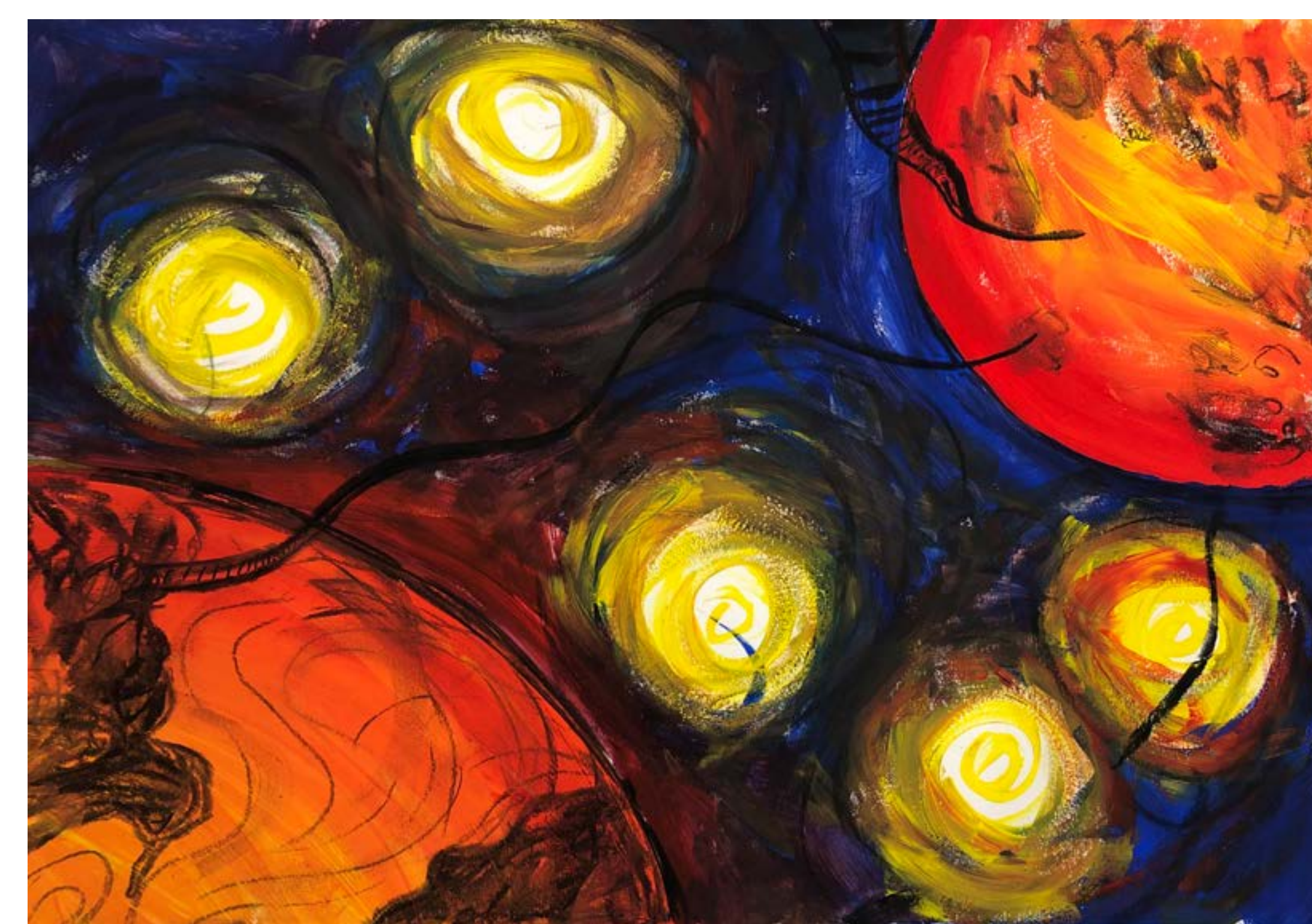
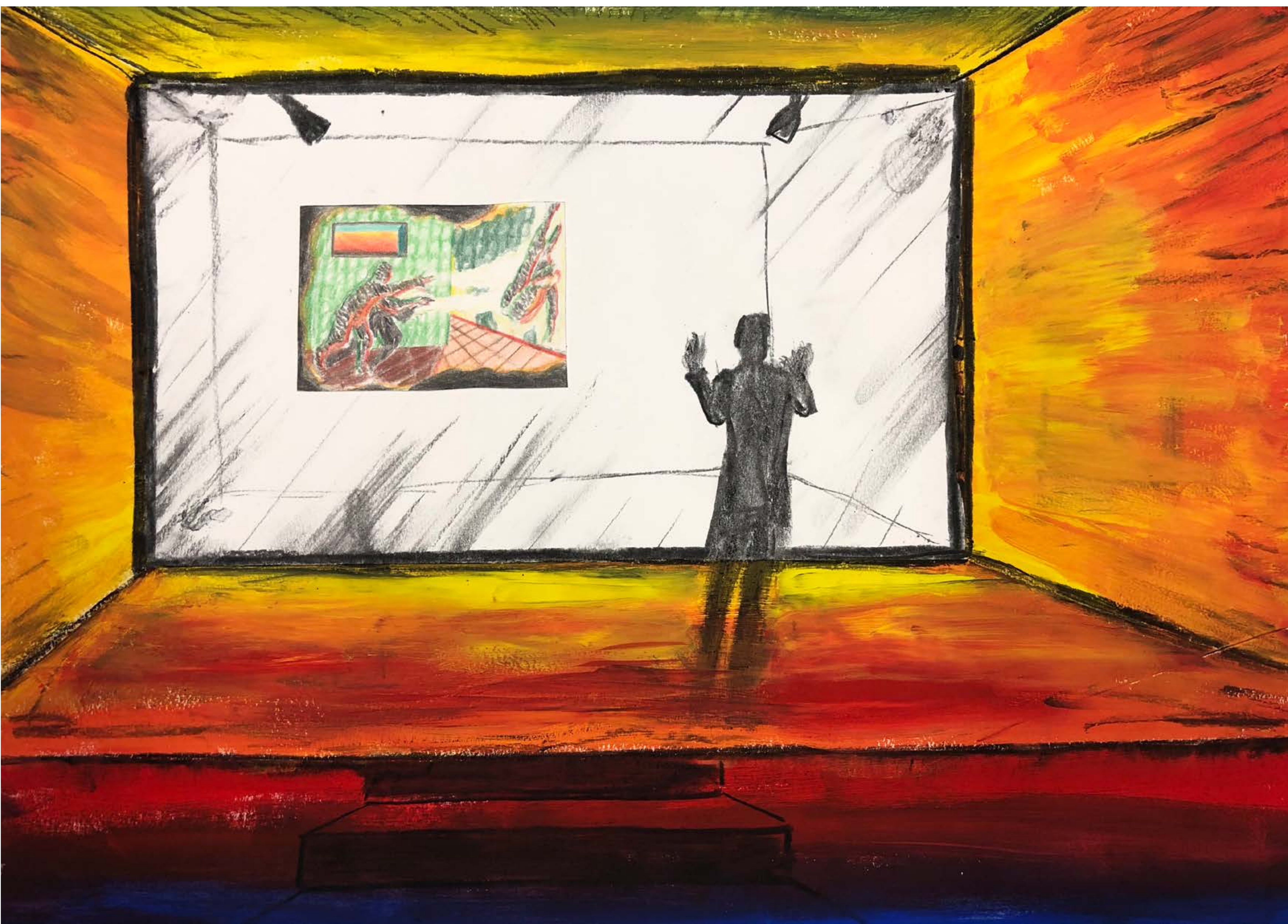
«Das ist jetzt spannend. Wir haben also Fälschungen, die die Ausstellungen in Kunstmuseen ersetzen.»

«Es gibt die Theorie, dass das eigentliche Kunstwerk die inhaltlichen Gedanken hinter einem Werk sind und das physische Objekt bloss ein Stellvertreter für diese Gedanken. Würde das heissen, dass die Übersetzung eines inhaltlichen künstlerischen Gedankens in ein physisches Objekt wegfallen würde, also dass der inhaltliche Gedanke von der kunstschaffenden Person geschaffen wird, der physische Ausdruck davon aber von jeder Person selbst?»

«Woher weiss man denn, wie dieses physische Objekt aussehen würde?»

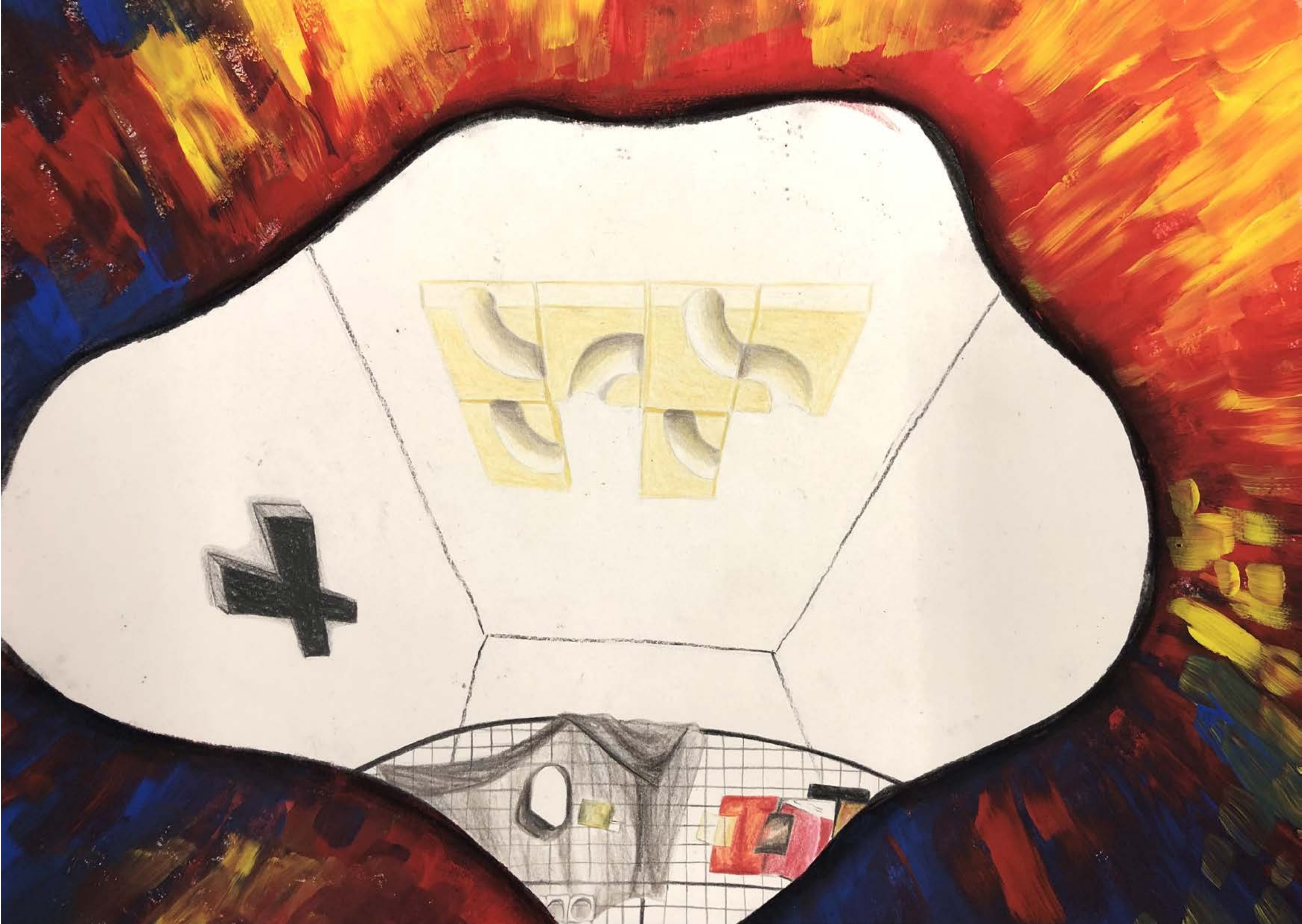
«Ja, das ist in der Tat ein Problem. Vielleicht kann das jede Person für sich selbst entscheiden. Sie wählt die physische Umsetzung, die ihrer Übersetzung des künstlerischen Gedankens entspricht.»

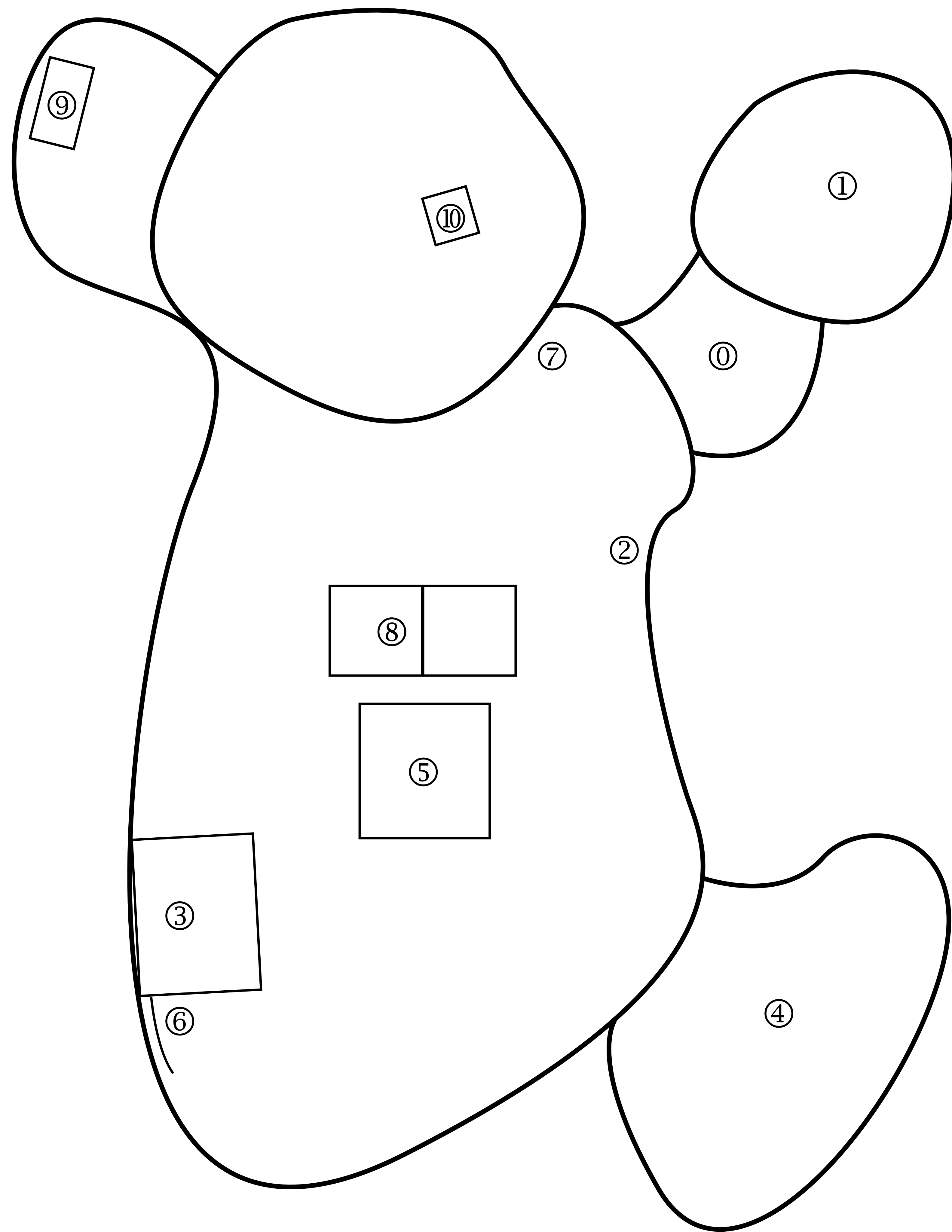
(Nachträglicher Gedanke: Wenn dem so ist, wer ist dann die kunstschaffende Person? Ist das Übersetzen in ein wahrnehmbares Objekt in der Kunst nicht genauso wichtig wie die Kreation eines inhaltlichen künstlerischen Gedankens?)



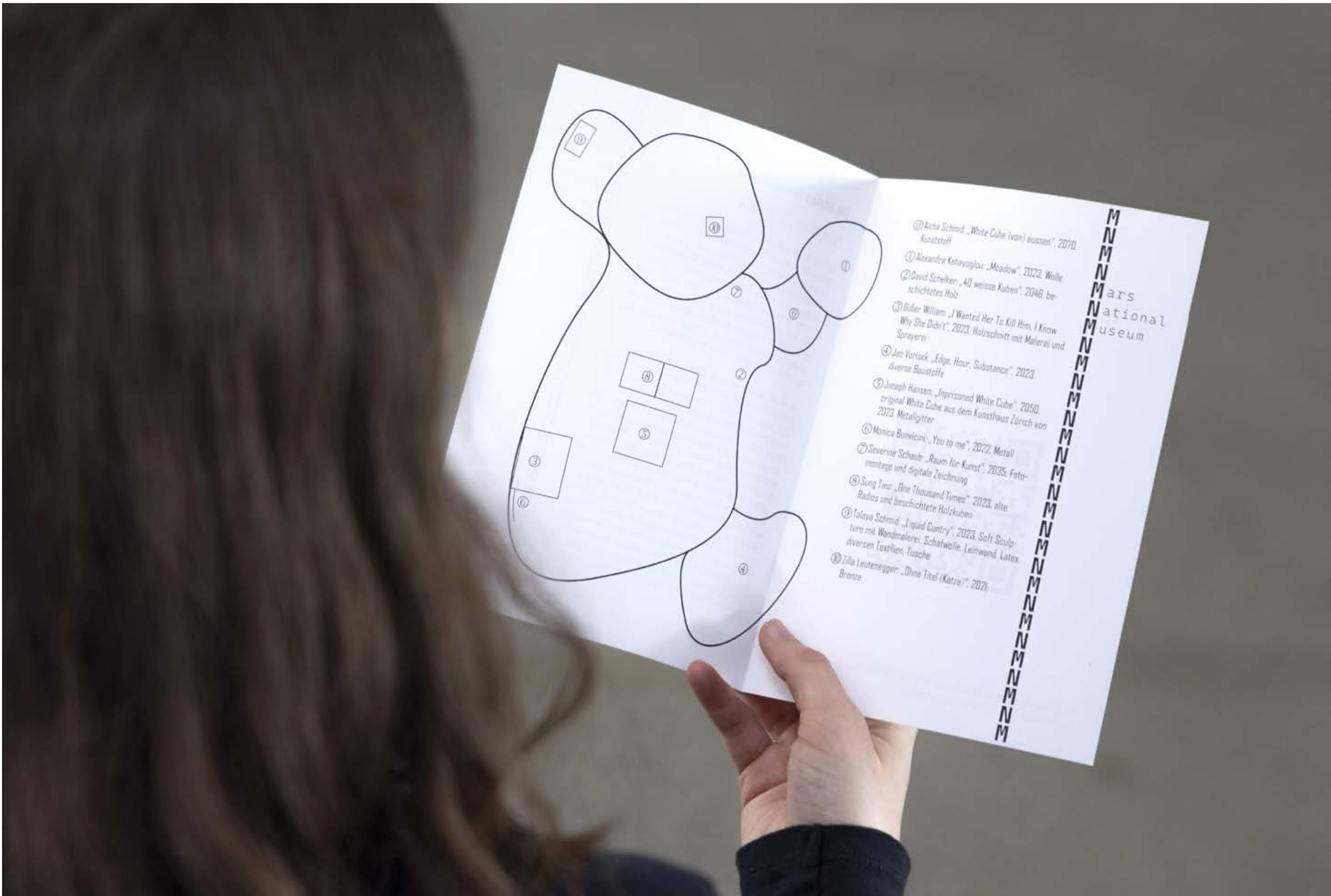
Zeichnungsserie zur Ausstellung
„Die letzten Weisskubisten“,
2323, Mars National Museum

14 Zeichnungen, je 42x29.7 cm





- ① Archa Schmid: „White Cube (von) aussen“, 2070, Kunststoff
- ① Alexandra Kehayoglou: „Meadow“, 2023, Wolle
- ② David Schelker: „40 weisse Kuben“, 2046, beschichtetes Holz
- ③ Didier William: „I Wanted Her To Kill Him, I Know Why She Didn't“, 2023, Holzschnitt mit Malerei und Sprayerei
- ④ Jan Vorisek: „Edge, Hour, Substance“, 2023, diverse Baustoffe
- ⑤ Joseph Hansen: „Inprisoned White Cube“, 2050, original White Cube aus dem Kunsthaus Zürich von 2023, Metallgitter
- ⑥ Monica Bonvicini: „You to me“, 2022, Metall
- ⑦ Severine Schaub: „Raum für Kunst“, 2035, Fotomontage und digitale Zeichnung
- ⑧ Sung Tieu: „One Thousand Times“, 2023, alte Radios und beschichtete Holzkuben
- ⑨ Talaya Schmid: „Liquid Cuntry“, 2023, Soft Sculpture mit Wandmalerei, Schafwolle, Leinwand, Latex, diversen Textilien, Tusche
- ⑩ Zilla Leutenegger: „Ohne Titel (Katze)“, 2021, Bronze



Ausstellungsprospekt zur Ausstellung „Die letzten Weisskubisten“, 2323, Mars National Museum

Mars National Museum

Die letzten Weisskubisten

20.10.2323 – 17.01.2324

In dieser bisher einzigartigen Ausstellung wirft das Mars National Museum einen Blick auf eine künstlerische Schaffensperiode zu Beginn des 21. Jahrhunderts, welche heute nur noch selten rezipiert wird: Die letzten Weisskubisten. Die sogenannten «White Cubes» stehen vor allem für die Künstler*innengeneration der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, doch tatsächlich hielt diese Art der Kunstaussstellung bis ca. 2030 an. Schon seit den 1980er Jahren war sie Kritik ausgesetzt, mangels alternativer Konzepte konnte allerdings noch nicht an ihrem Fortbestand gerüttelt werden.

Die aktuelle Ausstellung im Mars National Museum zeigt einerseits Positionen von Künstler*innen zwischen 2012 und 2023, welche in White Cubes ausstellten. Andererseits zeigt sie spätere künstlerische Arbeiten, welche sich mit dem Thema «White Cube» auseinandersetzen. Die Ausstellung soll dazu anregen, sich mit dem Konzept des White Cubes kritisch auseinanderzusetzen. Ausserdem stärkt sie die Position der Künstler*innen, welche zu dieser Zeit in den White Cubes ausstellten. Denn es ist anzumerken, dass diese Arbeiten oftmals keinen direkten Bezug zu den weissen Ausstellungsräumen hatten und somit ungerechtfertigt eine Abwertung erfahren haben. Diese Ausstellung lädt also auch dazu ein, Künstler*innen von damals wiederzuentdecken, auch wenn sie nur einen kleinen Ausschnitt ohne repräsentativen Anspruch zeigen kann. Viel wichtiger ist es der Kuratorin der Ausstellung, durch die Beschäftigung mit alten Ausstellungskonzepten in Museen die heutige Ausstellungspraxis kritisch zu prüfen.

3 Wissenschaftliche Arbeiten: (inter)disziplinärer Unterricht

2021-2022, Forschung, Vermittlung



Historisches Lernen

Präkonzepterhebung, Unterrichtseinheit und Postkonzepterhebung in einer 2./3. Primarklasse

2021, Praxisforschung

Forschungsfrage

Wie kann ich das historische Denken der Kinder meiner Klasse entlang der vier Komplexitätsniveaus Wissen, Verstehen, Rekonstruktion und Dekonstruktion erheben, weiterentwickeln und dokumentieren?

Unterrichtseinheit

In einer Unterrichtseinheit von ca. 20 Lektionen erarbeitete ich mit der Klasse das Thema „Archäologie“. Die folgenden Skizzen zeigen Ausschnitte aus den Aktivitäten und Unterrichtsmaterialien, die ich dafür erstellte und einsetzte.

Komplexitätsniveaus des historischen Denkens

Komplexitätsniveau 1 „Wissen“	Begriffe, Fakten, Daten, Personen
Komplexitätsniveau 2 „Verstehen“	Zusammenhänge, Verknüpfungen
Komplexitätsniveau 3 „Rekonstruktion“	Funde, Quellen
Komplexitätsniveau 4 „Dekonstruktion“	Verschiedene Perspektiven, Quellenkritik

Quelle: Kübler, M., Eckstein, M., Bietenhader, S., Stucky, C., Bisang, U., Pappa, I. & Ammann, T. (2013). *Historisches Denken. Forschungsprojekt*. <http://www.historischesdenken.ch/>. Verifiziert am 6. Dezember 2021.



Aufgaben zur Archäologie 3. Rekonstruktion

→ Quellen



☐ Brief ☐ Höhlenmalerei ☐ Silex ☐ Tradition
☐ Person ☐ Gefäß ☐ Buch ☐ Gebäude

Aufgaben zur Archäologie 3. Rekonstruktion

→ Quellen

2 Ordne die Quellen den Kategorien zu und schreibe die Nummern hin.

Gegenstände	Schriftstücke	mündliche Quellen

3 Gibt es uneindeutige Objekte? Schreibe die Nummern farbig bei allen Kategorien hin, zu denen sie passen.

Aufgaben zur Archäologie 3. Rekonstruktion

→ Erdschichten



Was sagen uns die Erdschichten und die Tiefe der Funde über die Vergangenheit?

Aufgaben zur Archäologie 3. Rekonstruktion

→ Grabungskiste

Rollen der Kinder

- Grabungsleiter:in
- Assistent:in der Grabungsleitung
- Grabungsmitarbeiter:in
- Fotograf:in



Auswertung

Um den Stand des Zeitbewusstseins der einzelnen Kinder nach der Unterrichtseinheit einzuschätzen, führte ich mit jedem Kind ein Einzelgespräch anhand eines Leitfadens, den ich erstellte. Diese Gespräche analysierte ich entlang der Komplexitätsstufen des historischen Denkens.

Der nachfolgende Link führt zum Gesprächsleitfaden und zu zweien der transkribierten Gespräche inklusive Einschätzung des Lernstandes.

<https://byyara.art/dokumente-historisches-lernen/>

Resultate

Das folgende Diagramm zeigt eine Übersicht des erhobenen Lernstandes zum historischen Denken der 16 Kinder der Klasse.

→ **Postkonzept**

Wissen Verstehen Rekonstruktion Dekonstruktion

1. Wissen
2. Verstehen
3. Rekonstruktion
4. Dekonstruktion

Frage 1

Wir haben uns im Unterricht mit Archäologen beschäftigt. Wie finden Archäologen Dinge über die Vergangenheit heraus?

Frage 2

Kannst du mir zwei Sachen sagen, die früher anders waren als heute?

Frage 3

Woher weiss man, dass diese Sachen anders waren? Können wir uns sicher sein?

2. Klasse

3. Klasse

2. und 3. Klasse

- Ansätze von Rekonstruktion
- klare Rekonstruktion
- klare Hinweise zur Dekonstruktion

(inter)disziplinär denken

am Beispiel des historischen und künstlerischen Denkens
beim Unterrichtsentwicklungsprojekt AMAMuG (Archäologische
Mustergrabung und Archäologisches Museum für Gegenwart)

2021-2022, Forschung, Bachelorarbeit

Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit wurde im Rahmen des Unterrichtsentwicklungsprojekts AMAMuG (Archäologische Mustergrabung und Archäologisches Museum für Gegenwart) der Pädagogischen Hochschule Graubünden erstellt. Die zentralen Untersuchungsgegenstände sind das historische Denken und das künstlerische Denken. Es erfolgt eine Erörterung der beiden Denkprozesse. Sie werden in einem grafischen Modell zueinander in Beziehung gesetzt, das Spezifika des historischen und künstlerischen Denkens durch deren Ausprägung verschiedener Merkmale aufzeigt. Ergänzende Informationen aus der Praxis liefern Interviews mit Andrea Kauer, Direktorin des Rätischen Museums, und Stephan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseums.

Obwohl sich die These, dass durch die Untersuchung der beiden Museen genauere Informationen zur Trennung von „historisch“ und „künstlerisch“ erlangt werden können, als falsch erweist, können wichtige Erkenntnisse zur Interdisziplinarität gewonnen werden.

Mit dem Denkmodell und den Informationen zu den Museen werden die Aufgaben, die für AMAMuG mit zwei Primarschulklassen durchgeführt wurden, analysiert. Die Analyse ergibt, dass ungefähr die Hälfte der Aufgaben klar historisch oder künstlerisch ausgerichtete Denkprozesse verlangt. Die anderen Aufgaben fordern eine Kombination von historischem und künstlerischem Denken. Diese Erkenntnisse unterstützen möglicherweise das Redesign von AMAMuG für eine erneute Durchführung der Unterrichtseinheit.

Verortung der Arbeit

Meine Bachelorarbeit schrieb ich zum Projekt AMAMuG (Archäologische Mustergrabung und Archäologisches Museum für Gegenwart), welches seit Sommer 2022 nur noch AMuG heisst. Es ist ein Unterrichtsentwicklungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Graubünden zum interdisziplinären Unterricht in Geschichte und Kunst. Seit dem Abschluss meiner Bachelorarbeit arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei AMuG mit.

Zur Projektbeschreibung der PGHR:
<https://phgr.ch/forschung/projekte>
(als Suchbegriff „AMuG“ eingeben)

Podiumsgespräch zu meiner Arbeit

Ich wurde eingeladen, am 17. September 2022 im Bündner Kunstmuseum eine Diskussion über meine Bachelorarbeit zu führen.

Weitere Teilnehmende waren Andrea Kauer, Direktorin des Rätischen Museums, Stefan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseums, und Lukas Bardill, Künstler und Dozent an der PHGR



Zu Ausschnitten des Gesprächs:
<https://byyara.art/podiumsgesprach-ba/>

Auszug aus der Arbeit

Denkmodell zur Verortung der Primarschulaufgaben zwischen historischem und künstlerischem Denken

Dieses Denkmodell entwickelte ich aus Literatur zum historischen und künstlerischen Denken. Es diene als Grundlage zur Analyse der Aufgaben der Unterrichtseinheit von AMuG.

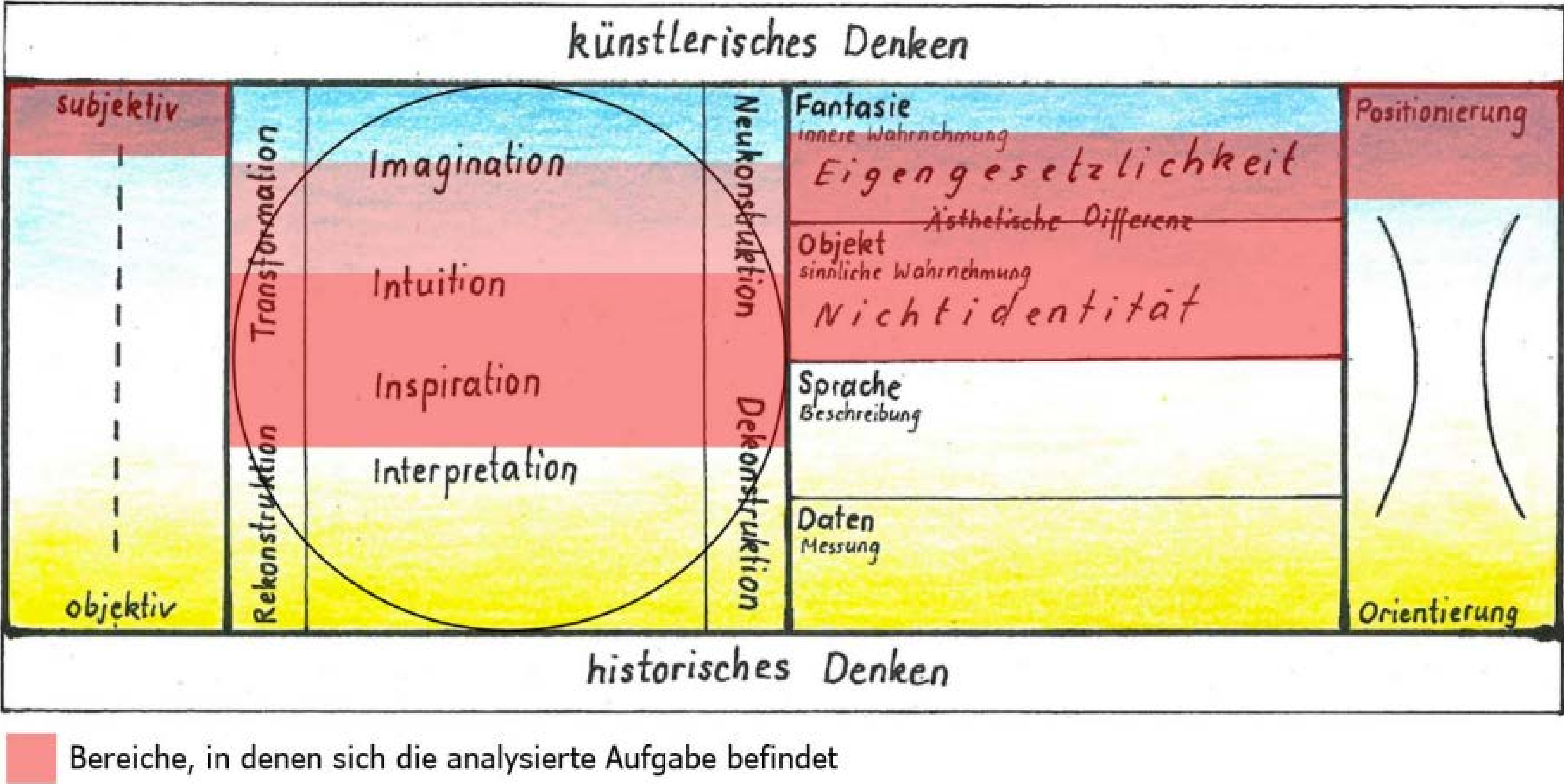


Abbildung 28: Einordnung der Aufgabe zum Zurichten der Gegenstände im Denkmodell

Auszug aus der Arbeit

Auswertung zum Einbezug der Interviews mit Andrea Kauer und Stephan Kunz in die Untersuchung

zur kompletten Bachelorarbeit:
<https://byyara.art/bachelorarbeit/>

7.2 Kritische Begutachtung der Untersuchung

[...]

Beim Fortschreiten der Untersuchung wurde immer deutlicher, dass die Interviews wohl nicht so viel zur Analyse der Unterrichtseinheit von AMAMuG beitragen können wie die Einschätzungen zu Beginn erwarten liessen. Dazu führten verschiedene Faktoren. Einerseits erwies sich die Annahme, dass bei den untersuchten Museumssammlungen eine klare Trennung zwischen historisch und künstlerisch erfolgt, als falsch. In den Interviewaussagen bezogen sich Andrea Kauer und Stephan Kunz mehr auf die Sammlungskonzepte als auf das spezifisch Historische oder Künstlerische und betonten immer wieder die Verwischung der beiden Disziplinen. Andererseits erlebte die gesamte Untersuchung in dieser Arbeit Verschiebungen des Schwerpunkts während des Arbeitsprozesses. Ein stärkerer Fokus auf AMAMuG verlangte eine intensivere Auseinandersetzung mit den dem Projekt zugrunde liegenden theoretischen Konzepten. Hier ergab sich dann eine Kollision zwischen deren wissenschaftlich begründeten Aussagen und den subjektiven Aussagen der Interviews, wobei ersteren für eine wissenschaftlich fundierte Untersuchung eine grössere Gewichtung zugemessen werden

musste. Nichtsdestotrotz eröffnen die Interviewaussagen einen interessanten Blick auf die Situation der Museen heute und deren Umgang mit den verschiedenen Disziplinen. Die wachsende Interdisziplinarität findet sich im Anliegen von AMAMuG wieder und spricht somit sehr für dessen Projektanlage. Durch das im Projekt integrierte Archäologische Museum für Gegenwart konnten die Erkenntnisse aus den Interviews und aus den Sammlungskonzepten des Rätischen Museums und des Bündner Kunstmuseums ohne Umweg über das Denkmodell direkt für eine Analyse des AMuG genutzt werden, die zu interessanten Ergebnissen führte. Auch lassen sich aufschlussreiche Parallelen zwischen den theoretischen Konzepten und den Interviewaussagen feststellen. Die Interviews waren so sehr gewinnbringend für die Untersuchung und haben neue Ansatzpunkte eröffnet. Das Anliegen, die theoretischen Konzepte durch die Interviews mit Gegebenheiten aus der Praxis anzureichern, konnte erfüllt werden.

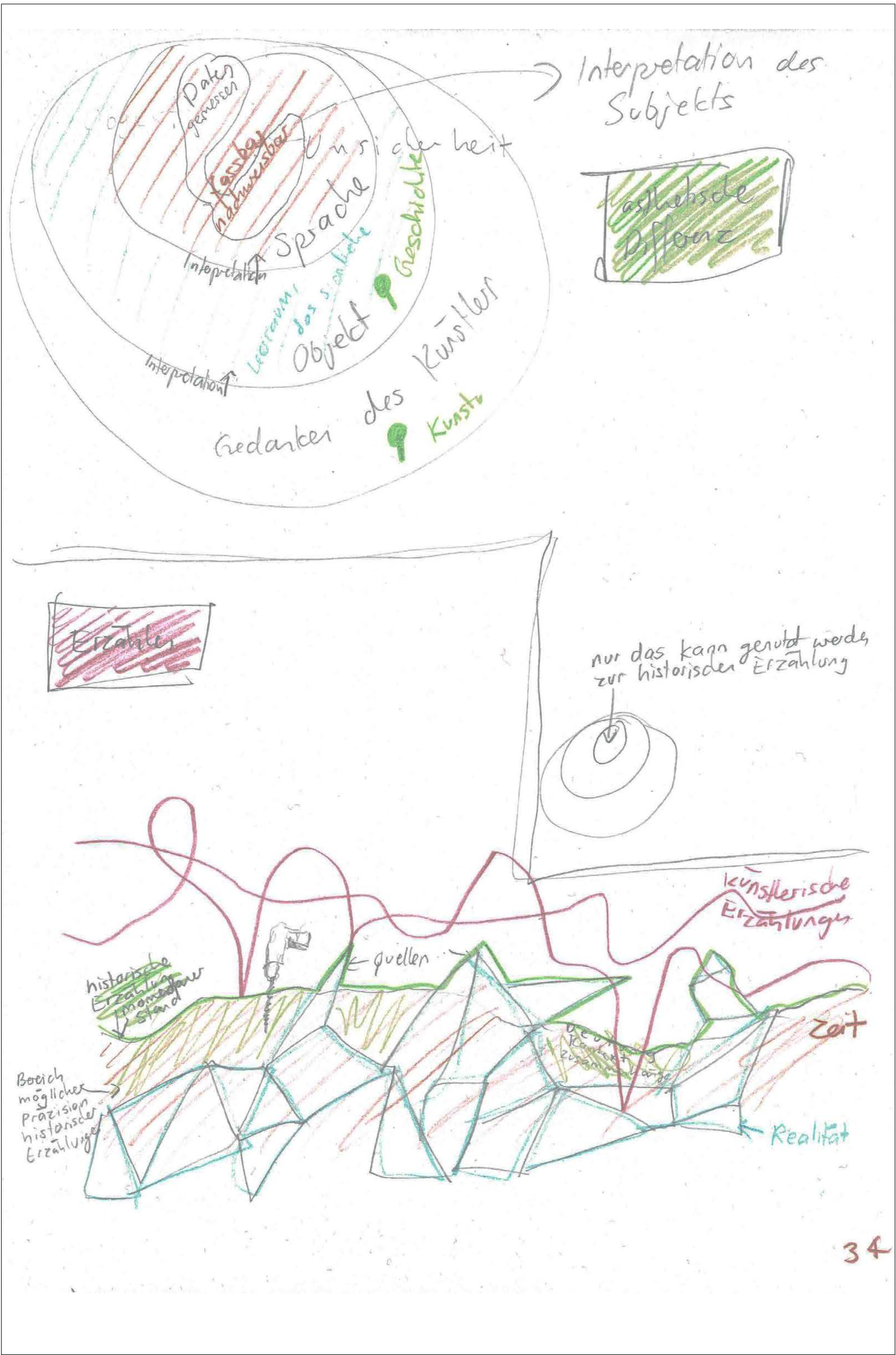
[...]

4 Erkenntnisse darstellen

2019-2023, Forschung, Zeichnung, Präsentation

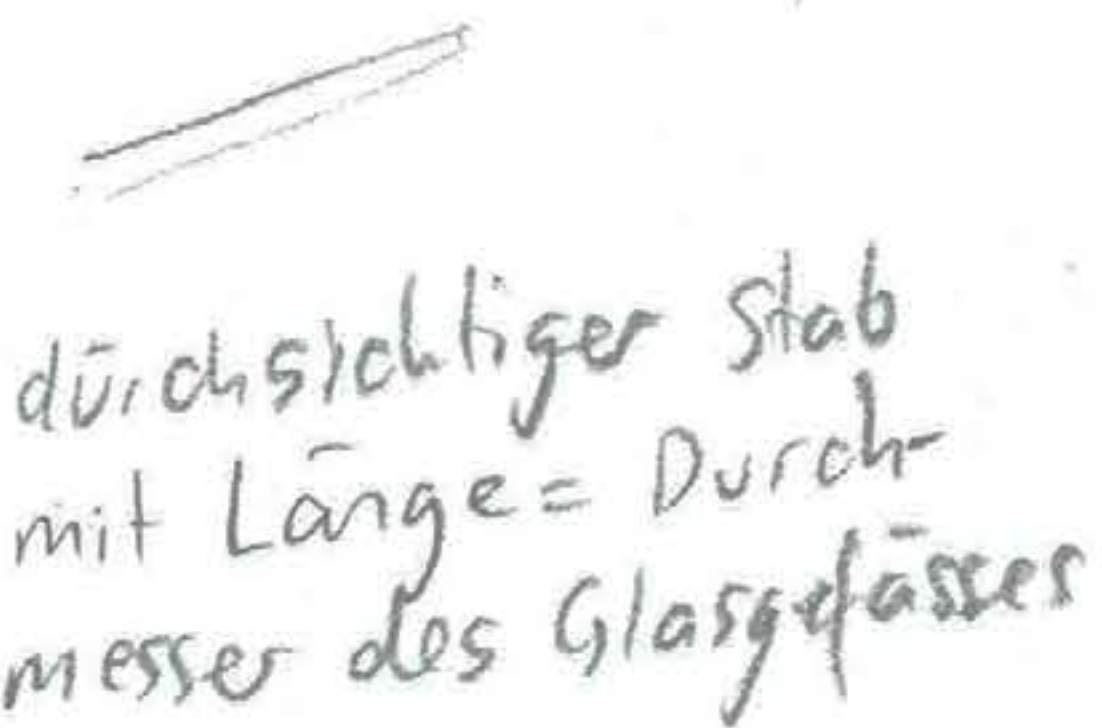
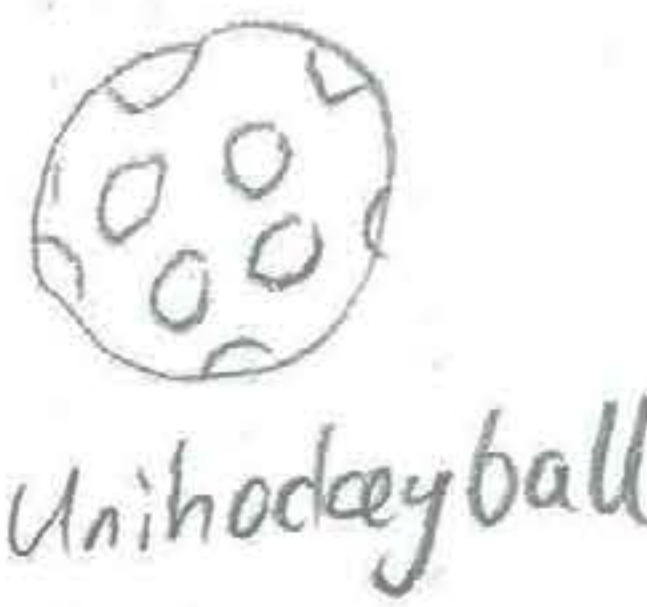
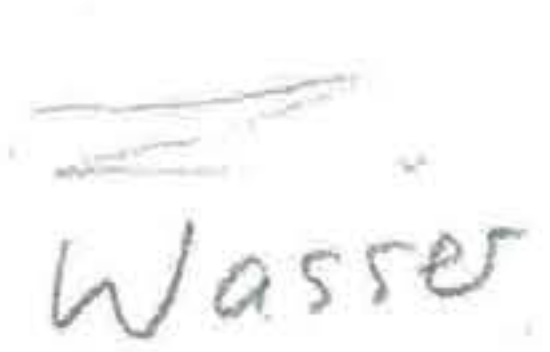
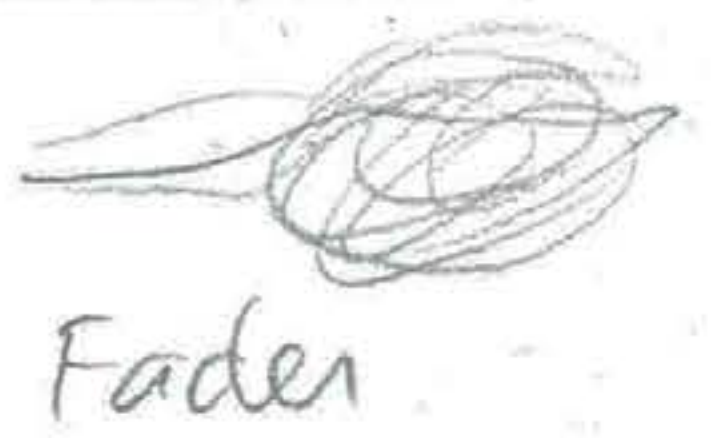
Visualisierung von
Recherchen zu AMuG

Meine Recherchearbeiten bestanden hauptsächlich daraus, Texte zu lesen. Da ich stark in Bildern und Grafiken denke, unternahm ich Versuche, die recherchierten Informationen visuell darzustellen und durch die Darstellungen neue Zusammenhänge zu entdecken.

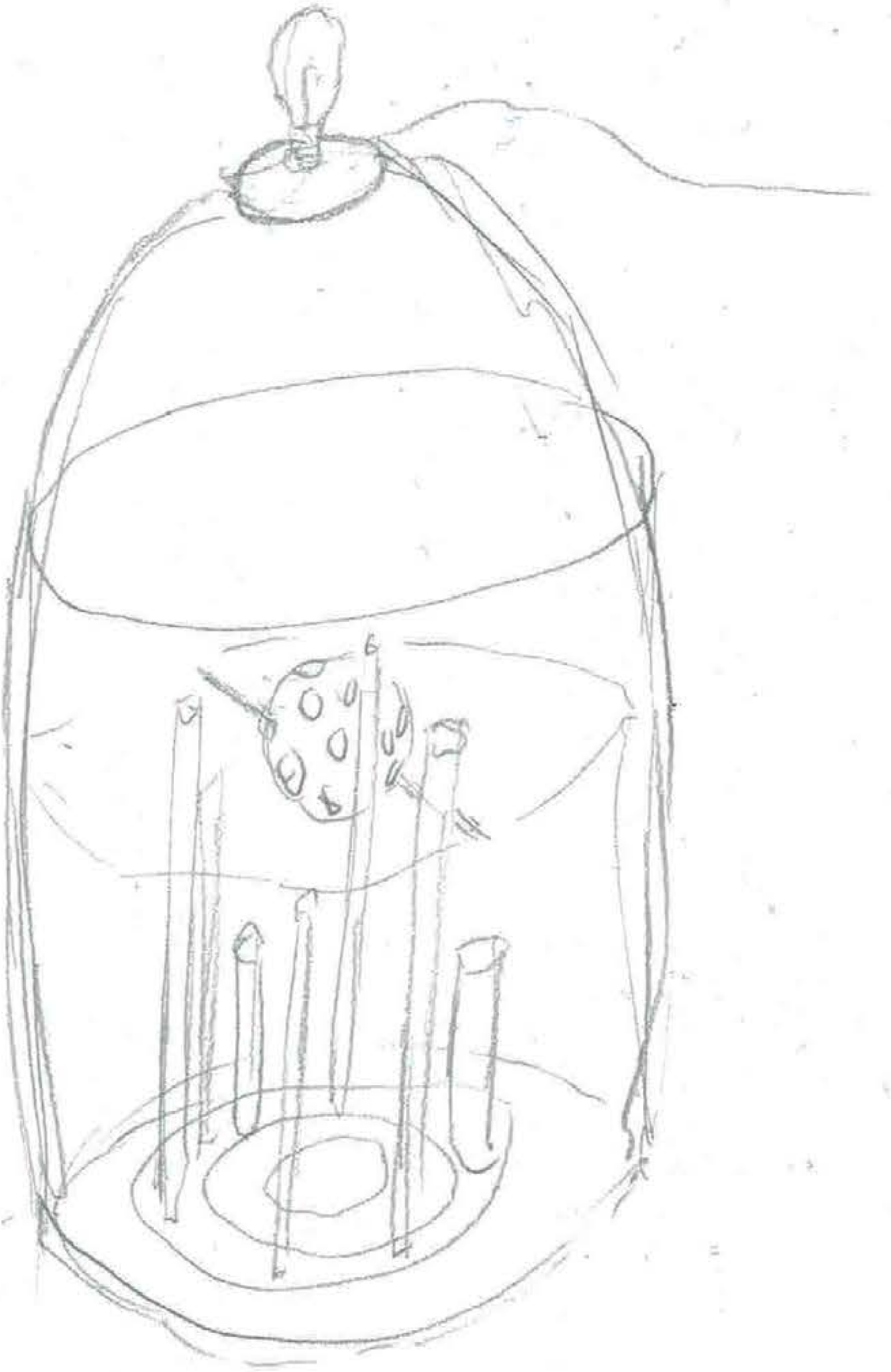


Modell zum historischen und künstlerischen Denken

Material:



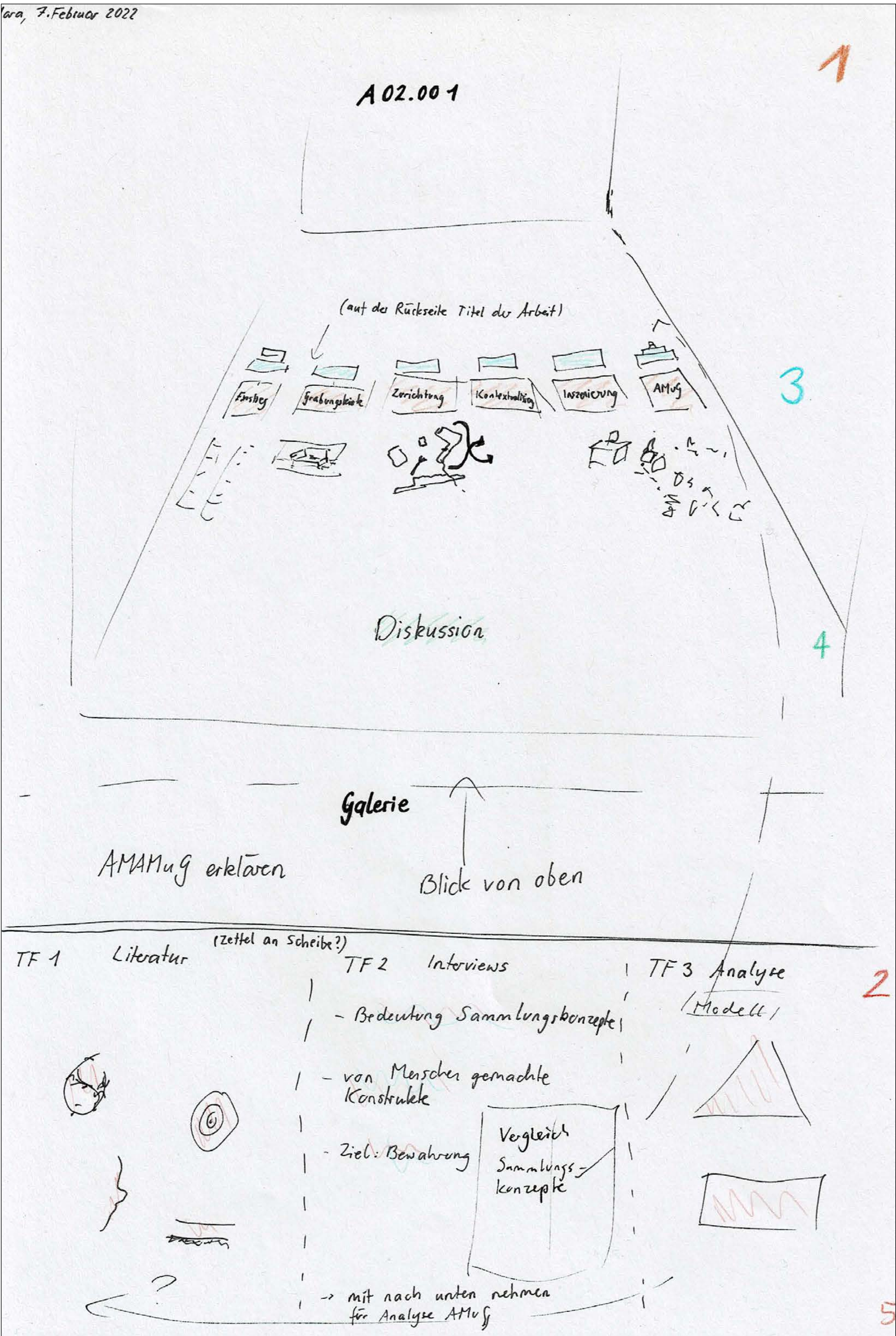
Skizze

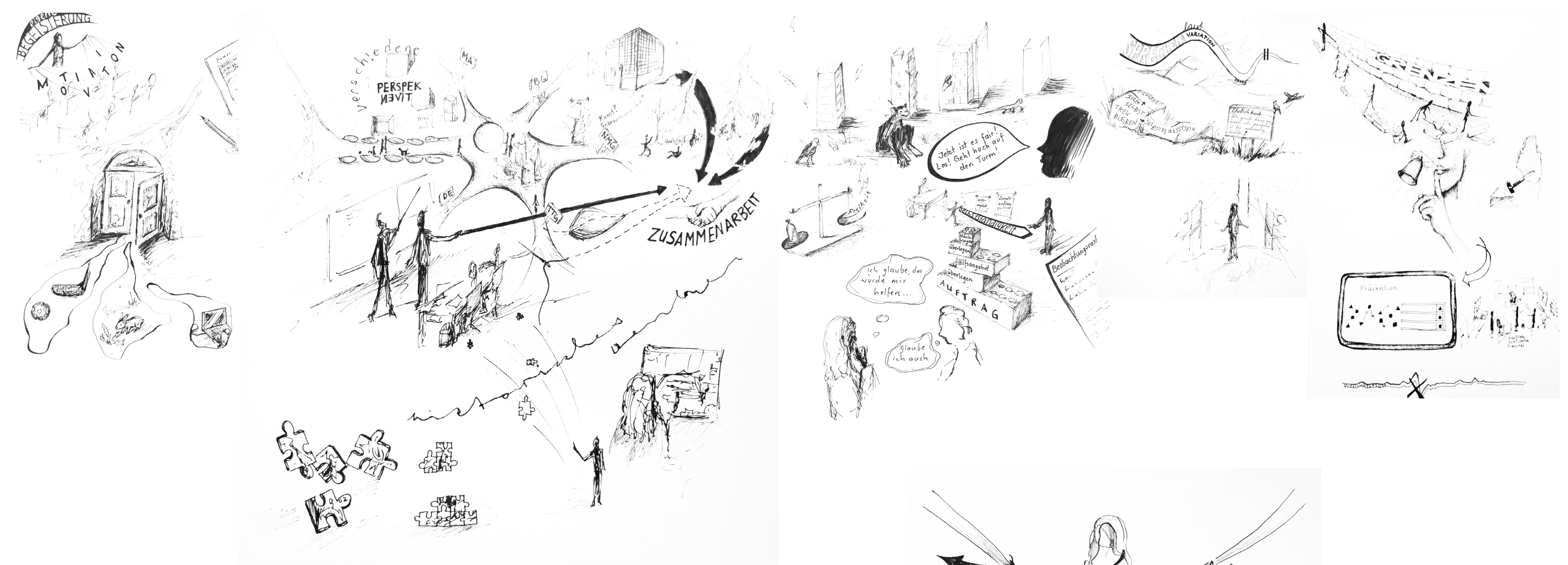


Präsentation meiner Bachelorarbeit

Bei der Präsentation meiner Bachelorarbeit nutzte ich den Raum und die Anordnung visueller Teile meiner Arbeit, um den Inhalt zu vermitteln. Zusätzlich arbeitete ich mit einem Farbcode:

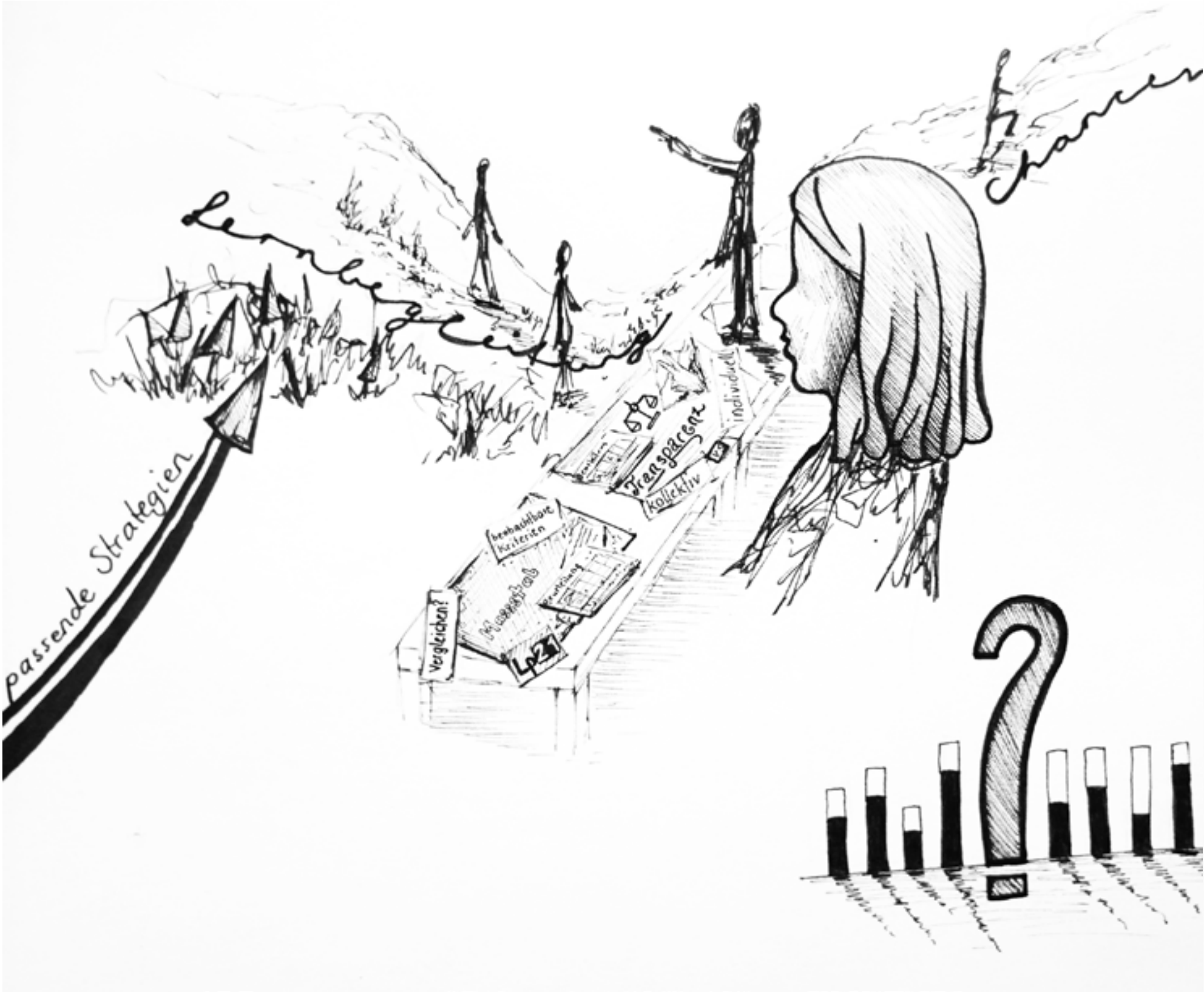
- Gelb für Geschichte
- Blau für Kunst
- Grün für das Dazwischen





Lernskizzen

In meinem Studium zur Primar-lehrperson führte ich ein gezeichnetes Portfolio. So hielt ich die Kerninhalte des Studiums visuell fest.



Vielleicht heisst die Nachricht an mich
einfach nur «back to the roots»:
Manchmal ist das Vorhandene bereits
mehr als genug.

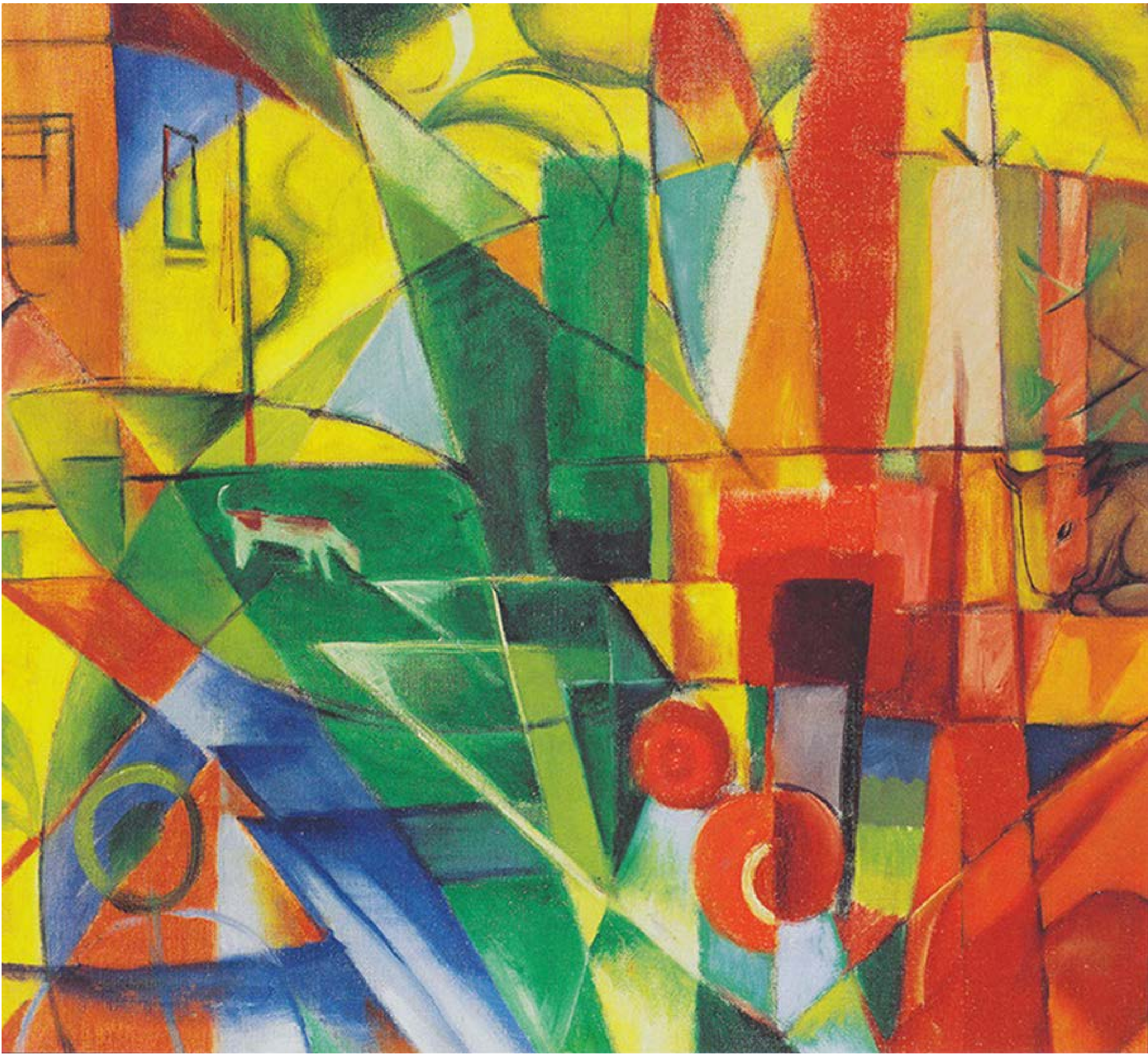
[aus „Meinen Stuhl finden. Essay zu „Vir-
tuous Cycles of Prosperity” von Lourenço
Soares]

5 Texte über Kunst

2023, 5 Texte, je zwischen
4000 und 7000 Zeichen

„Landschaft mit Hund und Rind“, Franz Marc und ich

Umgekehrtes Plädoyer mit Diskussion



Franz Marc: „Landschaft mit Hund und Rind“, 1914, 72x67 cm, Kunsthaus Zürich

LHR: Landschaft mit Hund und Rind

FM: Franz Marc

Y: Yara

LHR „Ich trete hier vor dich, Franz Marc, als eines deiner Kinder. Und ich nehme all meinen Mut zusammen, um dir die Frage meiner Daseinsberechtigung zu stellen. Du hast mich gemacht. Das heisst, du hast die Macht. Über mich. Wenn die Leute mich ansehen, sehen sie dich. Sie denken an deine Theorien über das, was Kunst ist, die du ja auch aufgeschrieben hast. Sie denken an deine Utopie einer paradiesischen Welt, in der der Mensch nur stört. Du weichst auf Tiere aus als Sinnbild für Ursprung und Reinheit. Die Menschen denken daran, dass für dich der Einklang mit der Natur so wichtig war. Sie denken auch an deine Farbenlehre und leiten davon die Bedeutung von mir ab. Du hast Blau als männlich und Gelb als weiblich definiert, Rot als Materie. Du schreibst Grün zu, die rote Materie zu erwecken. Du lässt die Gewalt des Orange nicht ohne kühles Blau stehen, und gestehst den beiden eine grosse Liebe zu. Die Menschen erinnern sich daran, dass für dich die Abstraktion Mittel zur Erzeugung mystischer Energie und gleichzeitig eine Überspielung des Gefühlswidrigen, des Hässlichen war. Sie erkennen in deinen geometrischen Formen den organischen Rhythmus, den du entdeckt und beschrieben hast. All dies könnten die Menschen auch in deinen Schriften lesen, so wie ich es gerade getan habe. Sie brauchen mich nicht. Doch es wird noch schlimmer. Ich habe bisher nur davon berichtet, was die Menschen DENKEN. Ich habe noch nicht darüber gesprochen, was die Menschen SEHEN. Und glaube mir, die Denkenden sind viel seltener als die Sehenden. Ich habe viele Diskussionen vor mir mitbekommen, und ich kann dir sagen, ganz viele der Menschen vor mir haben deine Absichten nicht erkannt. Sie sehen in den Farben einen Regenbogen anstatt Mann, Frau und Materie und stellen die Frage, warum das Violett fehlt. Sie sehen die Abstraktion als Erklärung der Welt anstatt als Überspielung des Hässlichen. Die Tiere sehen sie als Mittel, um Heimatgefühl zu erzeugen, anstatt als Sinnbild für Ursprung

und Reinheit. Und die meiste Zeit verbringen sie damit, entweder Parallelen zwischen mir und der realen Welt zu suchen oder ihre eigenen Geschichten hineinzuinterpretieren. Sie nennen das Assoziation. Stell dir vor, einige haben sogar Menschen in mir gesehen. Das alles macht meine Position noch schlimmer. Die Menschen sehen dich in mir FALSCH. Ich bin demnach nicht mehr als ein schlechtes Abbild von dir. Wieso hast du mich also gemacht?“

FM: «Kind, erst Mal freut es mich sehr, dass du im Jahr 2023 noch da bist und so prominent gezeigt wirst! Ich habe mir das natürlich insgeheim gewünscht, mich aber nie getraut, es mir auszumalen. Ich bin jetzt schon seit 107 Jahren tot, aber du und all meine anderen Bilder halten die Erinnerung an mich lebendig. Dafür seid ihr da!»

Y: «Moment, deine Bilder sind einfach nur da, damit Leute wie ich uns an dich erinnern? Das kann nicht alles sein. Warum sollen die Leute sich an dich erinnern?»

FM: «Nun, sie sollen sich nicht an mich als Person erinnern, sondern vor allem an meine Gedanken und Beiträge zur Kunst, und auch die des Blauen Reiters. Es ist eine künstlerische Philosophie, die durch die Bilder am Leben bleibt.»

LHR: «Aber was nützen dir wir Bilder als Vertreter deiner künstlerischen Philosophie? Die Menschen können diese ja doch nicht in uns erkennen. Wir sind nur durch ästhetische Empfindungen wahrnehmbar, wir beinhalten nichts Konkretes wie zum Beispiel Sprache. Die Menschen sollen besser deine Texte lesen.»

FM: «Wenn die Menschen euch sehen, werden sie angeregt, über meine Theorien zu recherchieren. Und sobald sie ein wenig darüber wissen, können sie es auch in euch wahrnehmen. Ihr seid die Beweise meiner Theorien.»

Y: «Geht es wirklich im Kern darum, dass wir Menschen durch deine Bilder deine Theorien kennenlernen und verstehen? Wäre es nicht auch möglich, dass wir unsere eigenen Theorien bilden und diese genauso erinnernswert sind?»

LHR: «Das würde bedeuten, ich wäre nicht ein falsches Abbild von Franz Marc, sondern ich wäre mehr als sein Abbild. Dies würde mich eher daseinsberechtigt machen.»

Y: «Ja, da stimme ich zu.»

FM: «Dies könnte meine wertvollen Feststellungen zur Kunst ganz schön durcheinanderbringen. Ich hätte es schon lieber, wenn nicht einfach IRGENDWAS in meine Bilder hineininterpretiert wird.»

Y: «Solche Interpretationen sind ja niemals beliebig, dann würde auch ich sie für ungültig erklären. Sie haben mit dem Abgleich meiner Erfahrungswelt mit deiner Bildwelt zu tun. So sehe ich in «Landschaft mit Hund und Rind» Heimat und fühle mich wohl damit. Ich sehe eine in Kuben zerlegte Landschaft und denke dadurch über die Formensprache der Landschaft nach, ich mache Bezüge zu Cézanne. Ich sehe das Paradiesische und geniesse den Augenblick. Ich konstruiere ein Stück Welt zu meiner Erfahrungswelt hinzu. Ist das nicht mehr wert als eine Theorie, die heute in der Kunst überholt scheint?»

FM: «Ich sehe in der Tat einen Mehrwert solcher Gedankenspielereien. Wenn es euch wirklich gut tut, bekommt ihr meinen Segen für diese Art der Rezeption meiner Bilder. Doch der Kern muss aus meinen Ideen bestehen.»

LHR: «Das würde bedeuten, ich wäre umso mehr daseinsberechtigt, je genauer deine Theorien wiedergebe. Ist das haltbar?»

Y: «Das hängt meiner Meinung nach von den Vorerfahrungen der Menschen ab. Du kannst nicht davon ausgehen, dass sich alle brennend für deine Theorien interessieren. Einige finden «Landschaft mit Hund und Rind» vielleicht einfach nur schön. Ausserdem bist du bereits tot und kannst die Wahrnehmung deiner Bilder nicht mehr steuern.»

FM: «Schön?! meine Bilder sollen nicht schön sein, sondern ein Neudenken der Kunst initiieren. Sie sollen aufhören lassen. Mit «schön» bin ich nicht zufrieden.»

LHR: «Ich wäre schon zufrieden, schön sein gibt mir ebenfalls eine Daseinsberechtigung.»

Y: «Ich möchte noch einwerfen, dass wir uns nun zeitlich 107 Jahre nach deinem Tod befinden. Die Zeiten haben sich geändert, mit ihnen die Kunst. Deine Bilder haben heute lang nicht mehr den revolutionären Charakter, den sie vielleicht mal hatten. Sie gehören schon zur KLASSISCHEN Moderne.»

FM: «Ich muss sagen, da komme ich nicht mehr mit. Ich will an meinen Grundsätzen festhalten, und alles, was sonst noch kommt, überlasse ich meinen Bildern. Ich bin zu alt dafür.»

Sprache und meine Fragen an die Kunst

Reflexion über Sprache und das Sagen-Können

Textauszug:

[...] Bestimmt aneinandergereihte Buchstaben ergeben ein Wort. Es gibt unendlich viele Kombinationen, da ein Wort theoretisch aus unendlich vielen Buchstaben bestehen kann. Praktisch ist ein zu langes Wort unpraktisch. Doch gefühlt sind die Kombinationen von Buchstaben nur schon von bis zu zehn Buchstaben langen Wörtern (wie beispielsweise Buchstaben) schon unendlich. Deshalb spare ich mir die Mühe, die genaue Anzahl Kombinationsmöglichkeiten auszurechnen. Es wäre auch schwierig, da es unmögliche Kombinationen gibt wie beispielsweise fthlrk. Aber dass es möglich ist, habe ich gerade bewiesen. Die Rechnung wäre doch machbar für mich. Was ich eigentlich sagen möchte ist, dass es durch die unendlich vielen möglichen Wörter theoretisch möglich ist, für alles Erdenkliche auf der Welt ein Wort zu haben. Eigentlich dürfte es keine Probleme geben. [...]

Zu Zanele Muholi: Zukunftsvision

Ein dialogischer Blick aus der fernen Zukunft auf die Ausstellung „Zanele Muholi“ im Kunstmuseum Luzern



Zanele Muholi, Ausstellungsansicht aus dem Kunstmuseum Luzern

Textauszug:

[...]

„Es gab damals eine Ausstellung über sogenannte «queere Menschen» mit nichtweisser Hautfarbe.“

„Das musst du mir erklären.“

„Ich weiss nicht alles genau, ich habe bloss einige Aufzeichnungen eines vorfährigen Menschen von mir gefunden, die die Ausstellung beschreiben. Übrigens, das Wort «vorfährig» gab es damals noch gar nicht. Es wurde erfunden, um die Genderproblematik mit «Vorfahre» und «Vorfahrin» zu lösen.“ [...]

Meinen Stuhl finden

Essay zu „Virtuous Cycles of Prosperity“ von Lourenço Soares



Lourenço Soares, „Virtuous Cycles of Prosperity“, 2023. Multimediale Installation: Video auf digitalem Flipchart, Zeichnung auf Whiteboard, Möbel, Text, Ton. Haus Konstruktiv, Zürich.

Textauszug:

[...] Als Studentin und Lehrerin kenne ich solche Räume zur Genüge und habe längst verinnerlicht, wie ich mich dort zu verhalten habe. Diese Automatismen möchten greifen, doch durch die Verschiebung des Sitzungszimmers ins Kunstmuseum werden sie verwischt. Ich muss meine Erwartungen revidieren und genauer hinschauen. Sich setzen ist wohl definitiv unerwünscht. [...]

Marc Chagall in der Sammlung Merzbacher

Plädoyer als fiktiver Brief von Werner Merzbacher



Marc Chagall: „Le Juif à la Thora“, begonnen in den 1940er-Jahren, beendet um 1958/1959, 41x33 cm, Kunsthaus Zürich

Textauszug:

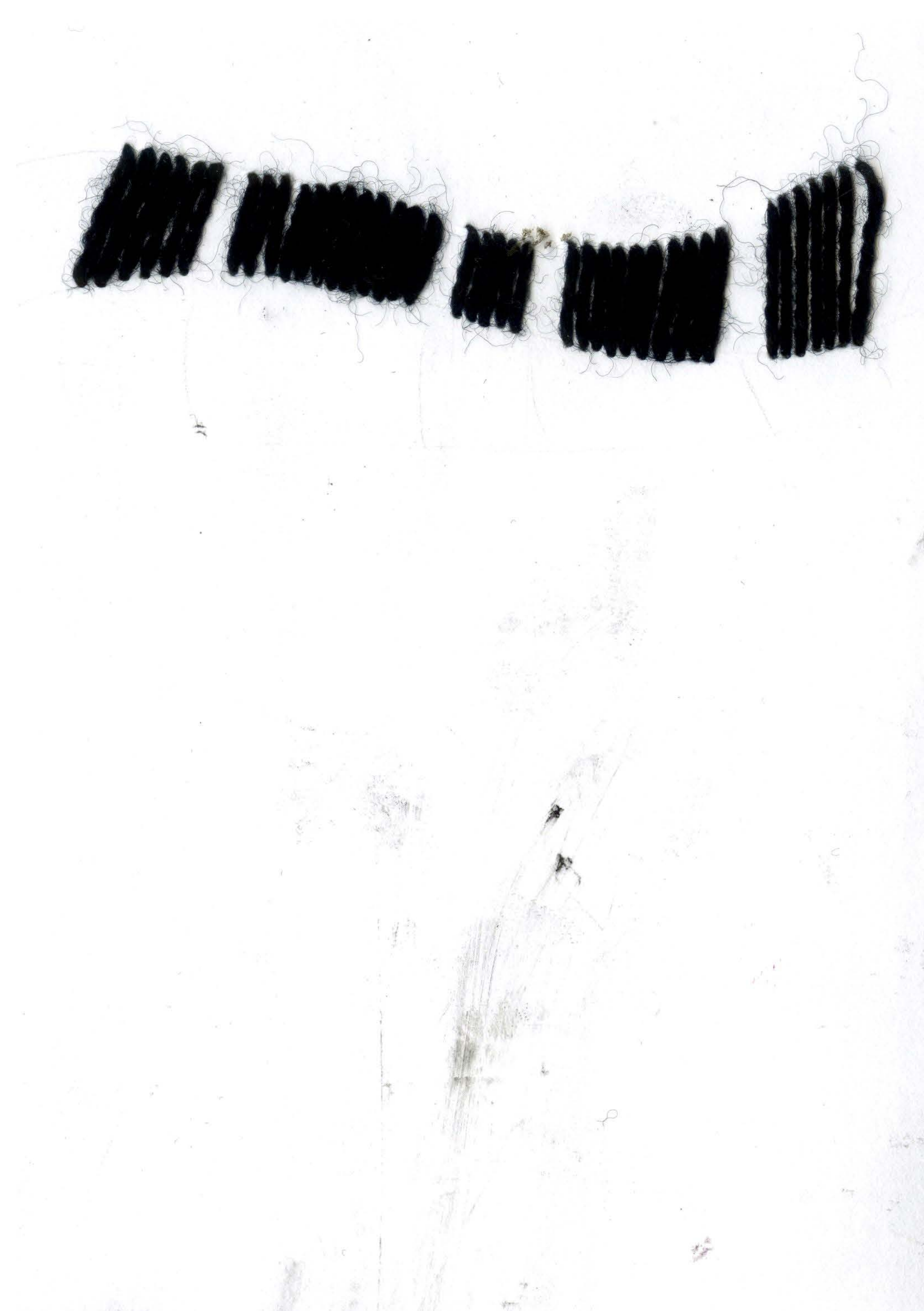
[...] Neulich habe ich das Gerücht gehört, dass unser geliebter Chagall umplatziert werden soll, da er aus kuratorischer Sicht mehr Sinn neben den anderen Arbeiten von Marc Chagall mache als in unserem Sammlungsraum. Ich schreibe diese Stellungnahme, um unseren Chagall und seine Position in unserer Sammlung vehement zu verteidigen. [...]

ganze Texte: <https://byyara.art/texte/>

6 Textiles

Design, Kunst, künstlerisches Design
oder designte Kunst

2019-2023, Textilien, Text, Vermittlung

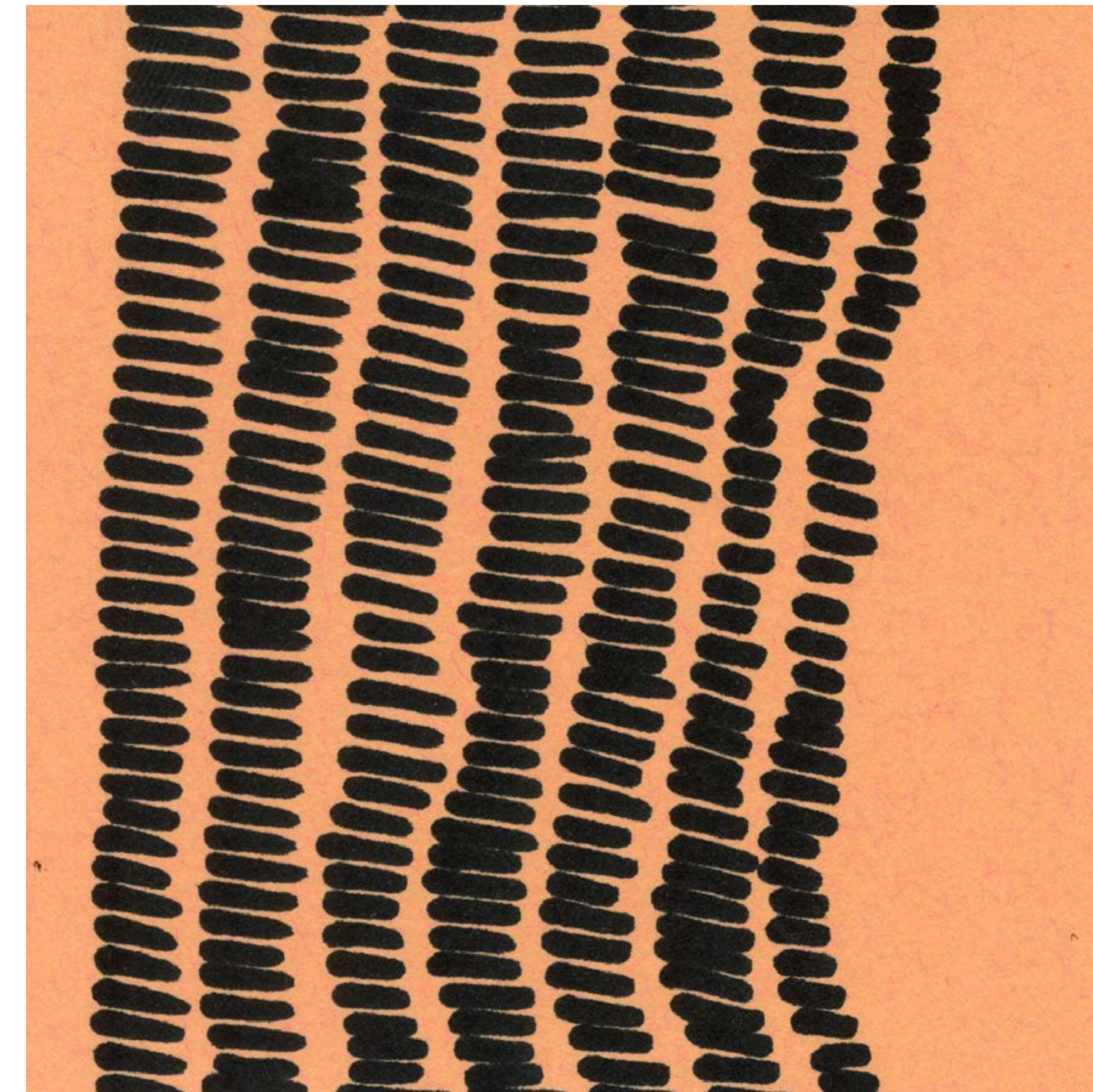
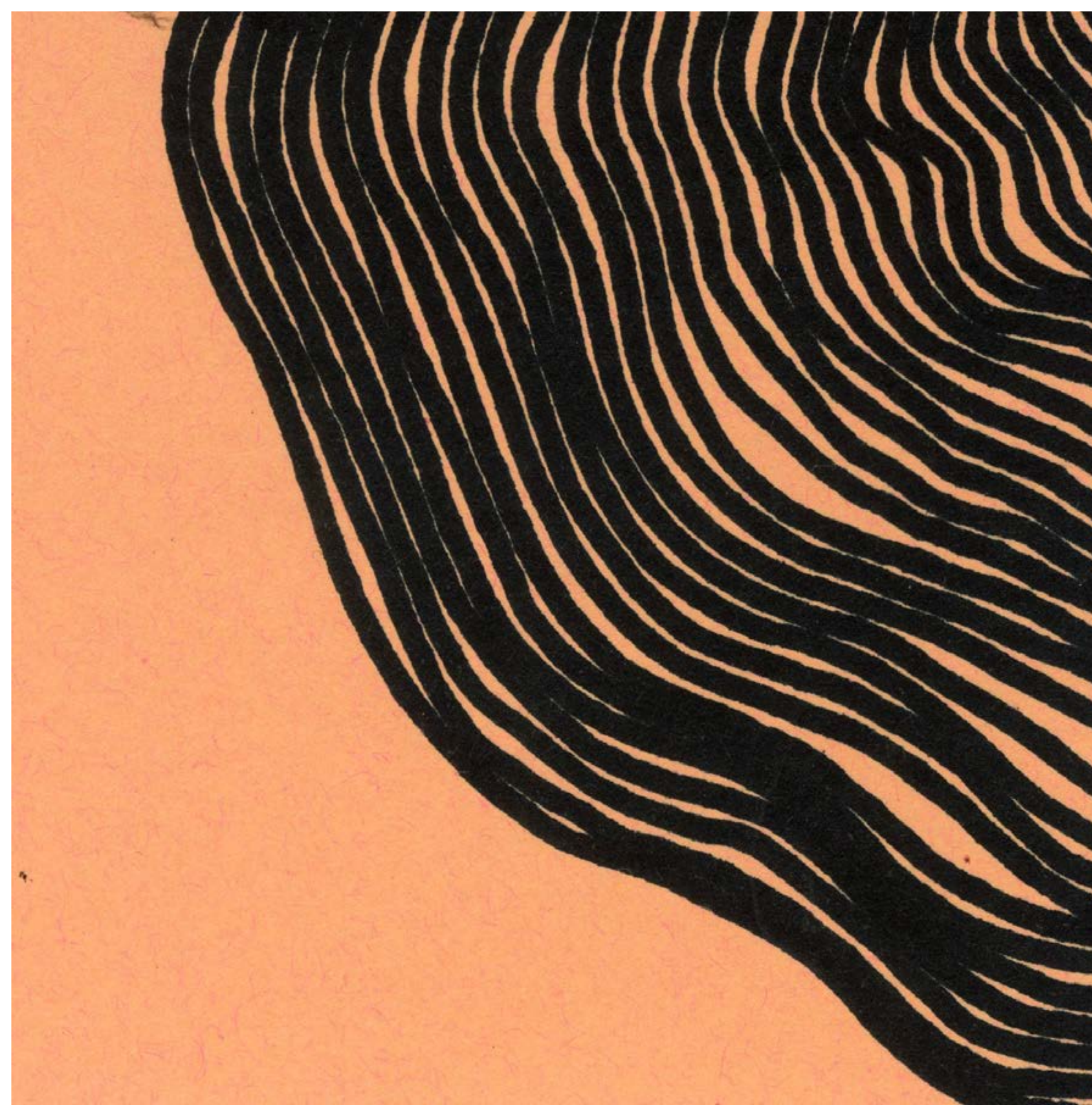


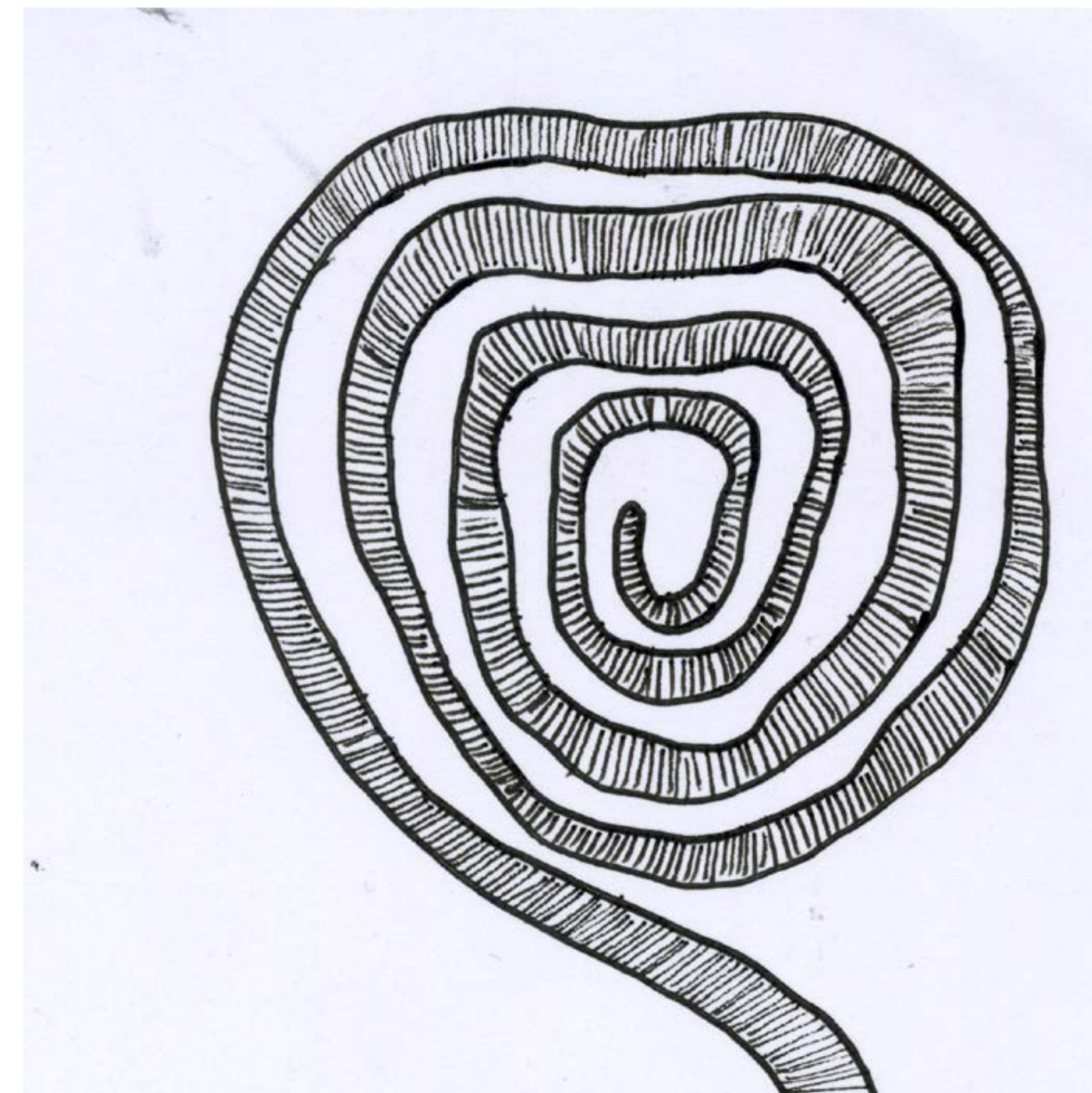
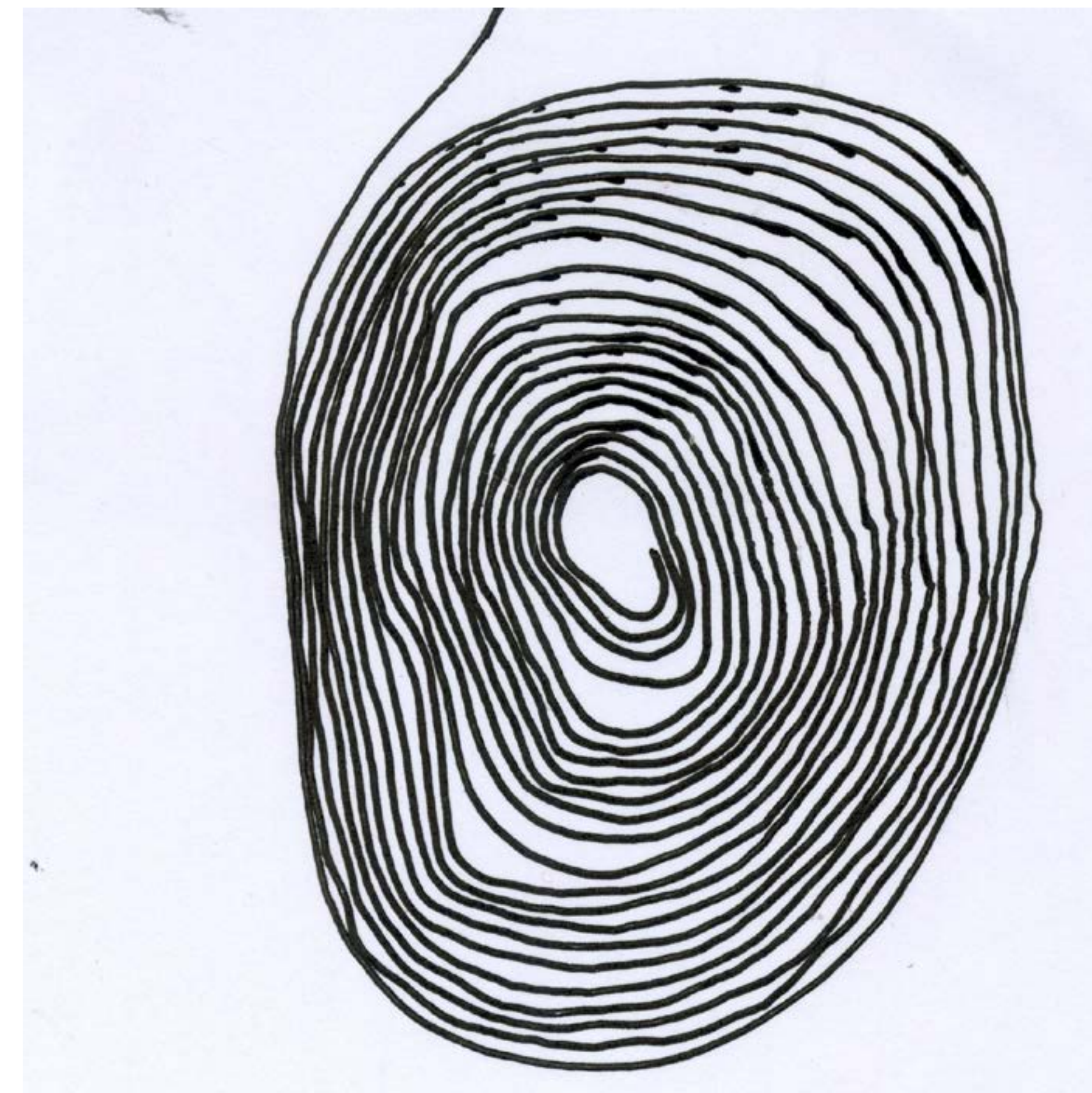
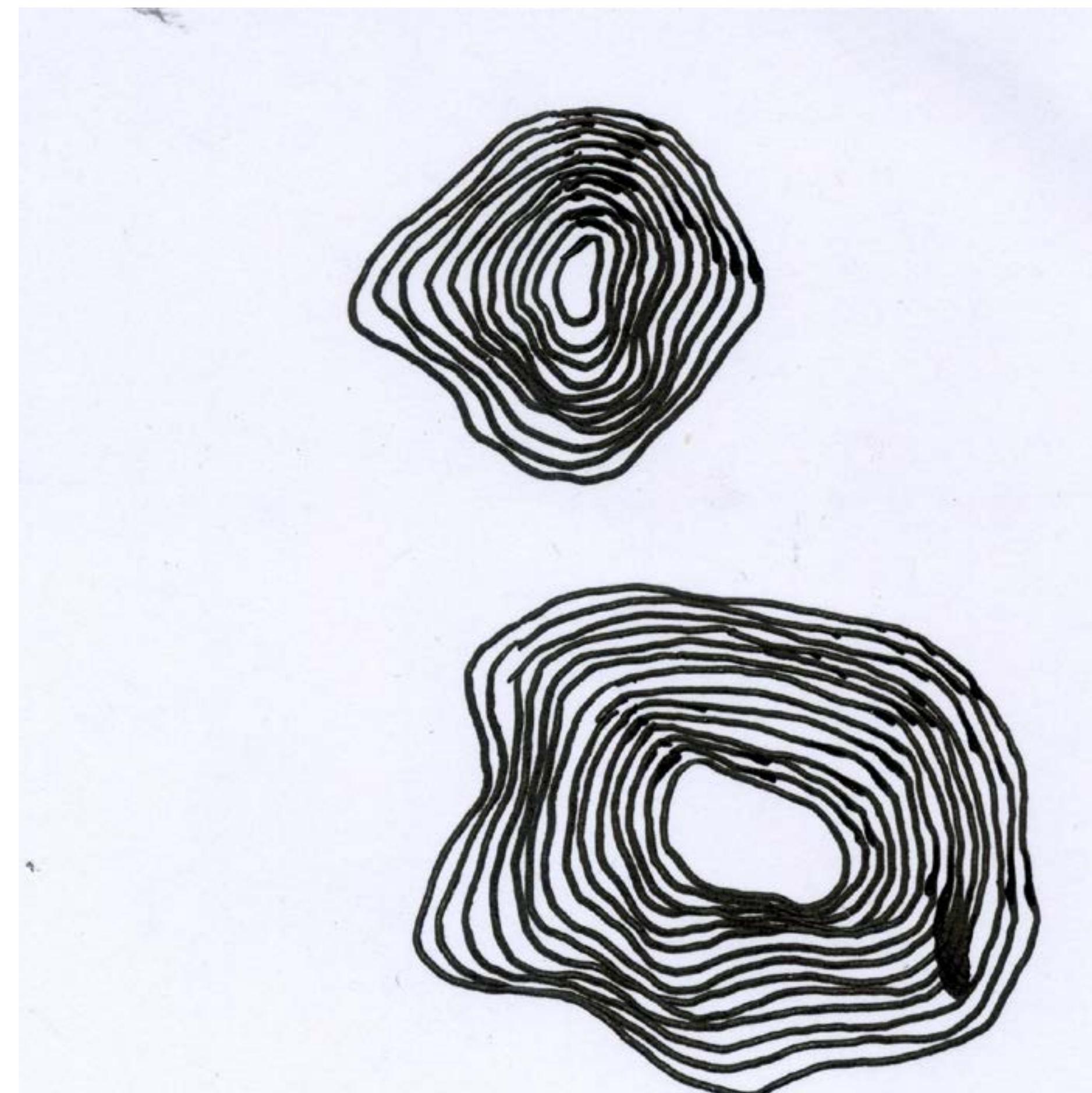
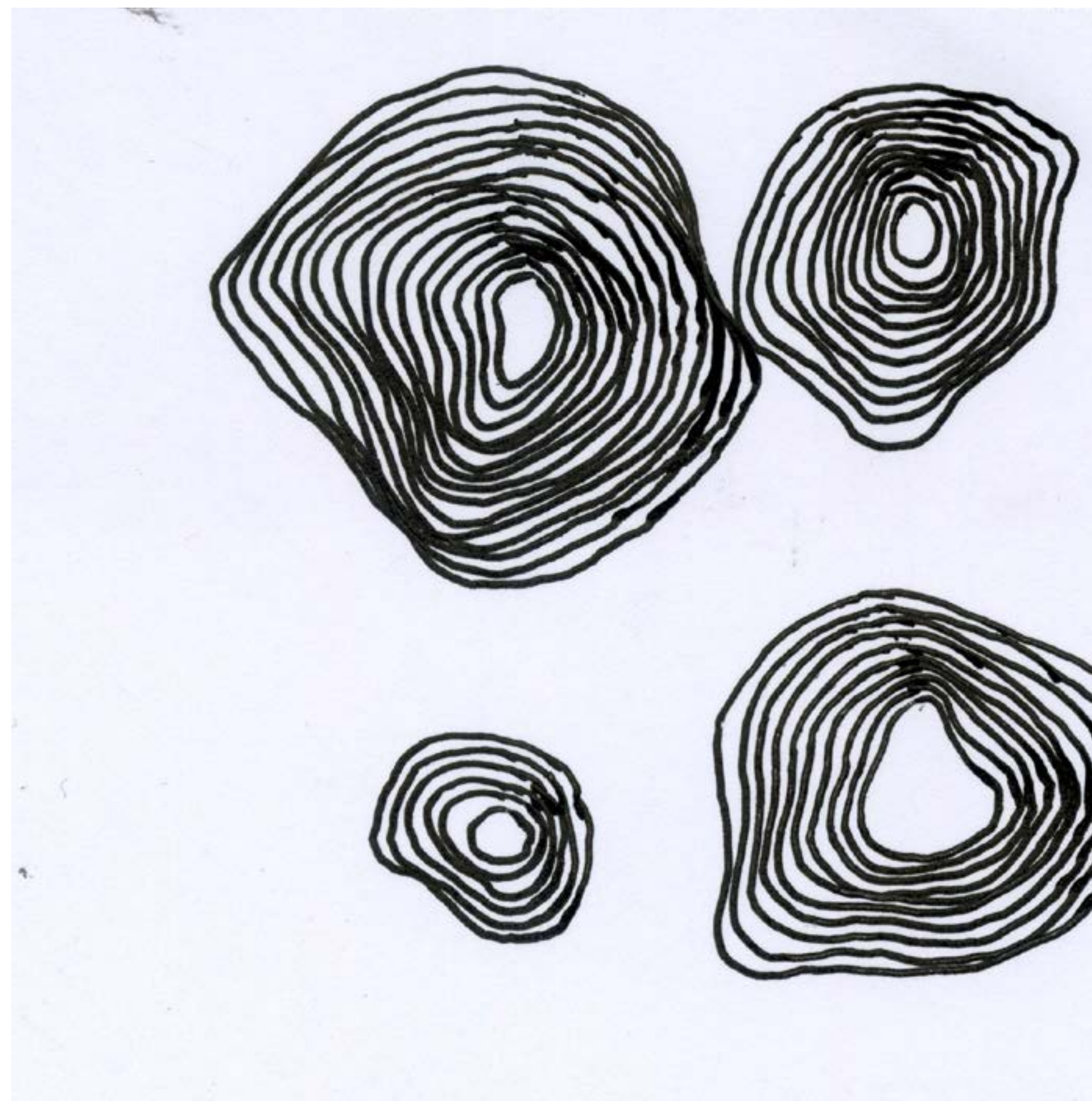
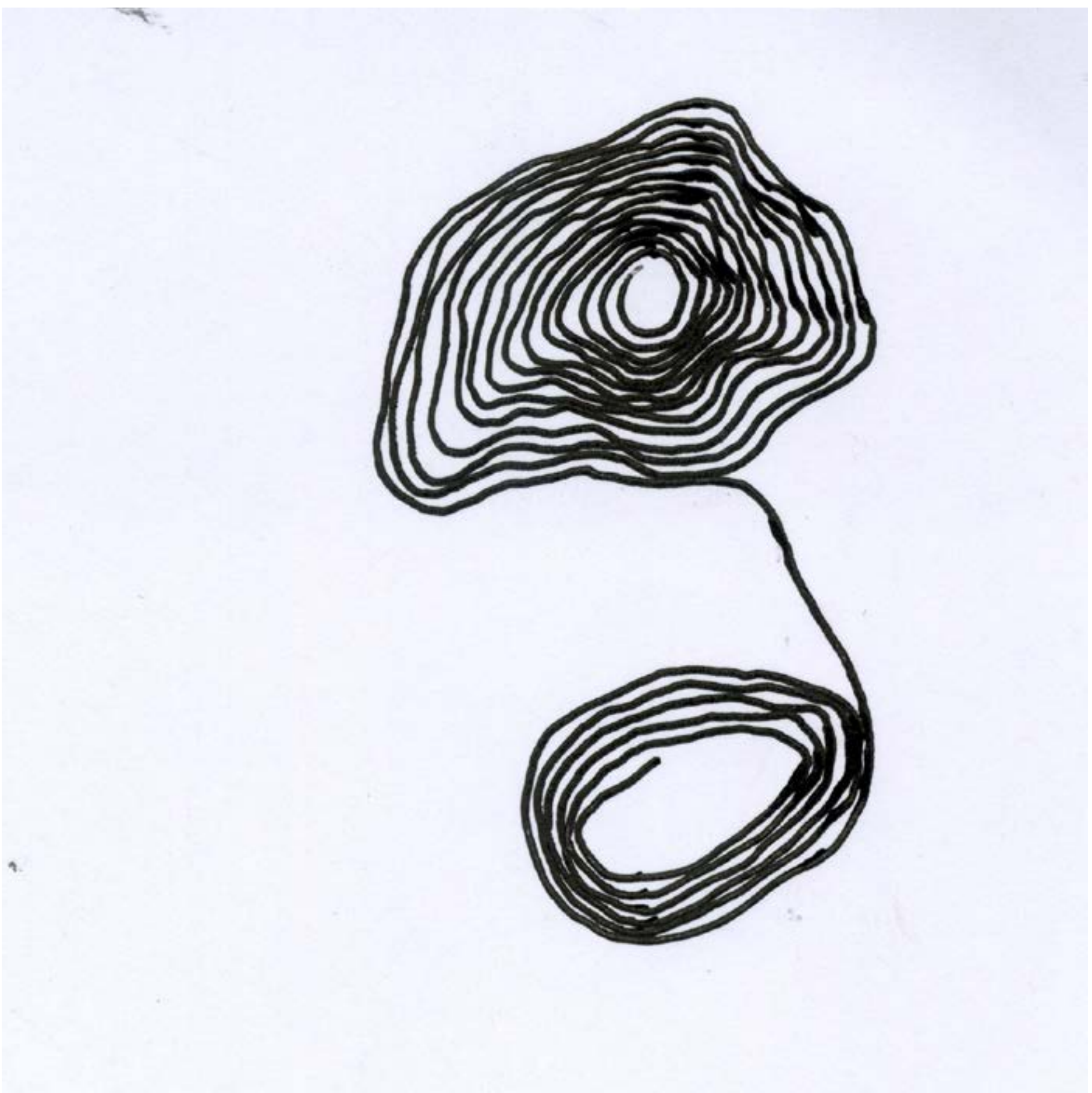
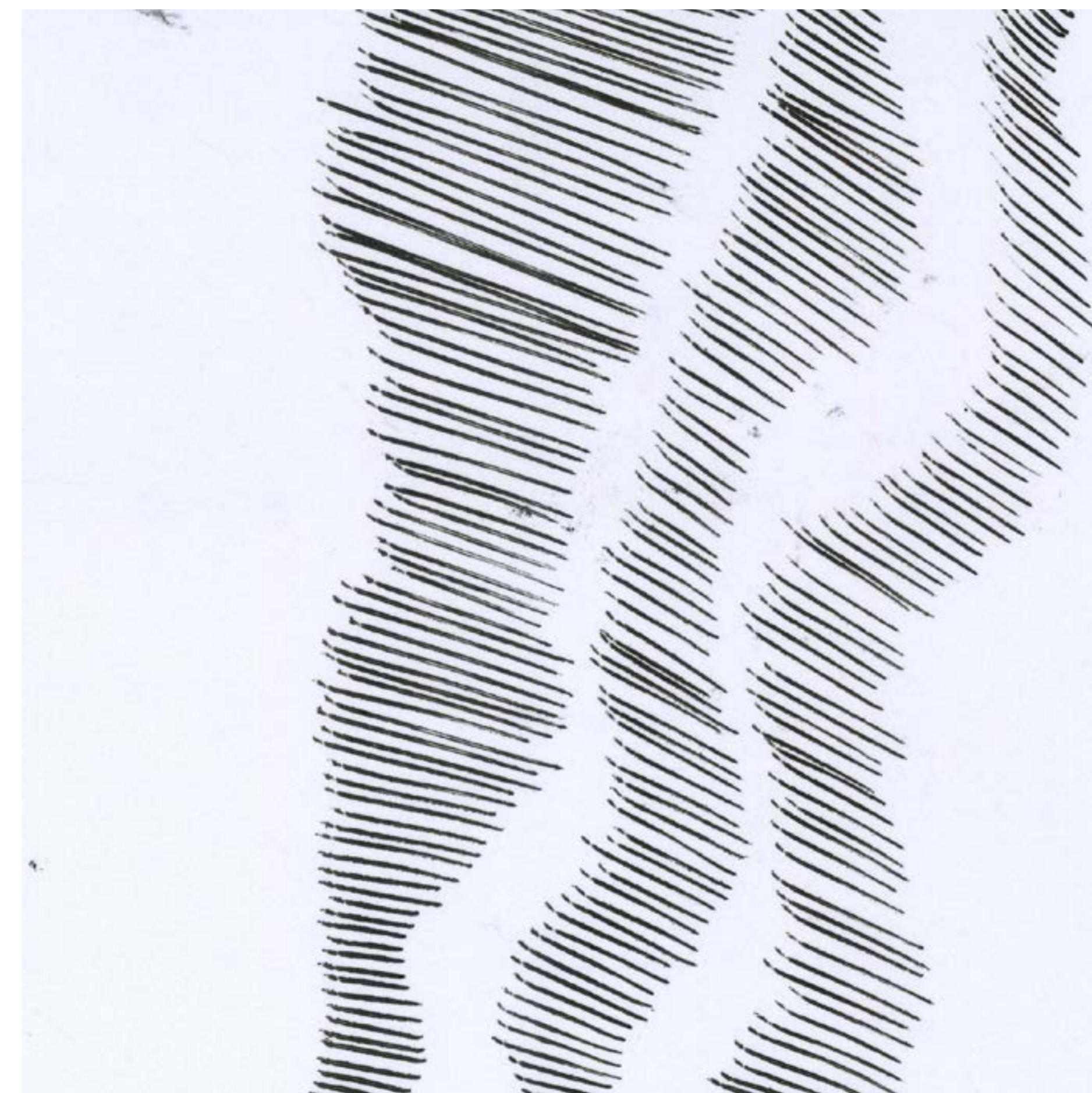
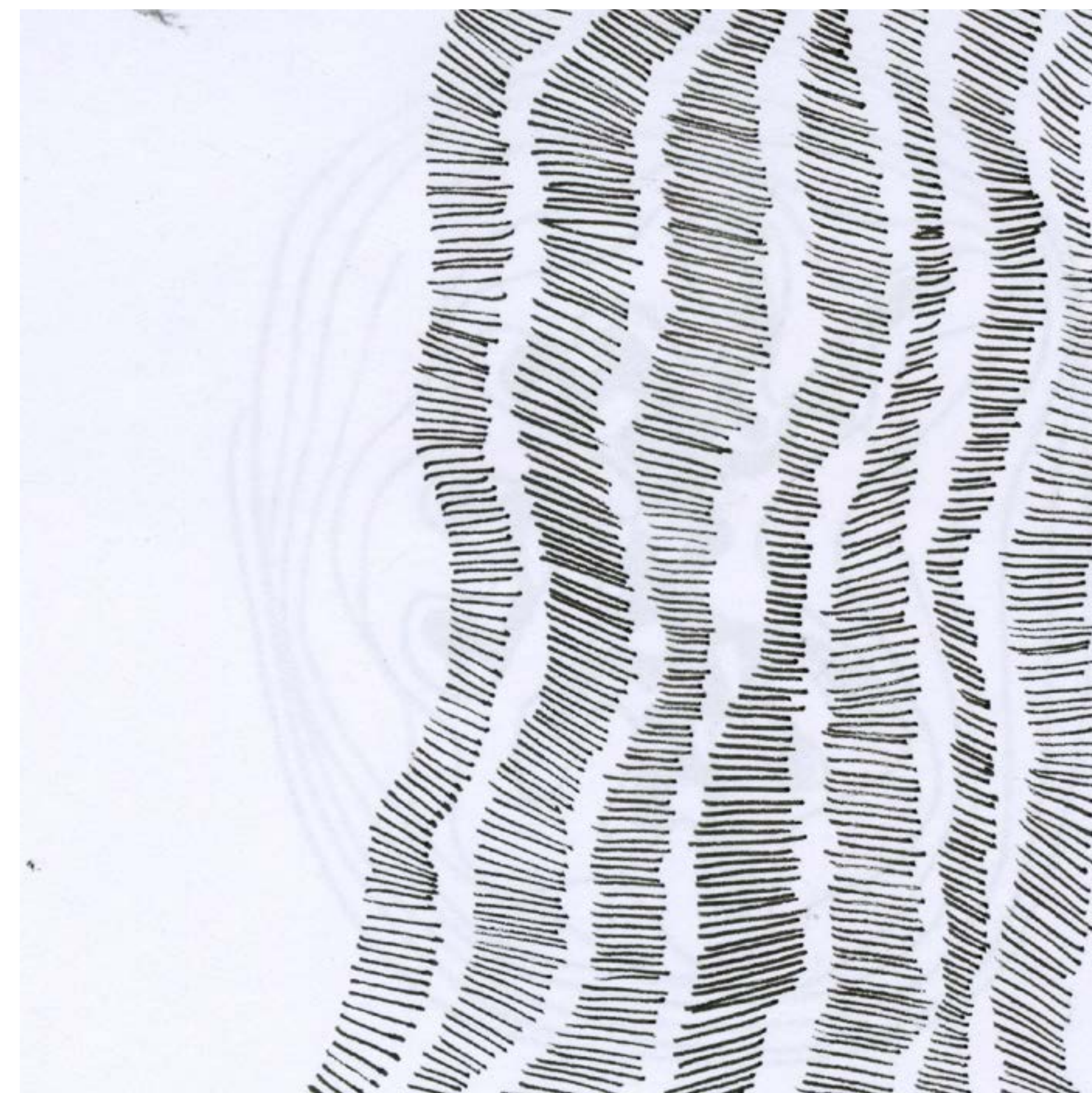
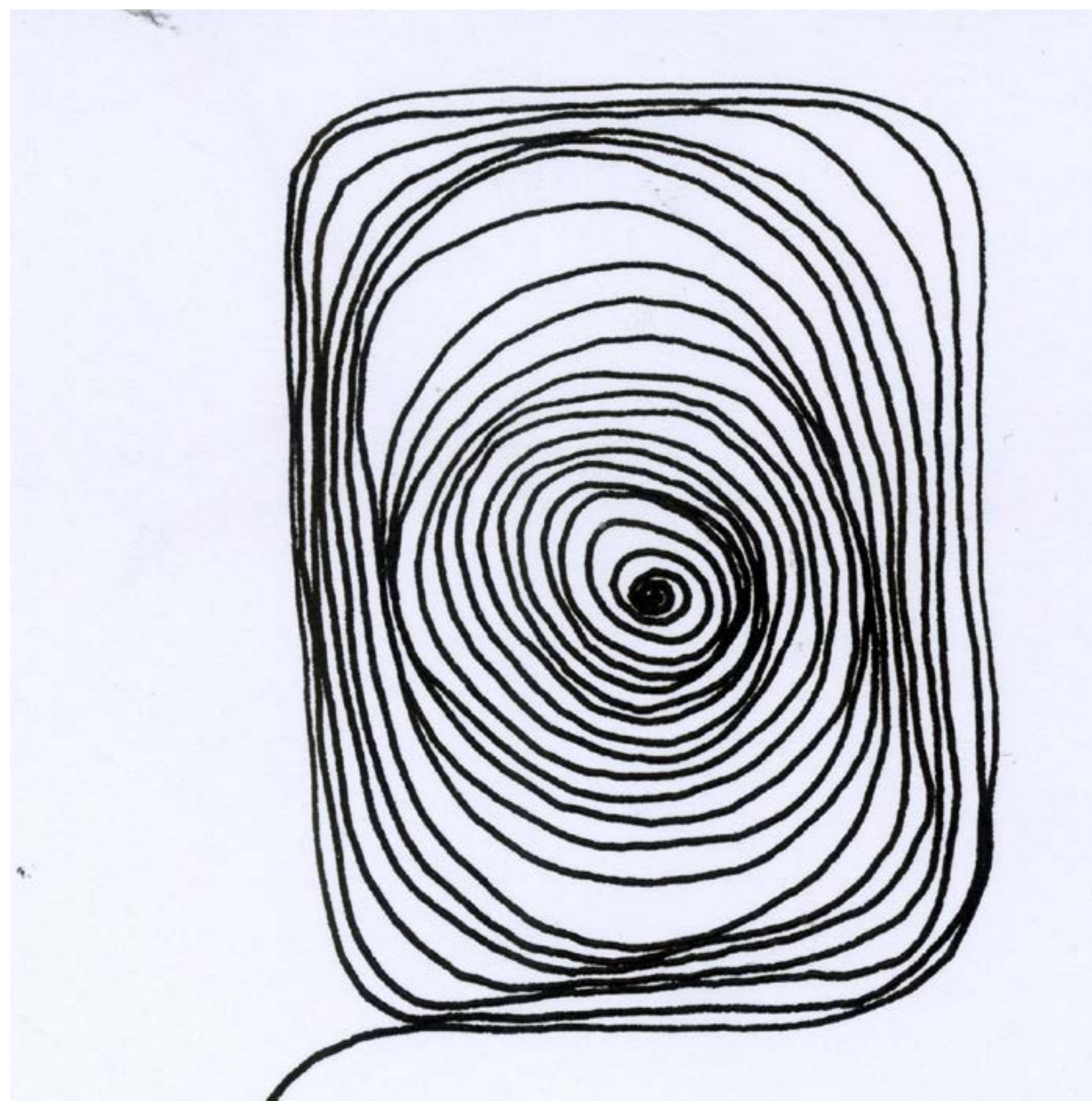
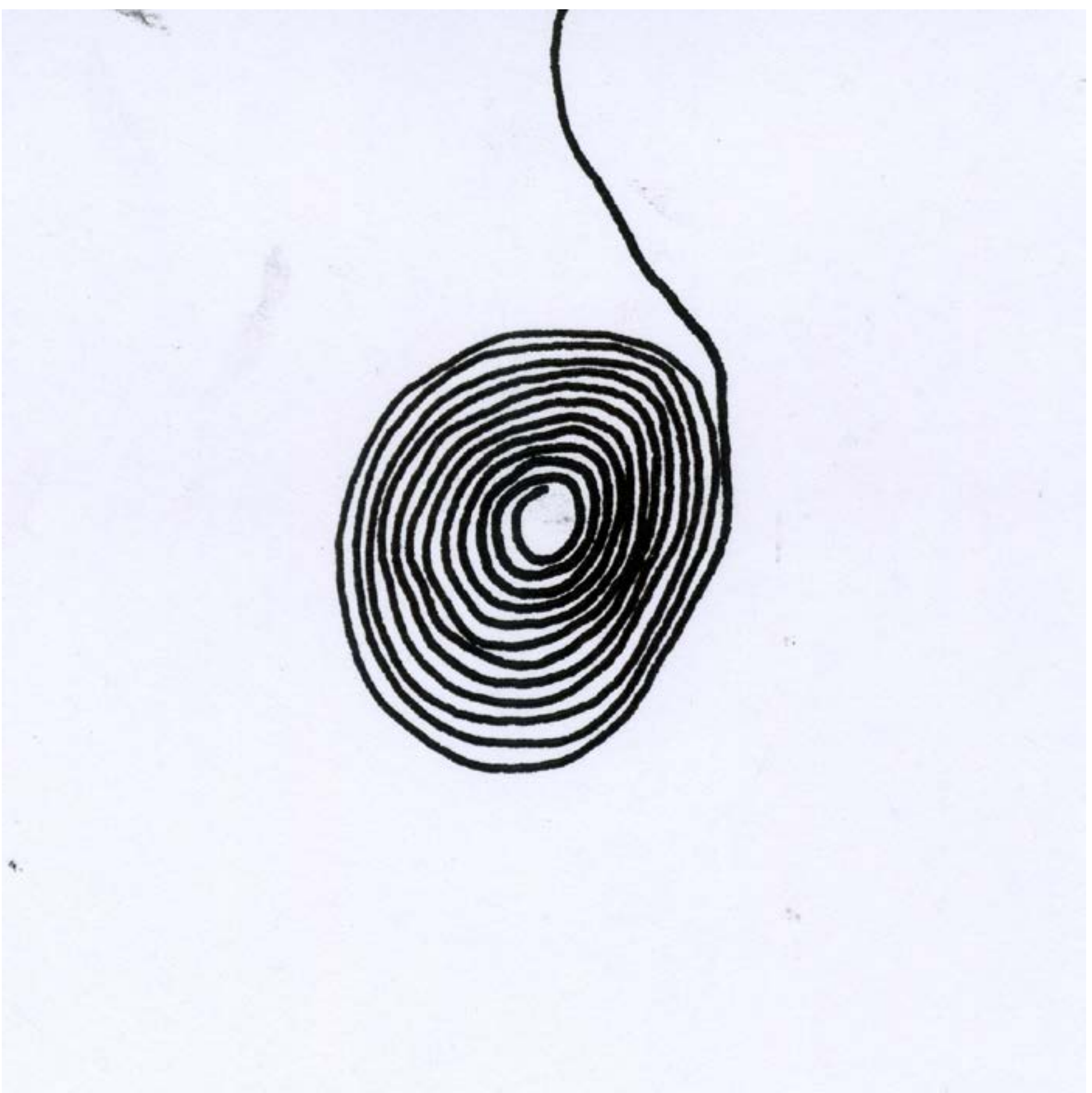
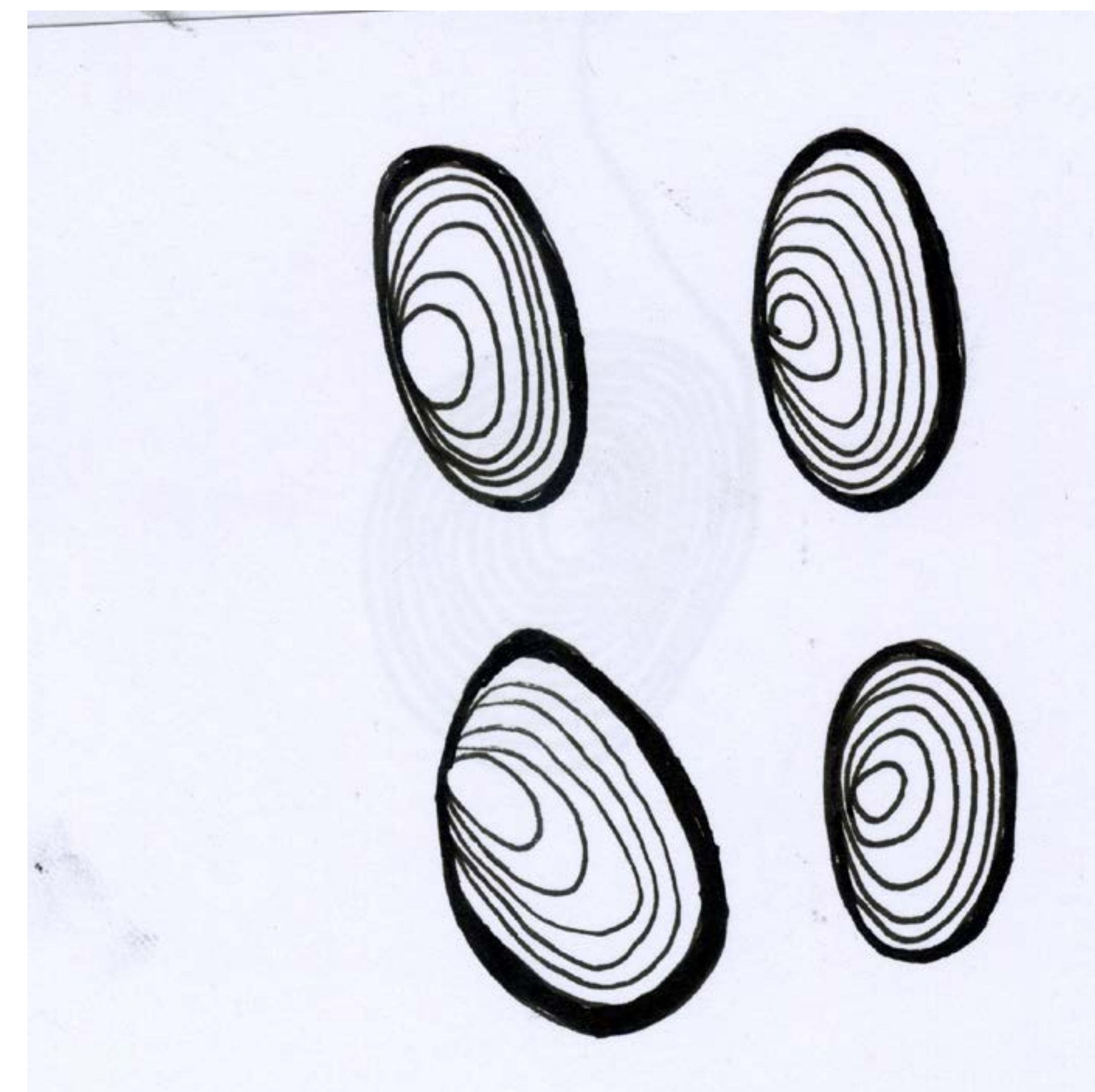
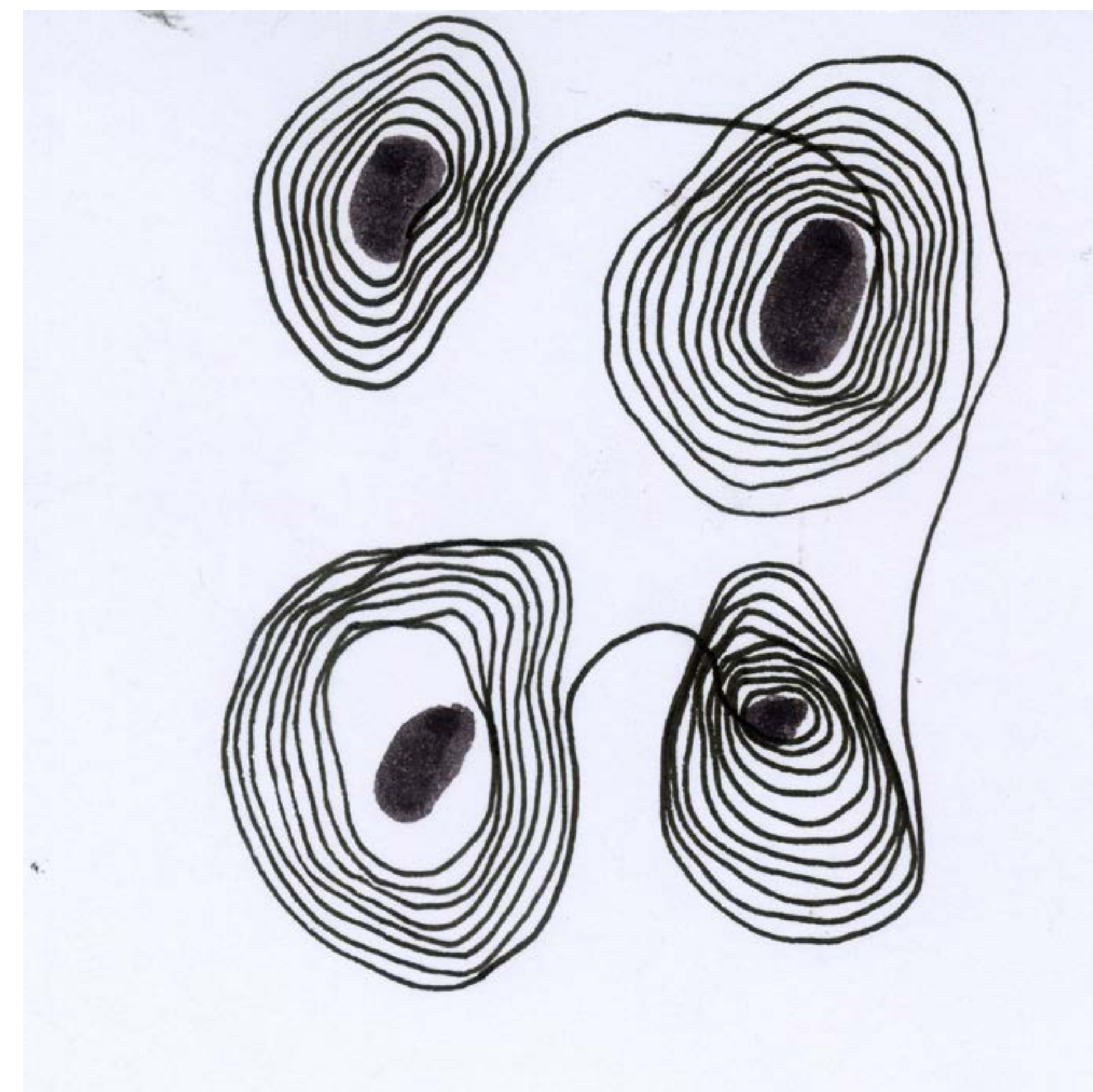
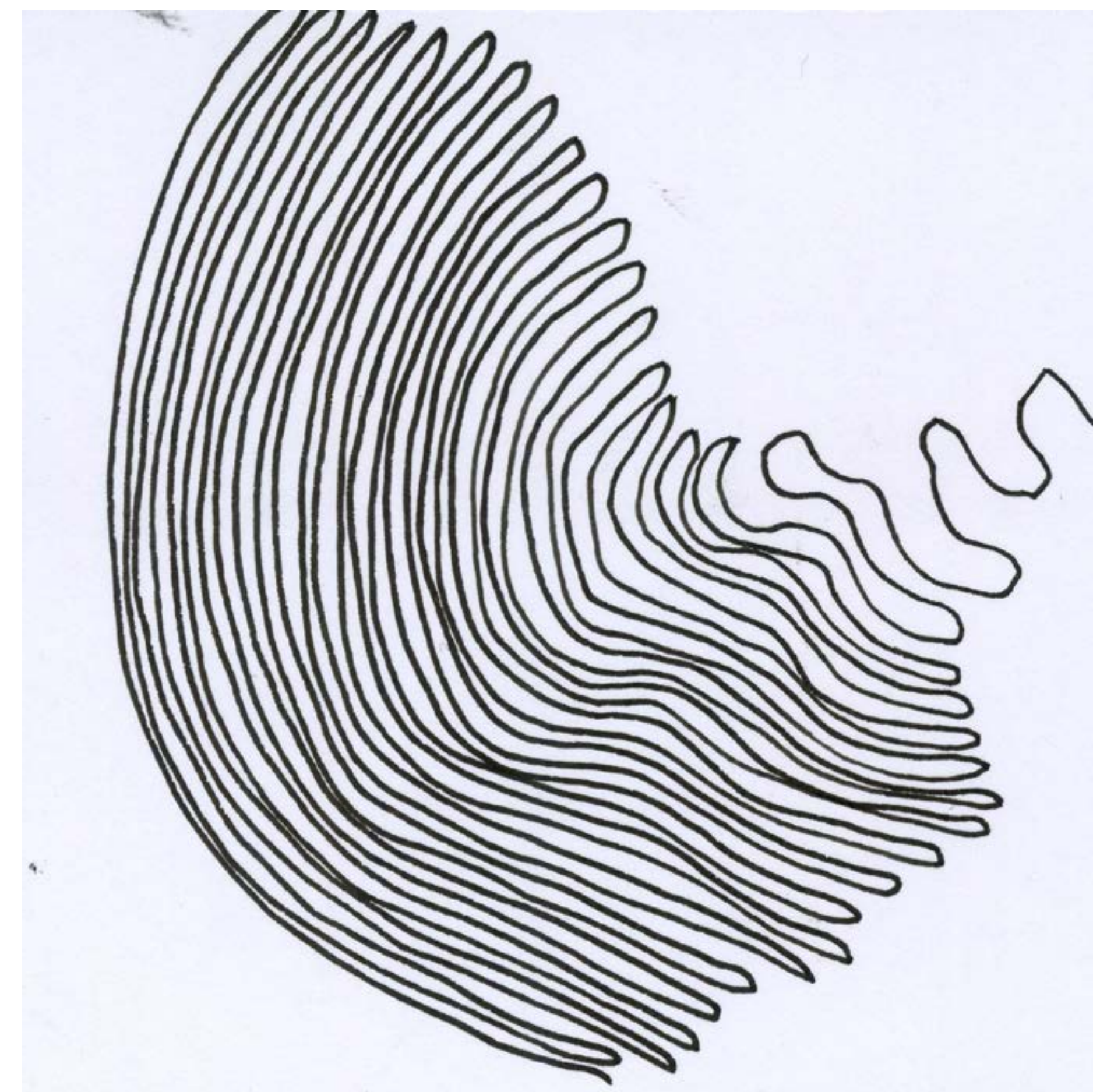
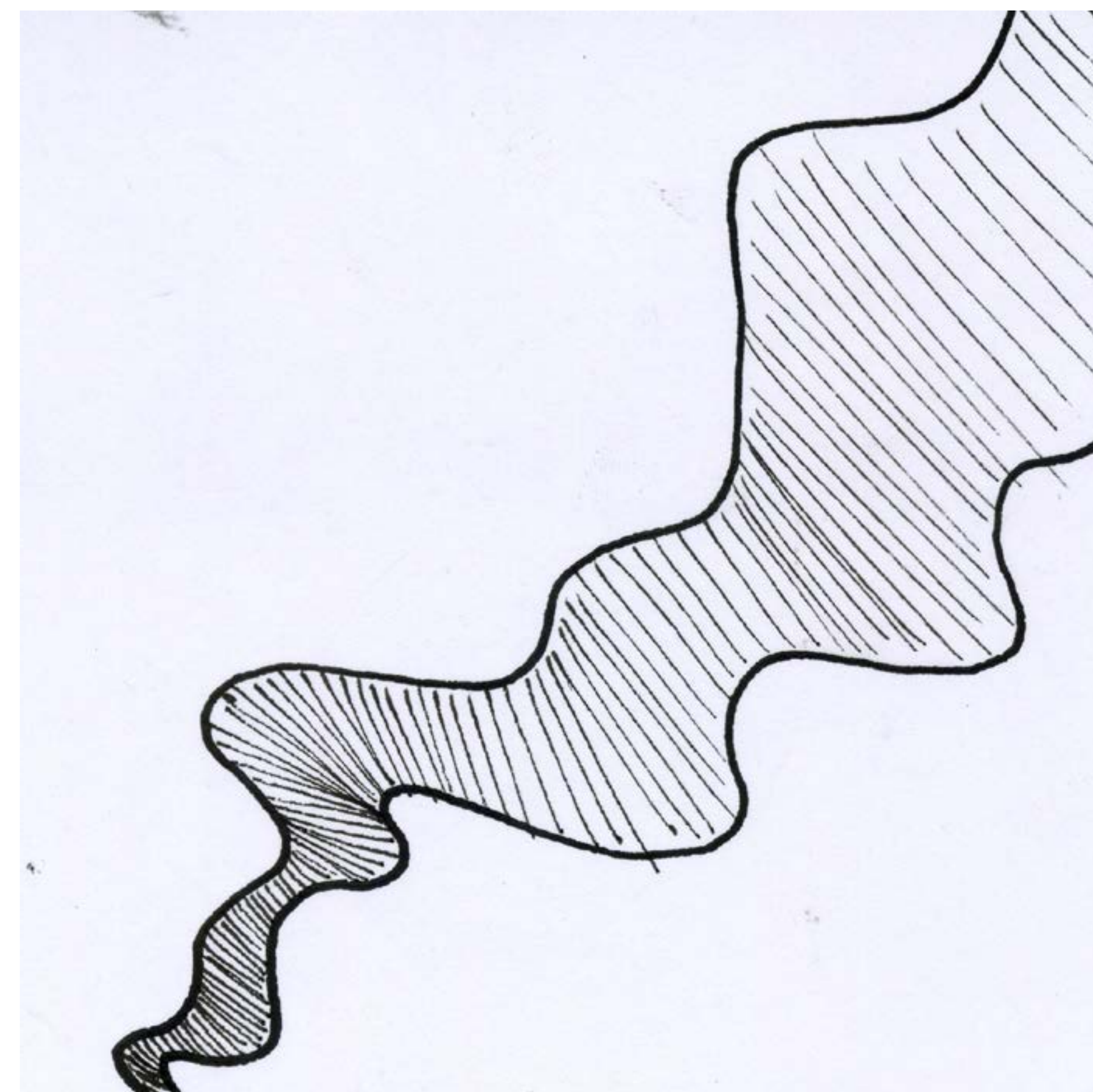
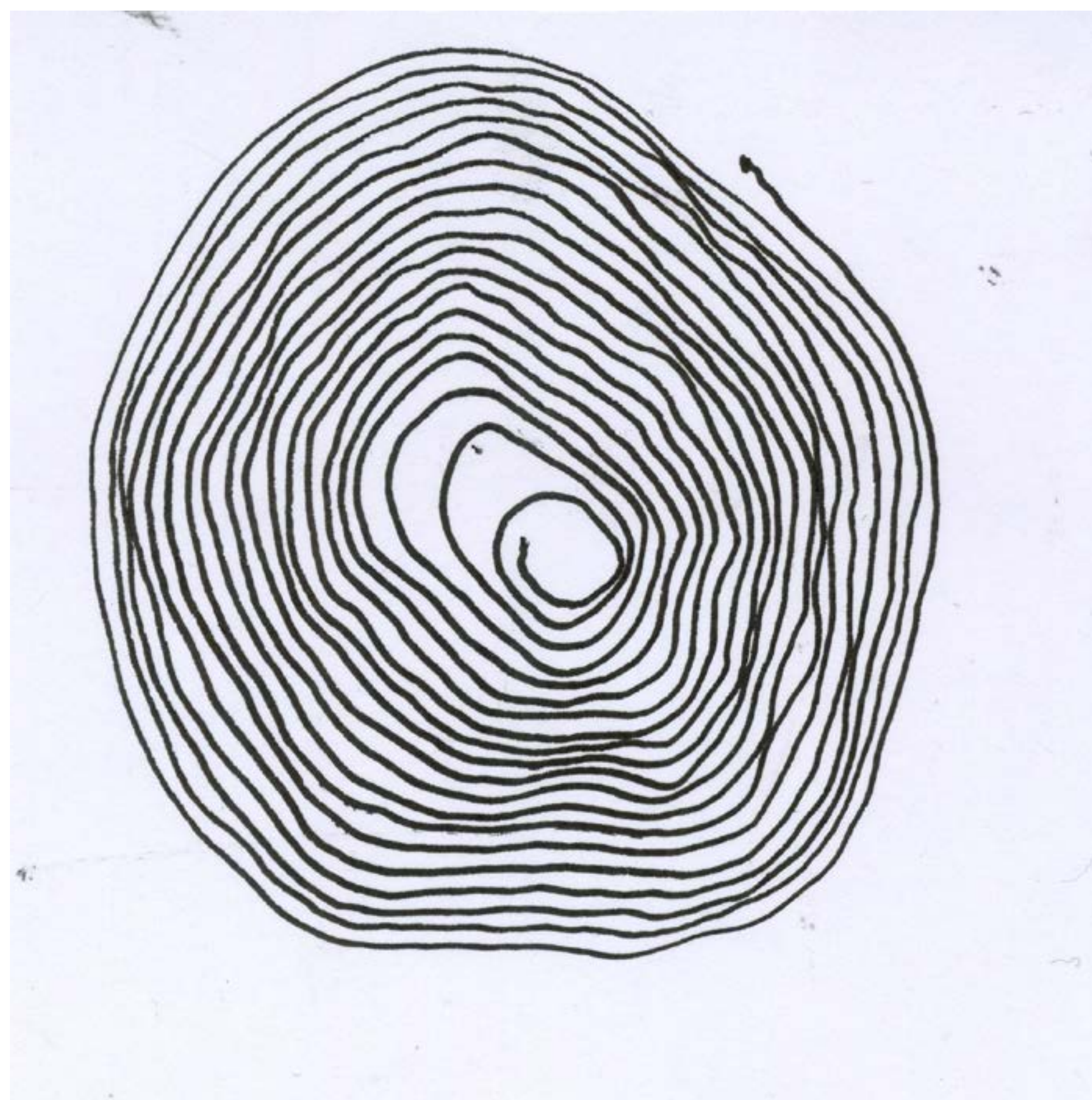
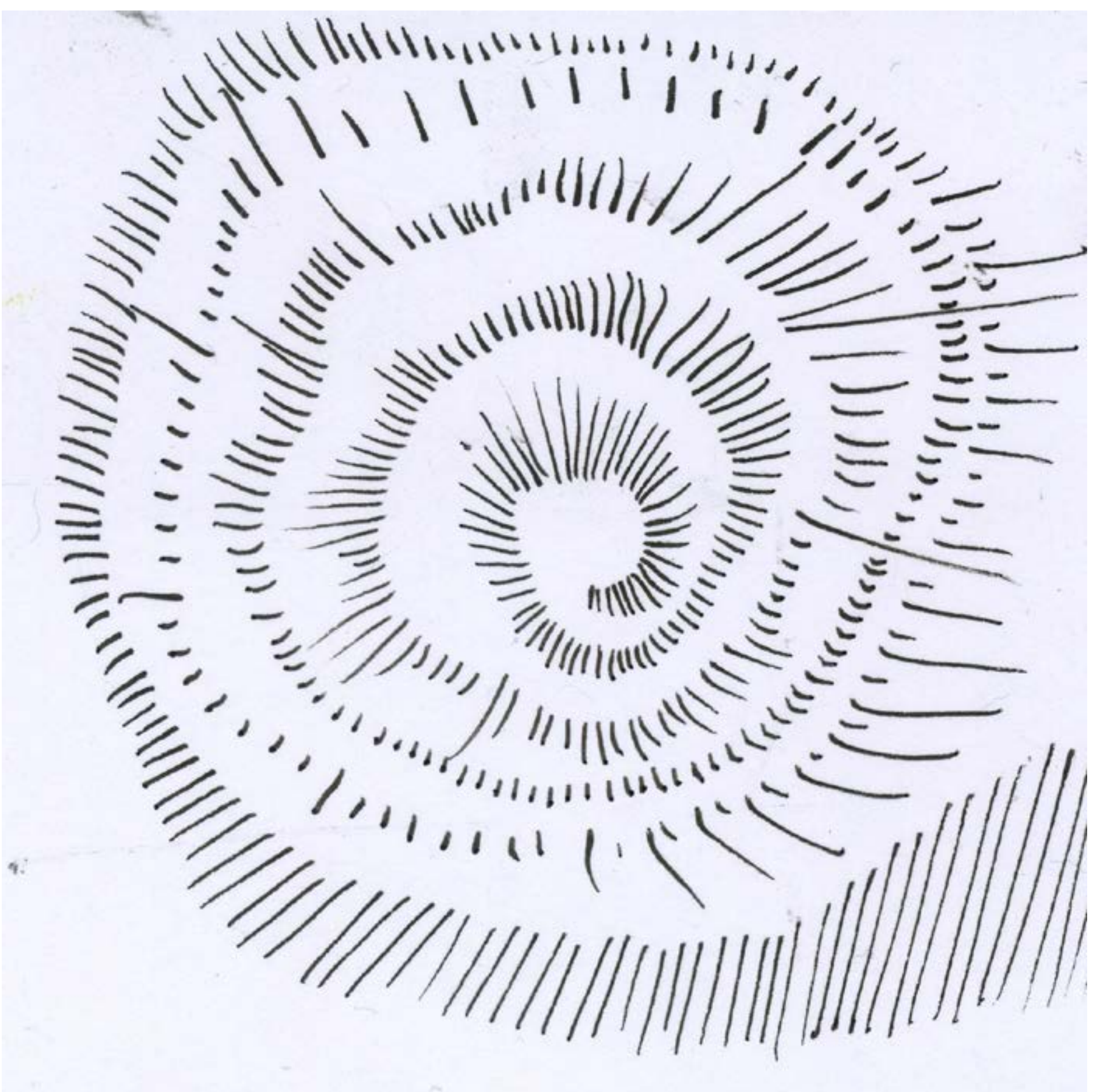
I walk the line

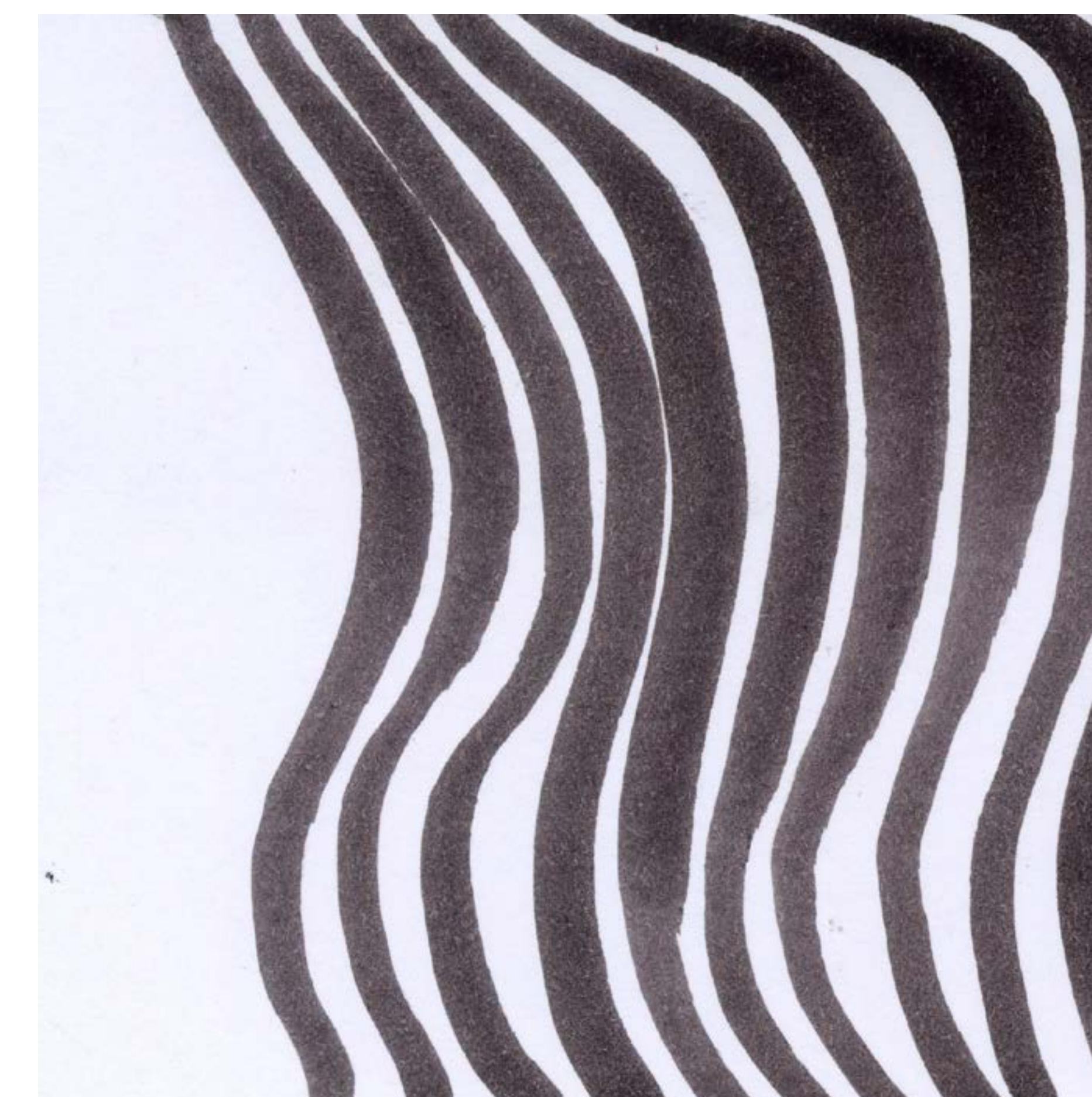
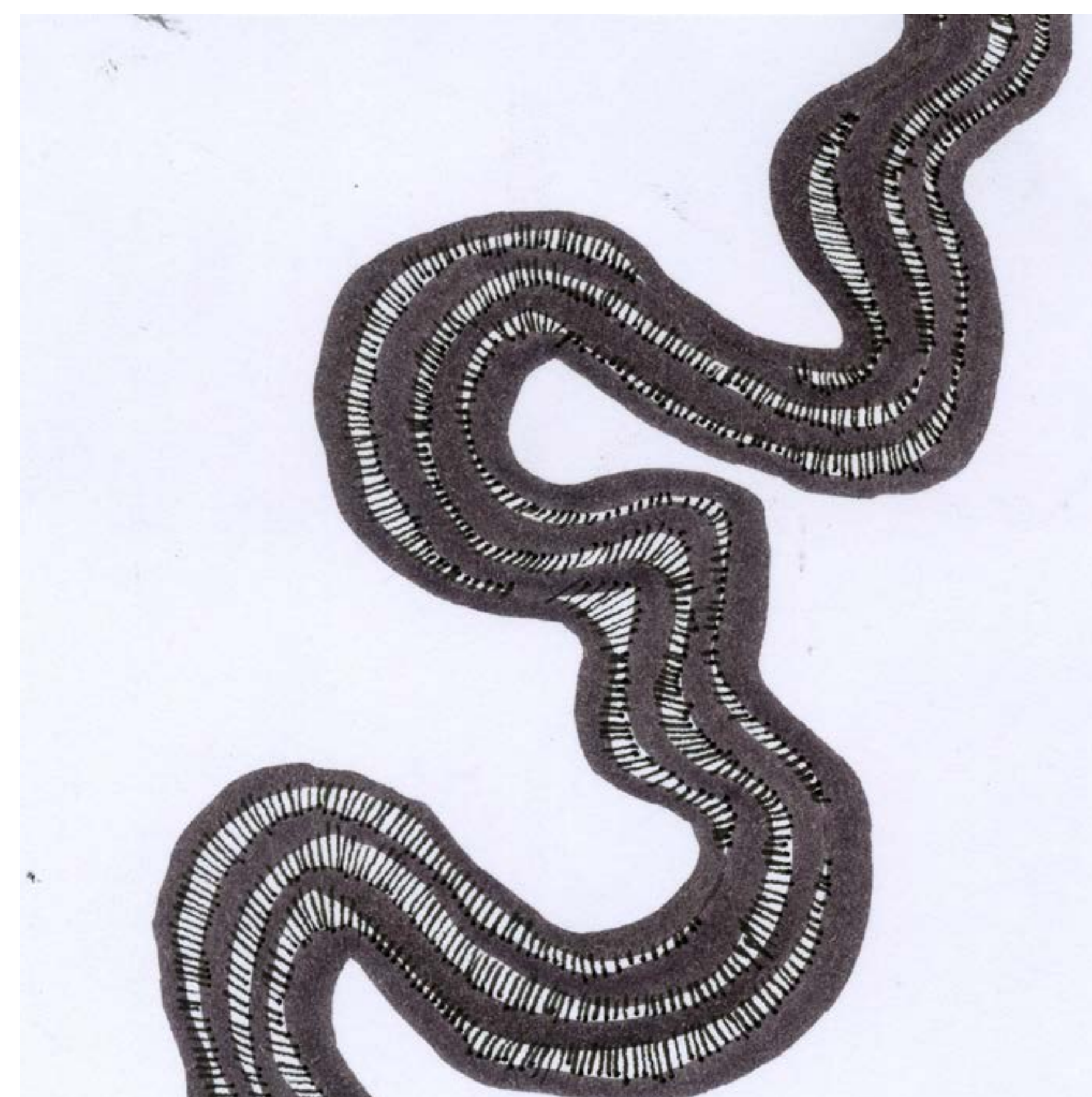
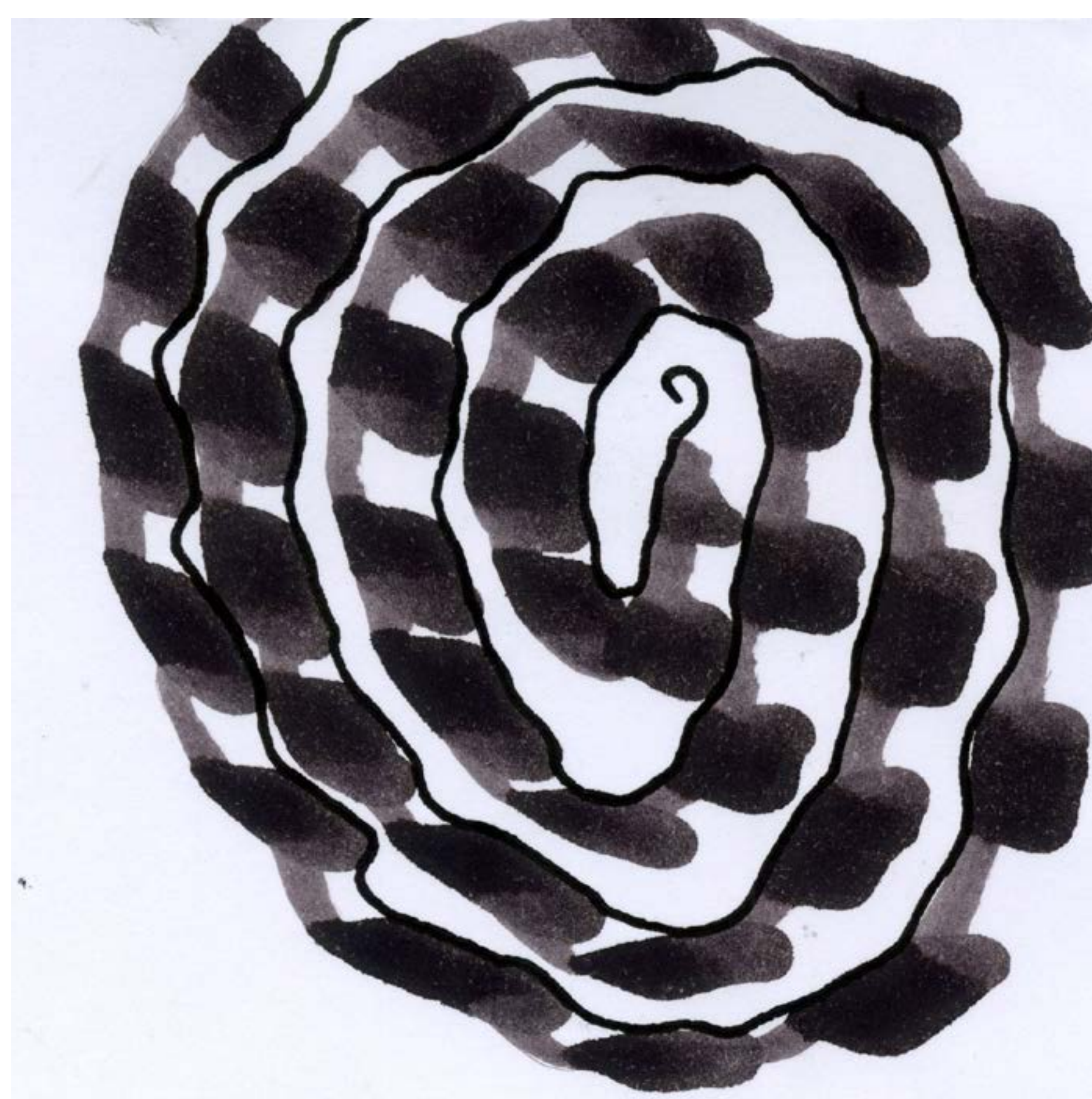
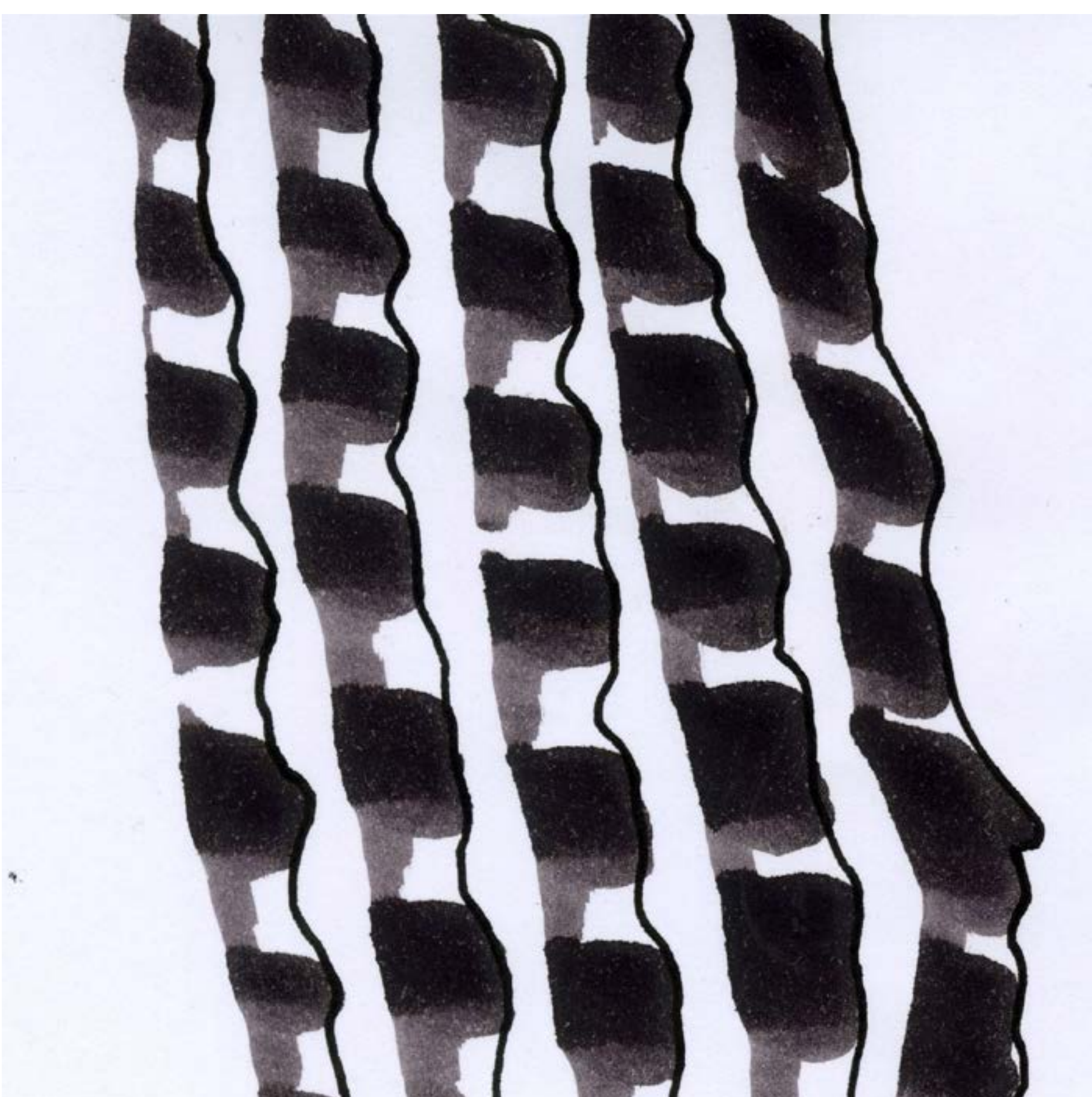
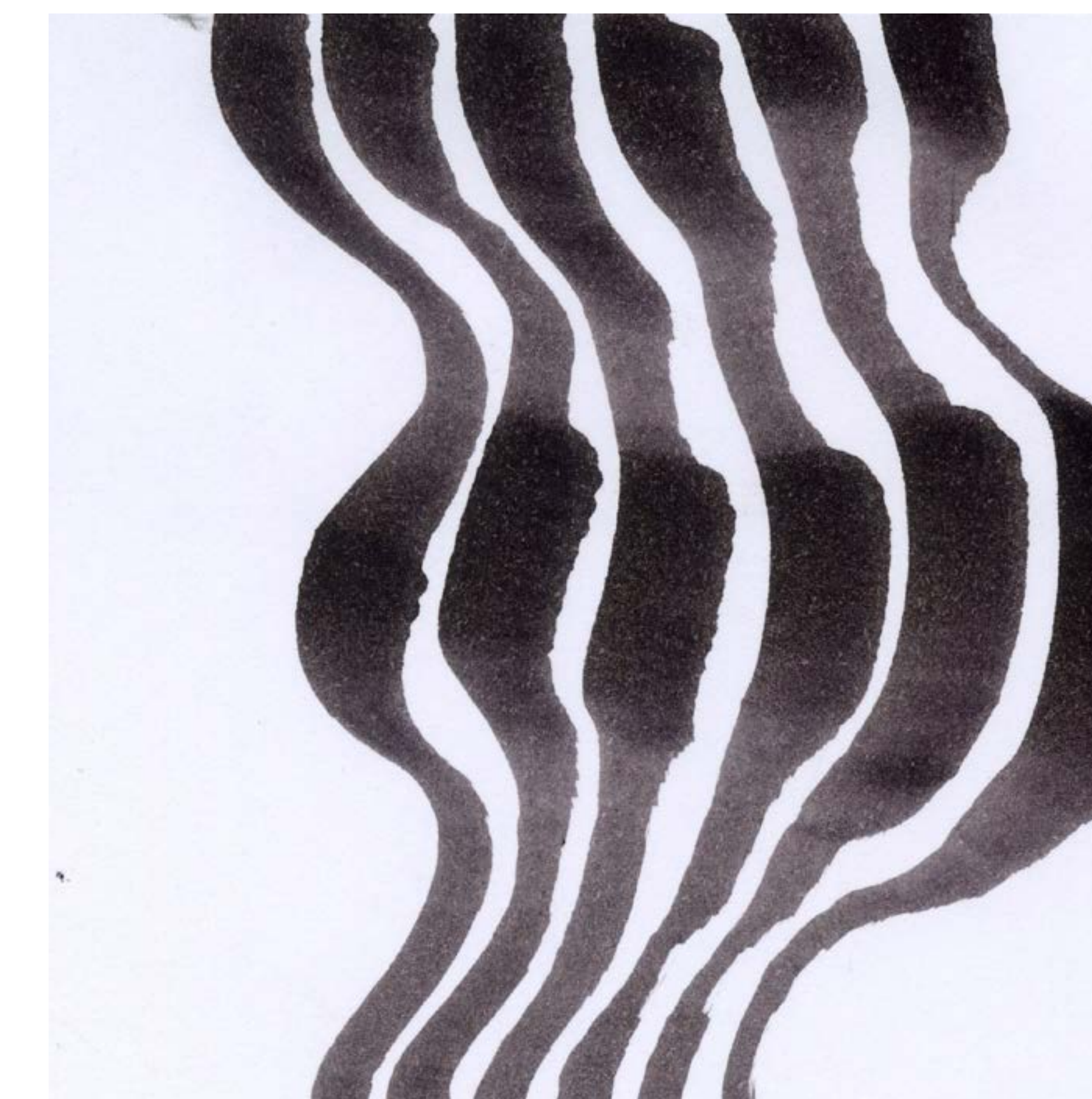
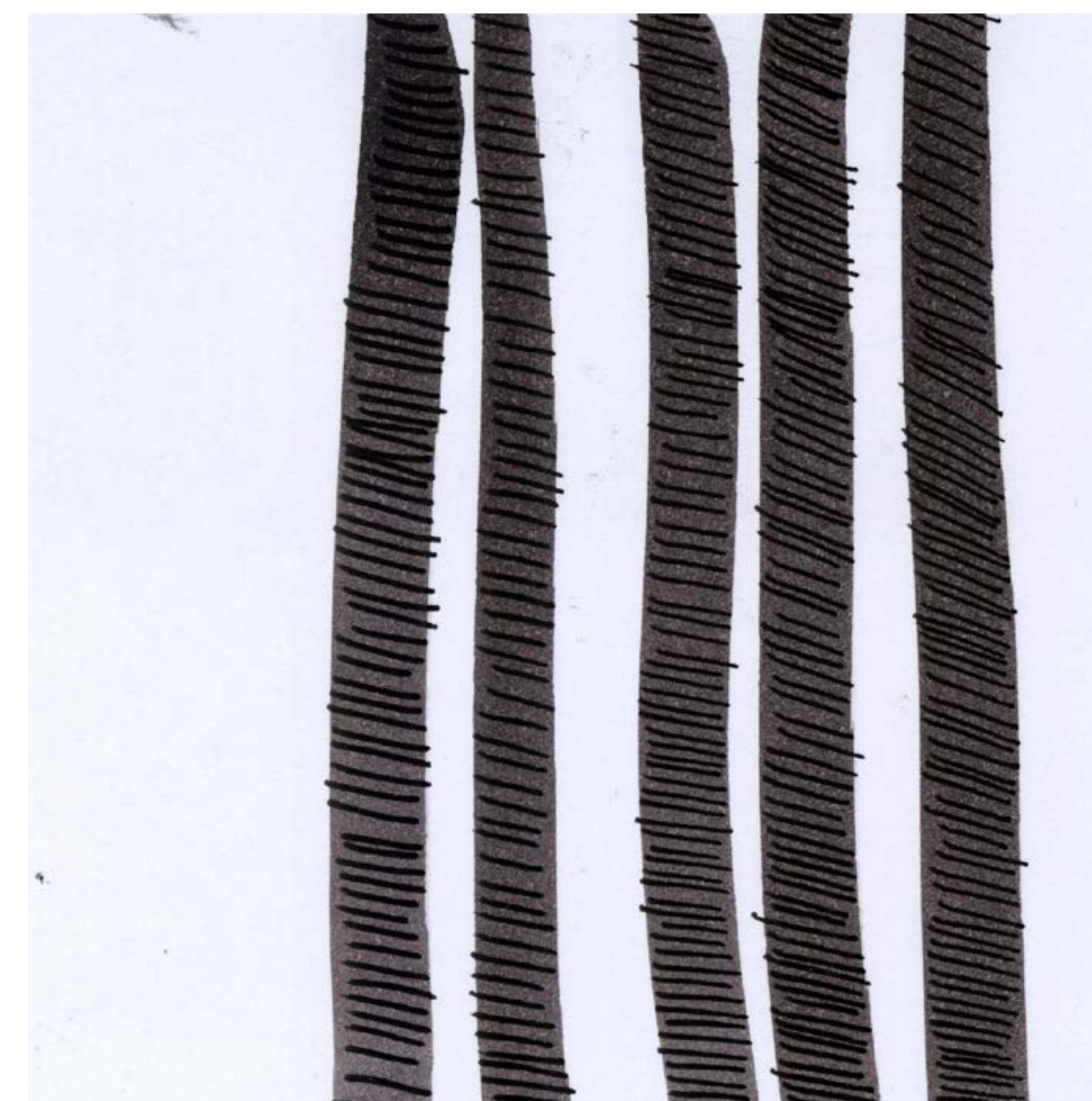
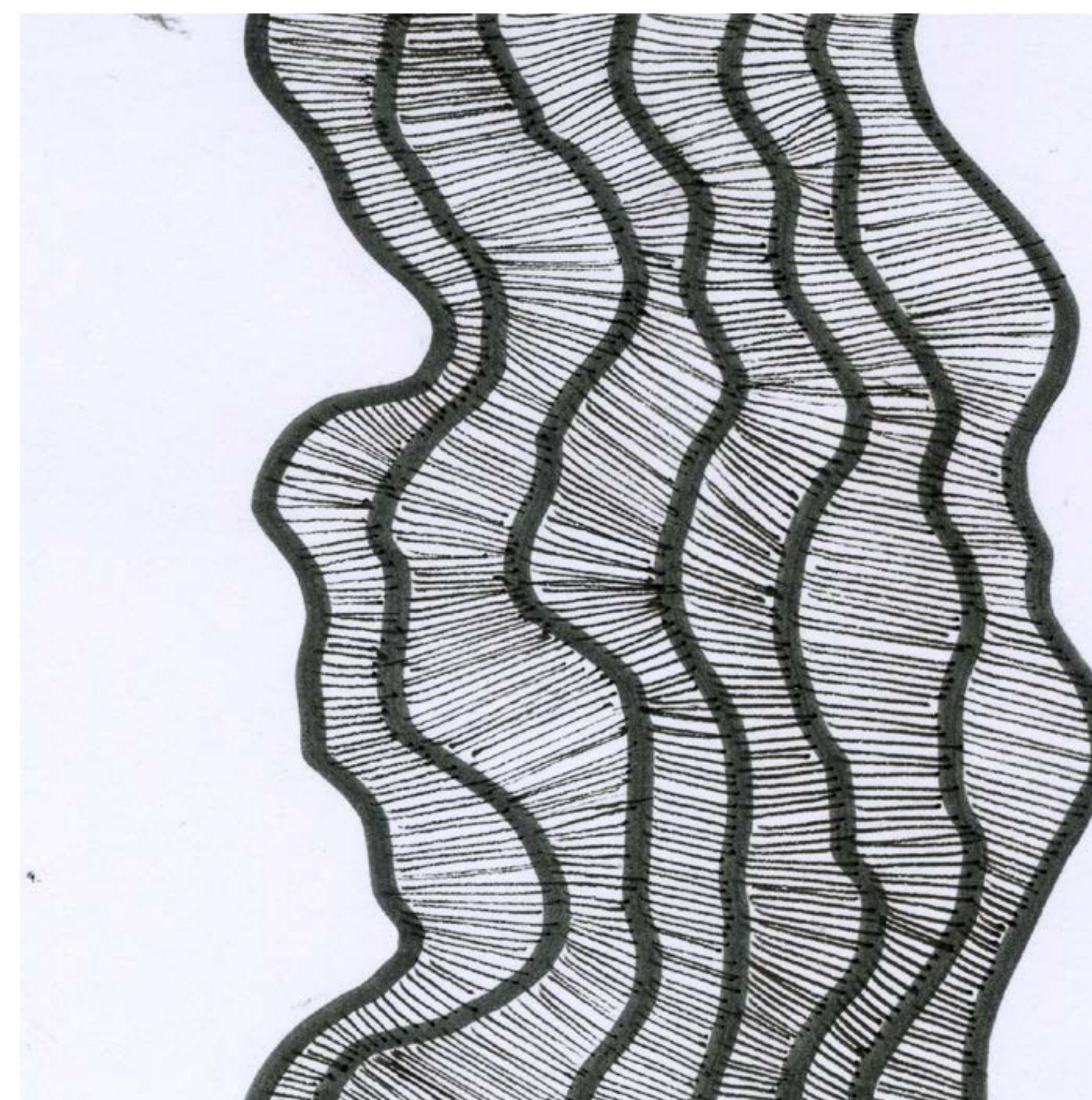
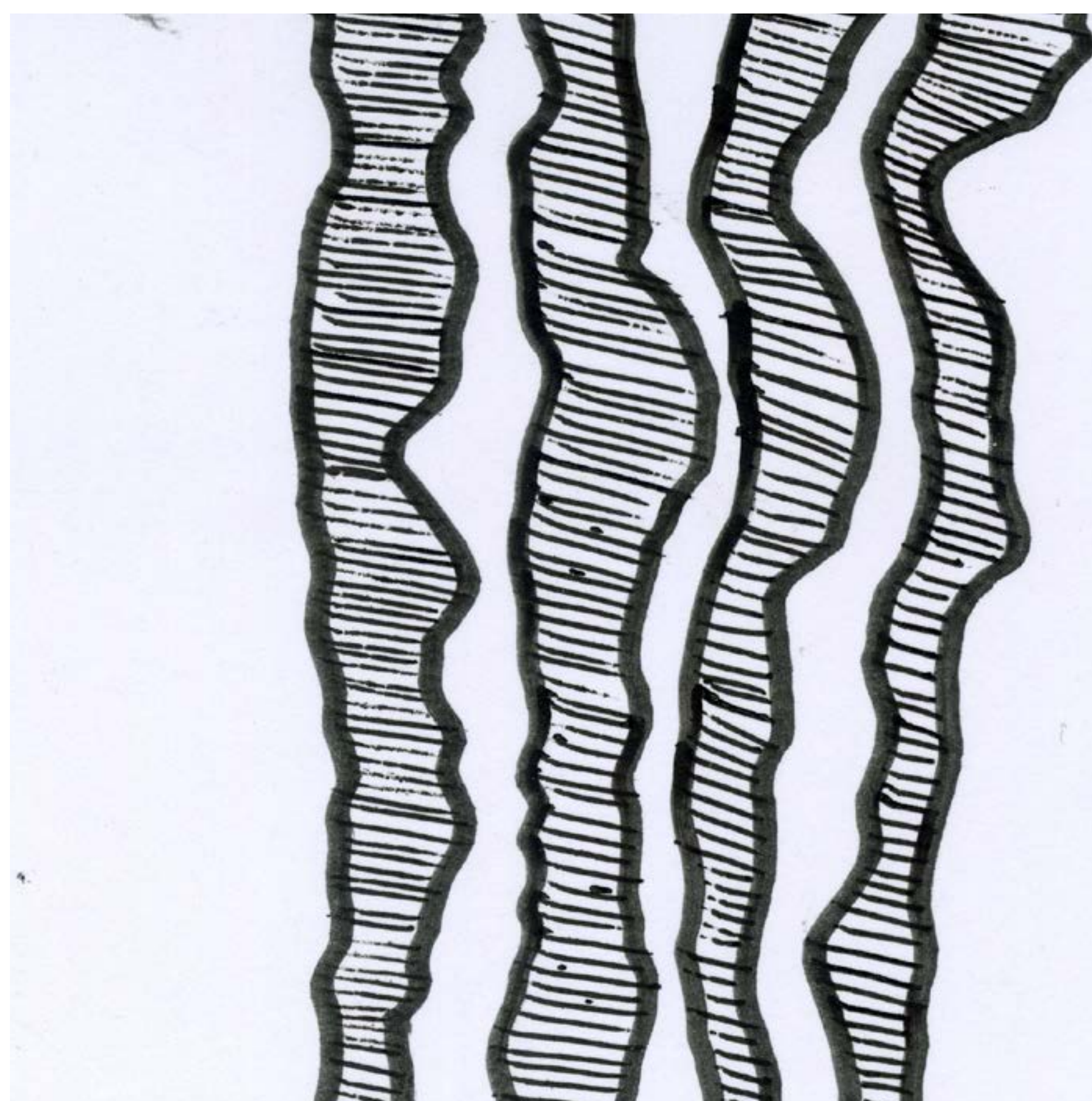
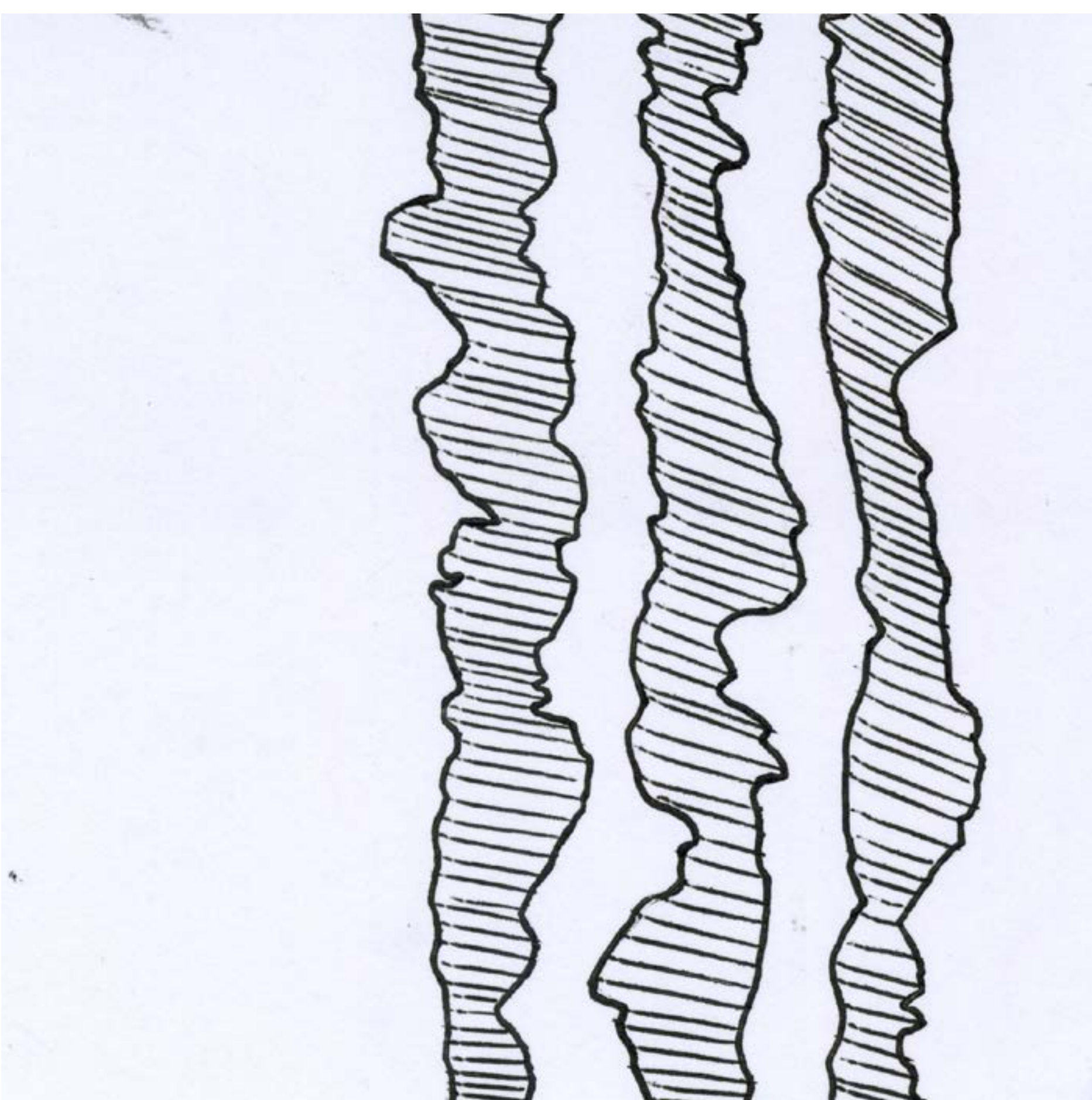
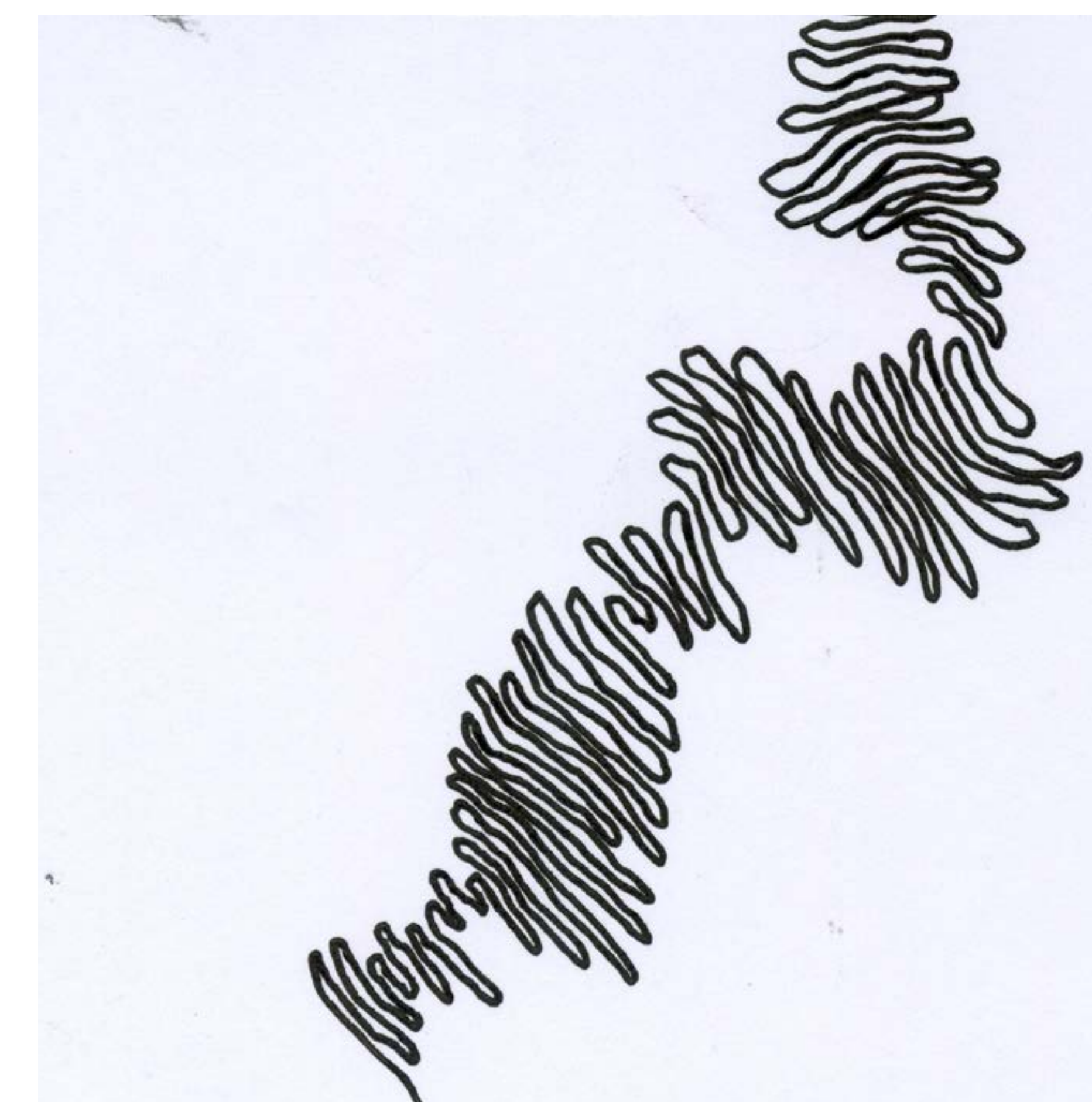
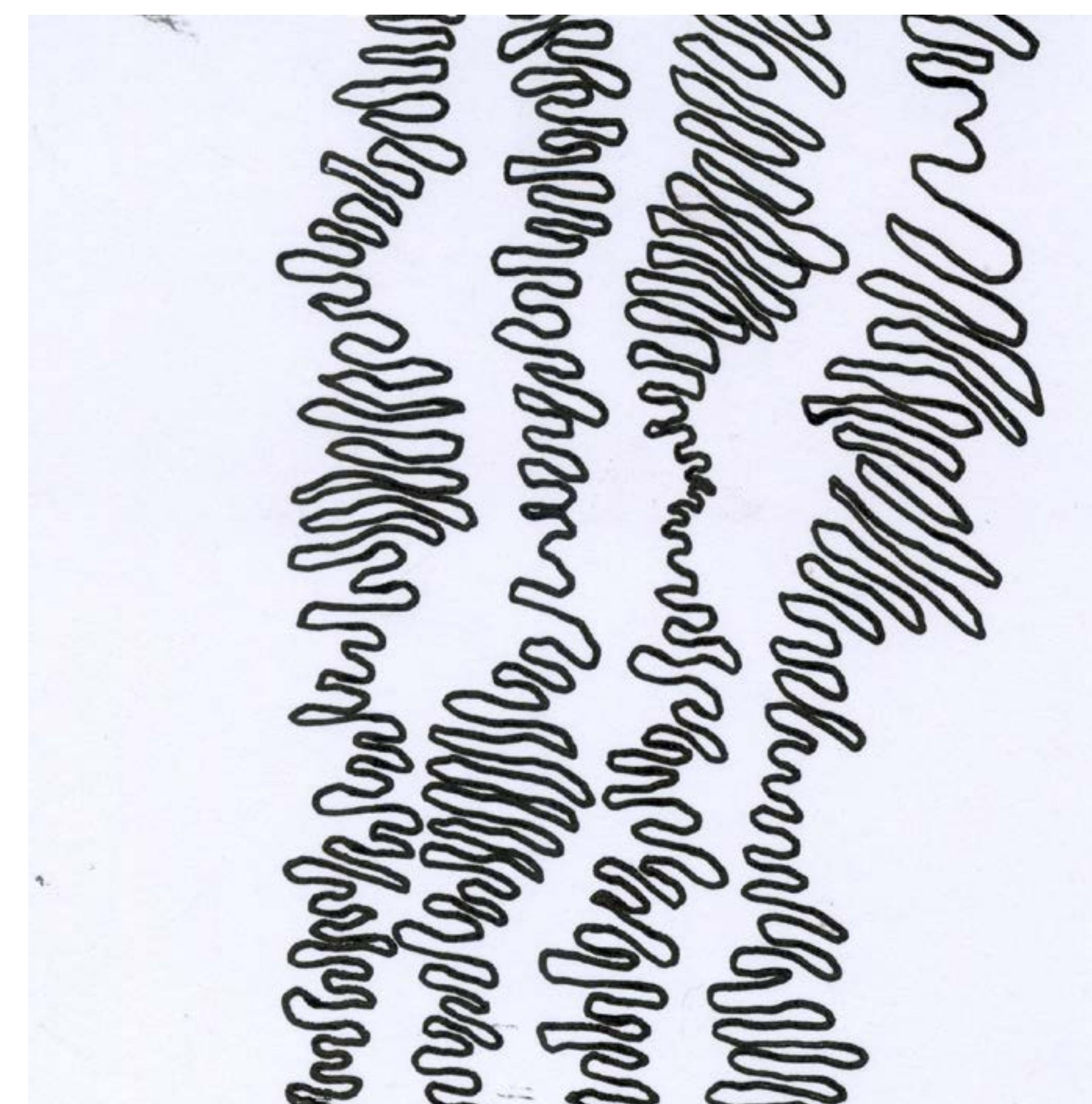
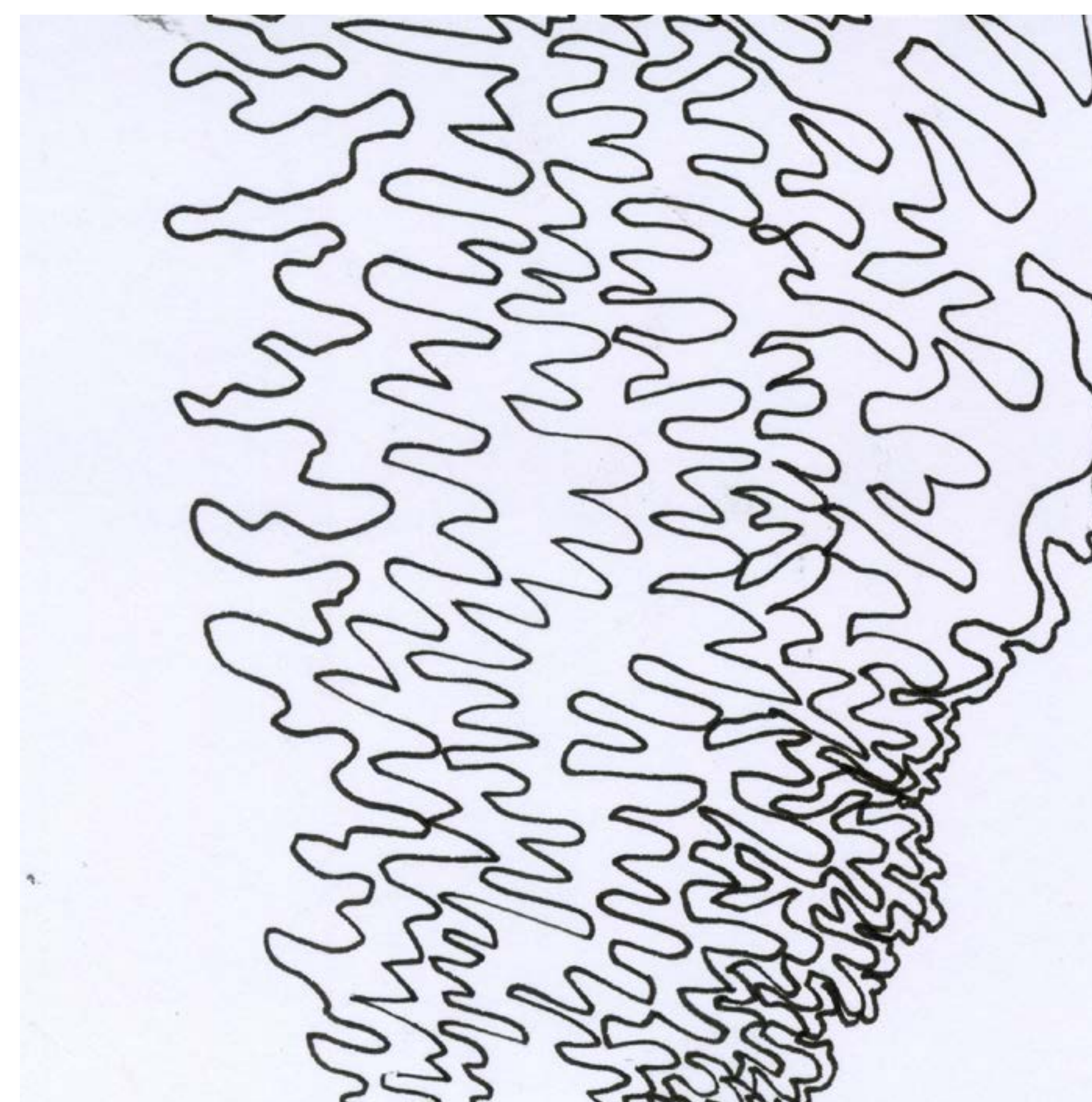
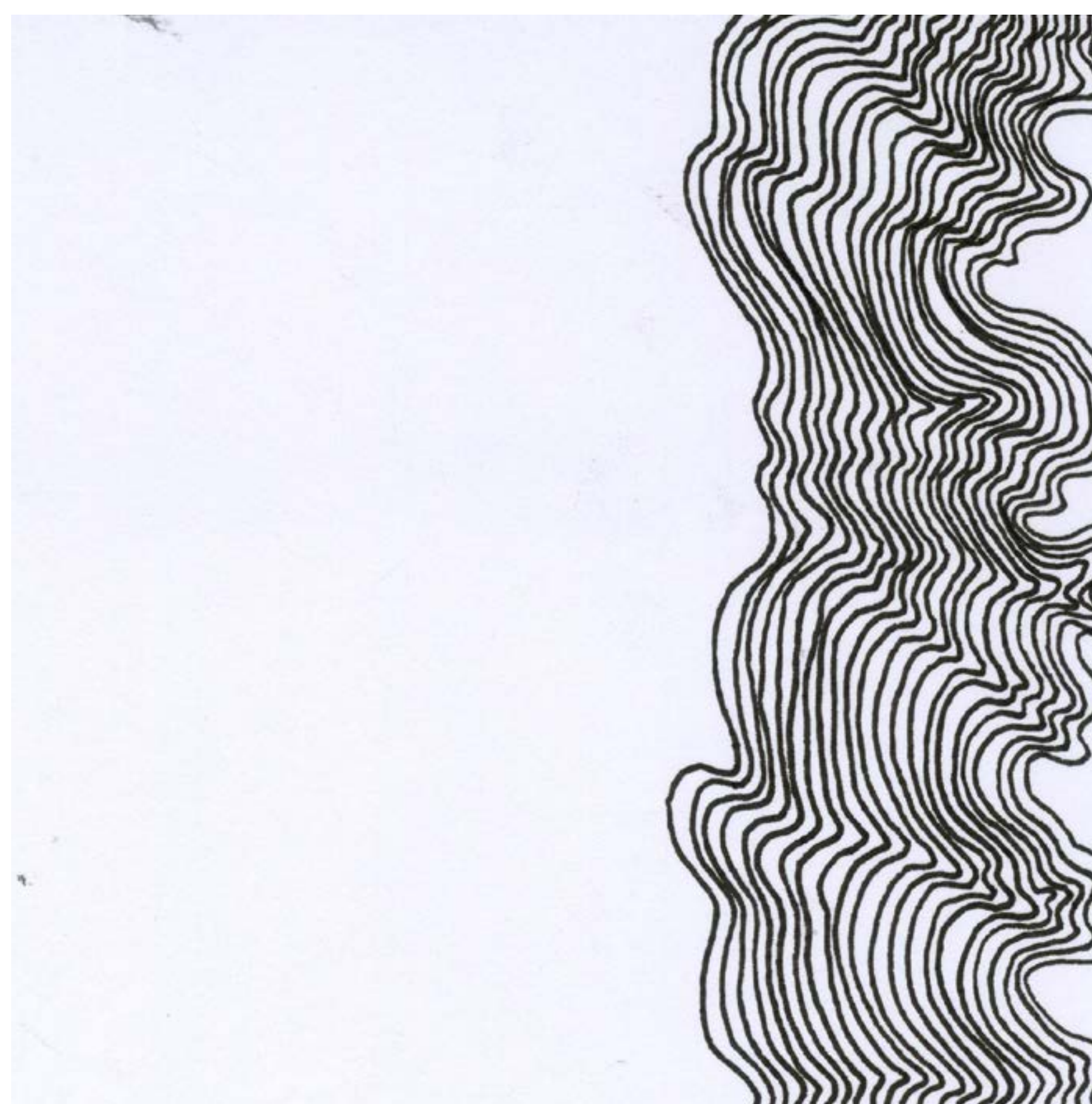
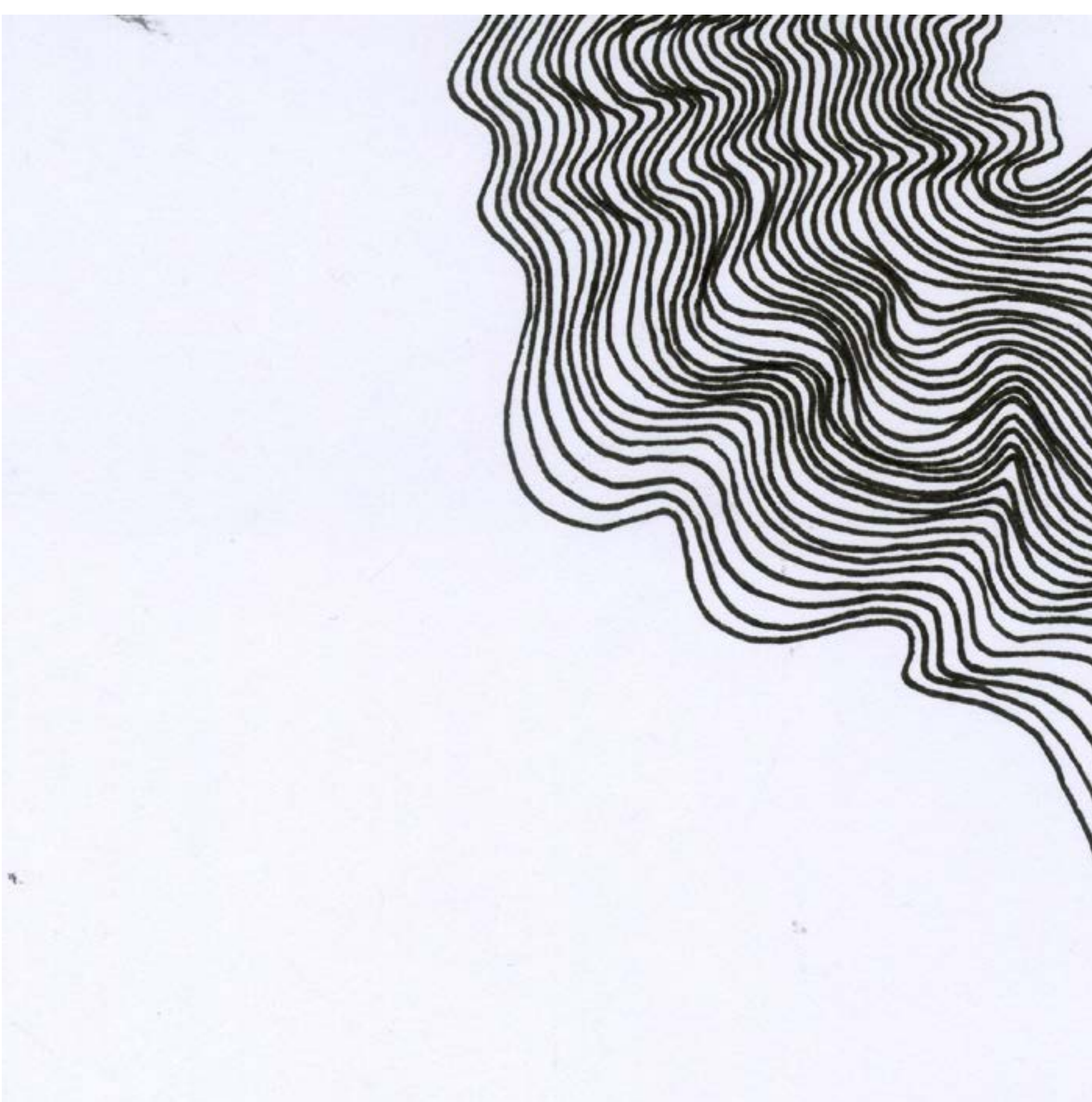
16 Stunden und 45 Minuten nachdenken
über Kunst, Design und Grenzen

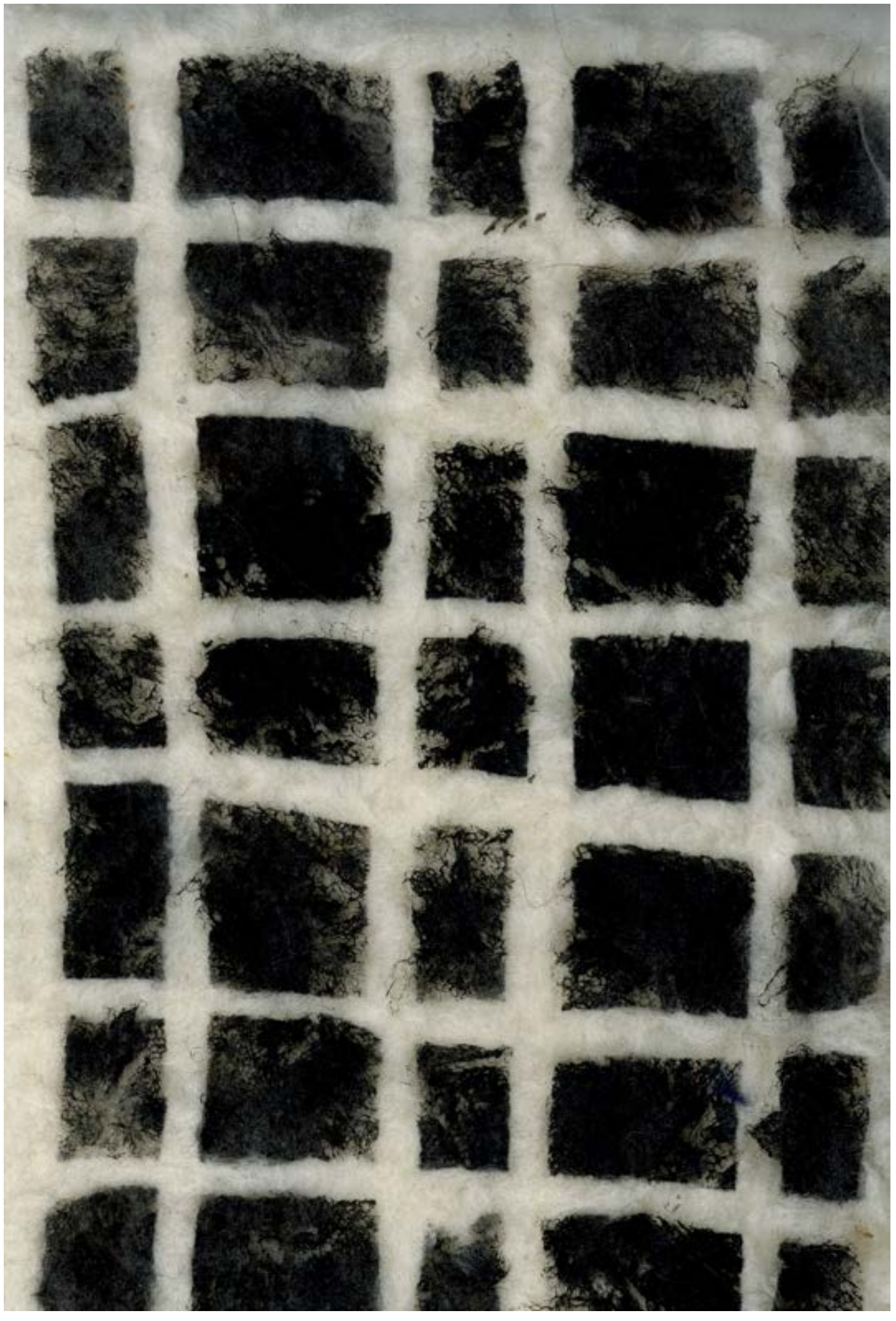
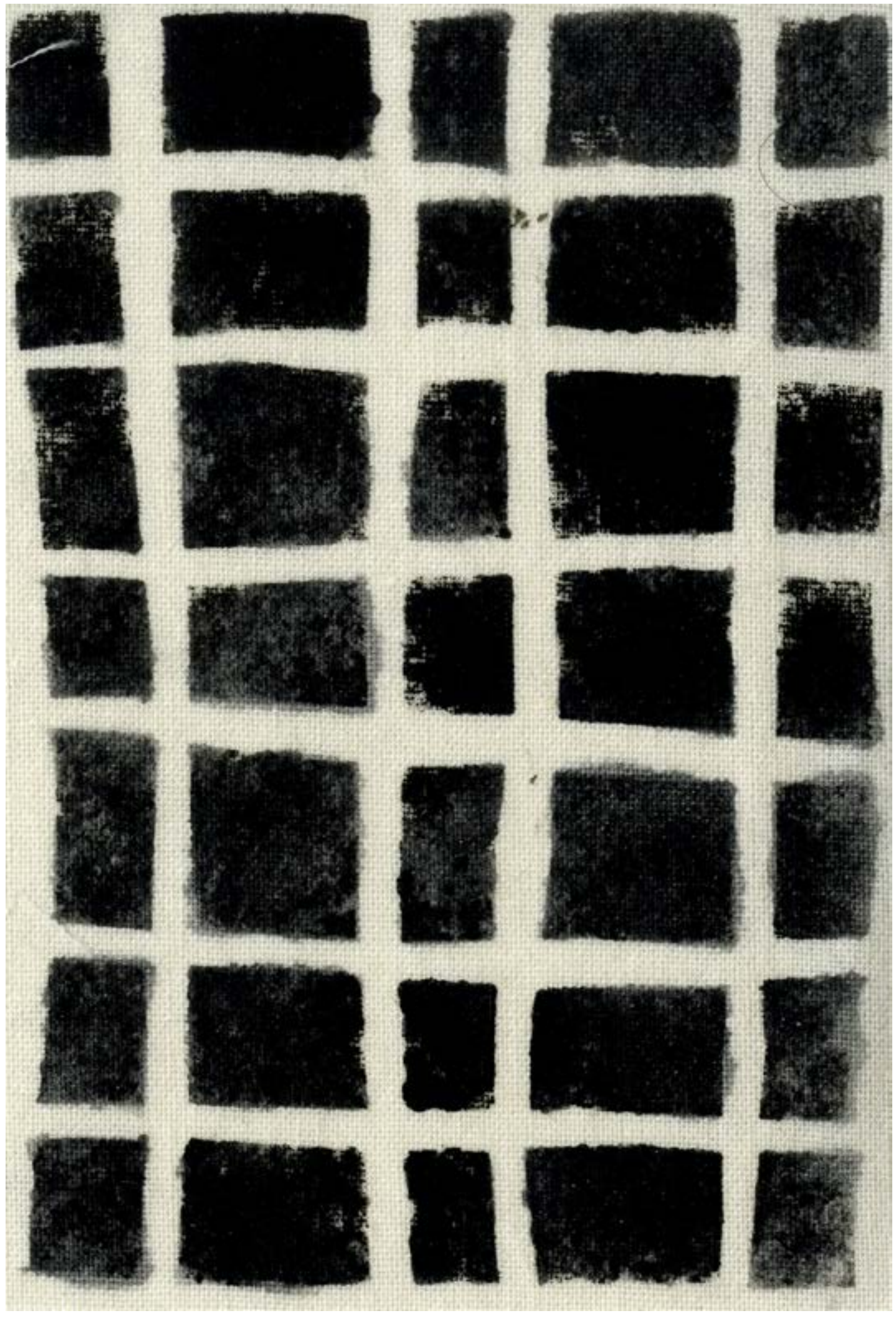
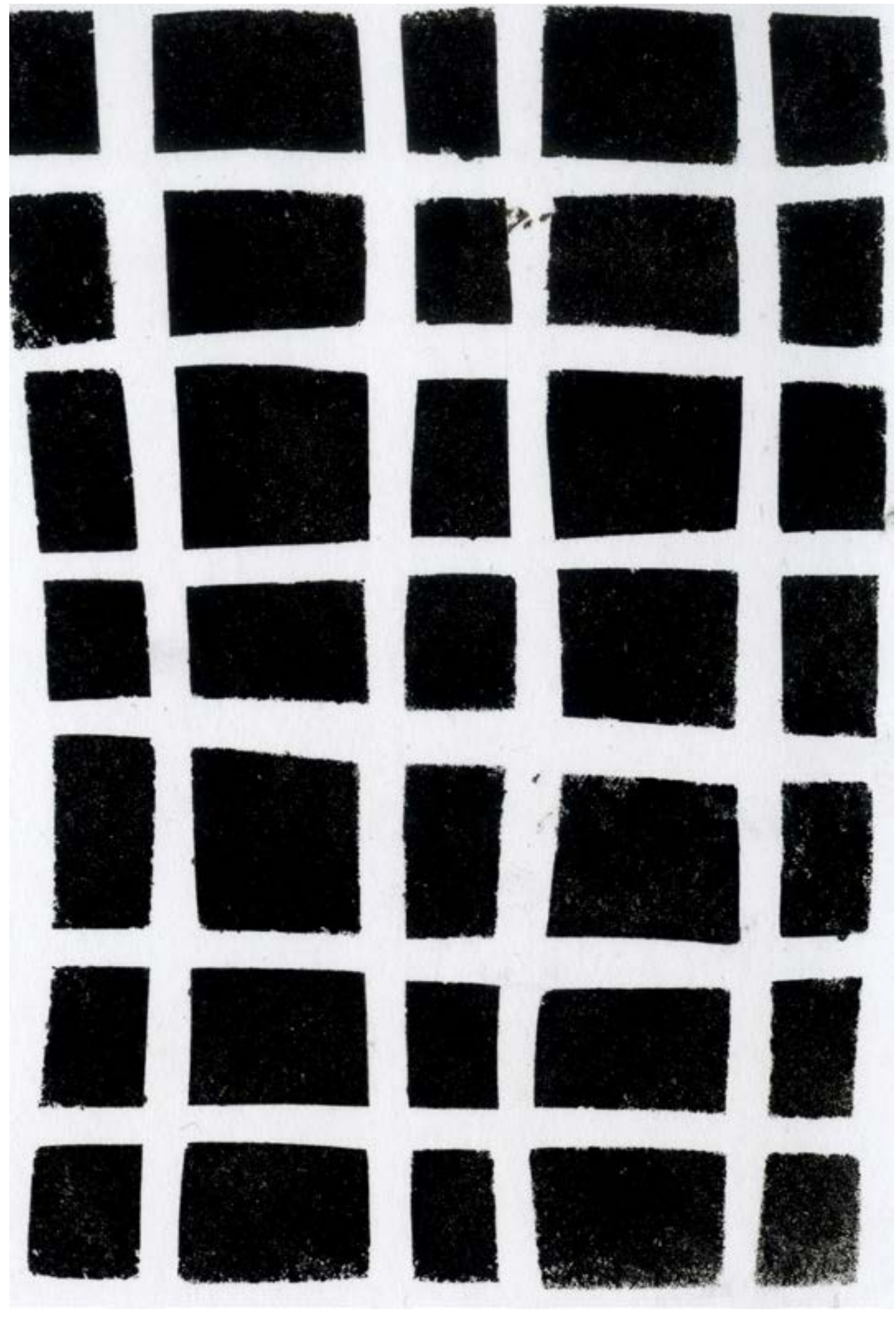
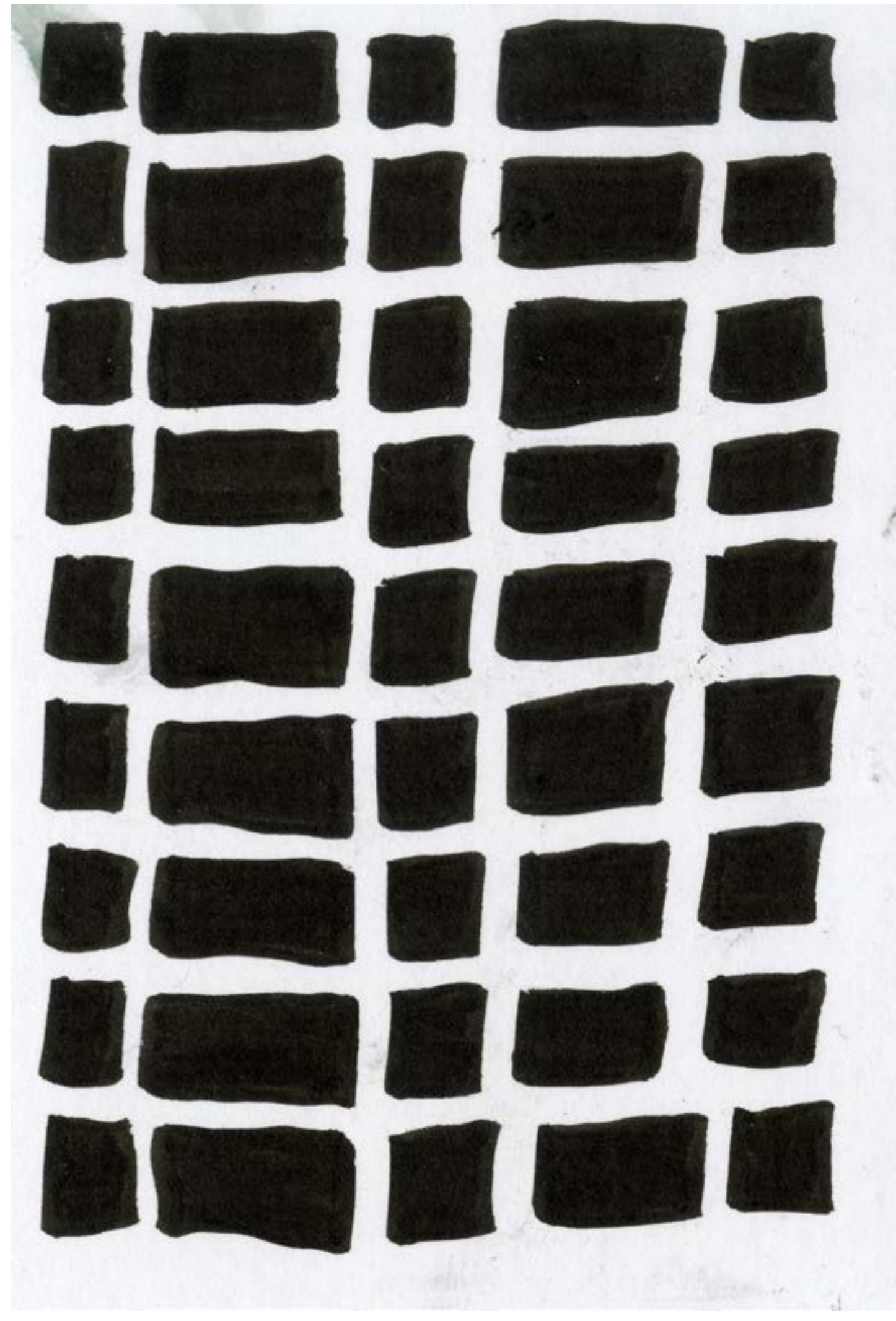
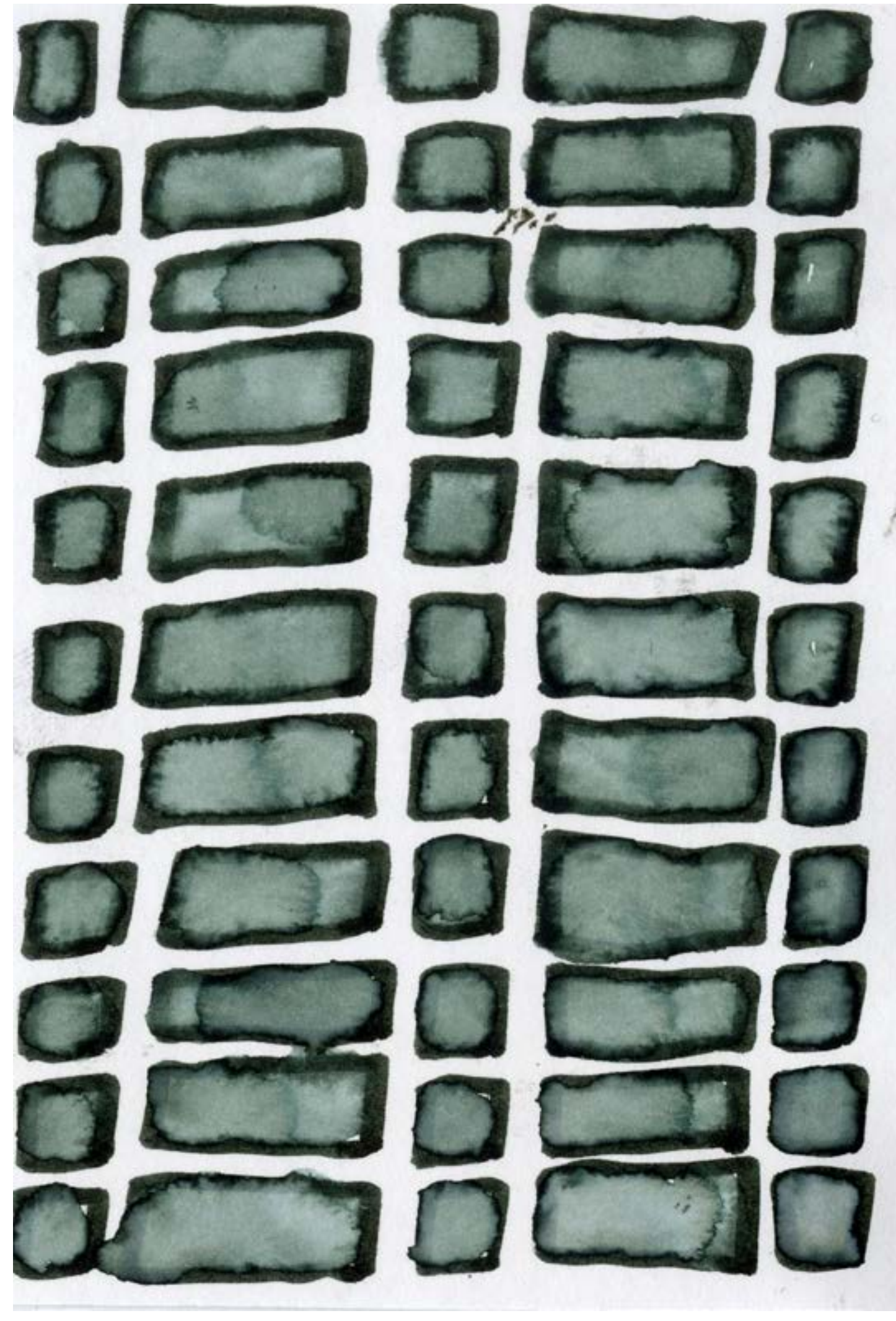
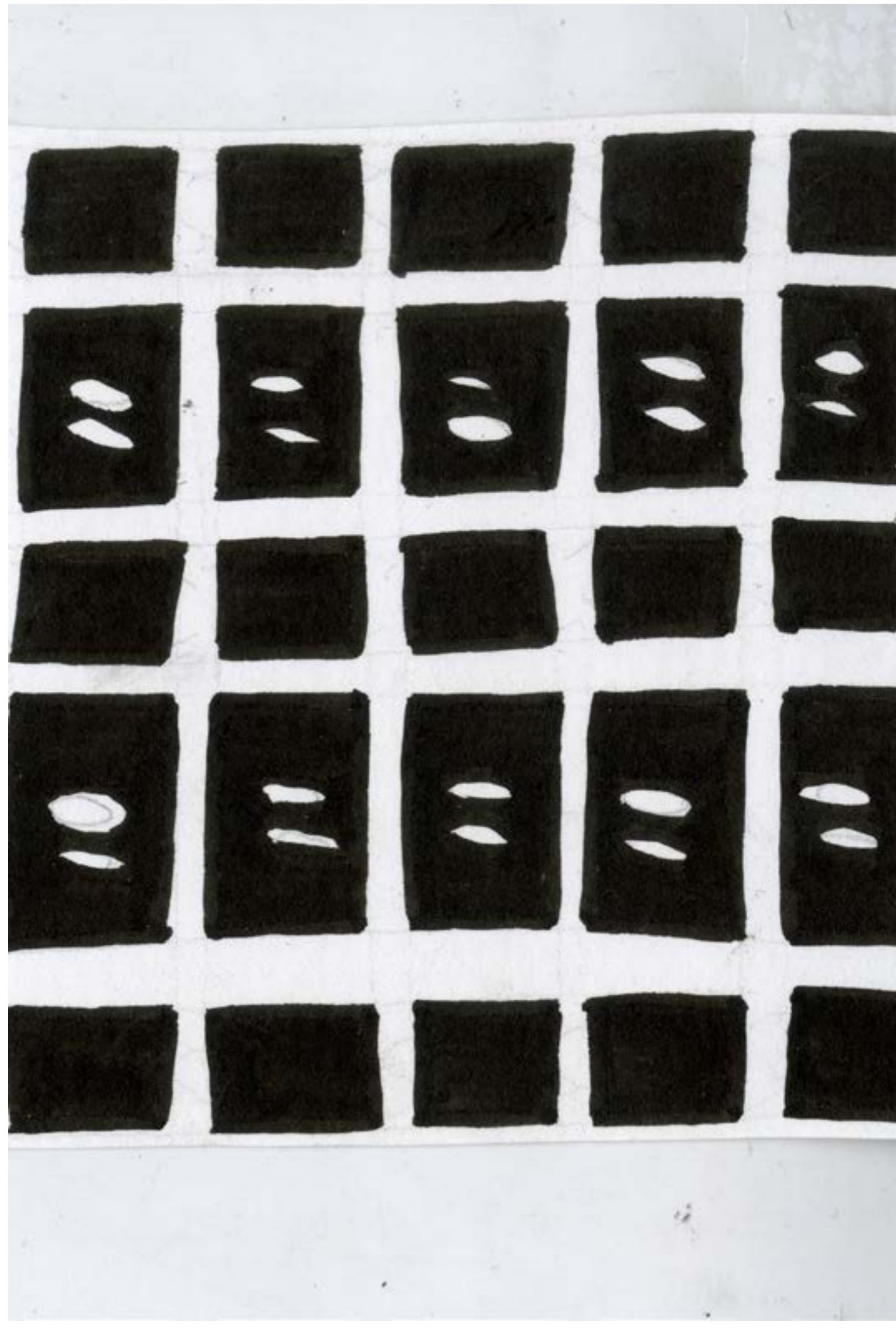
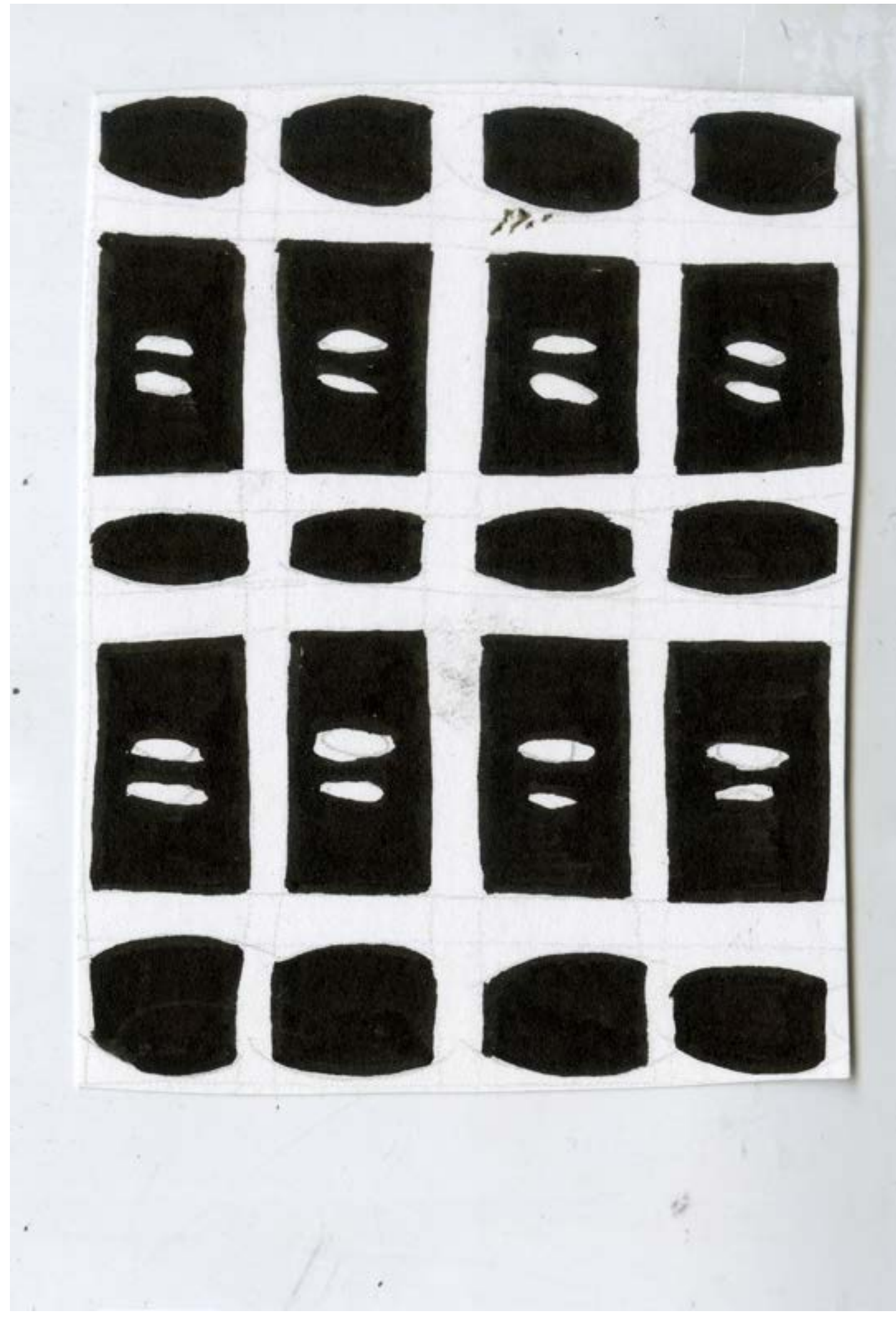
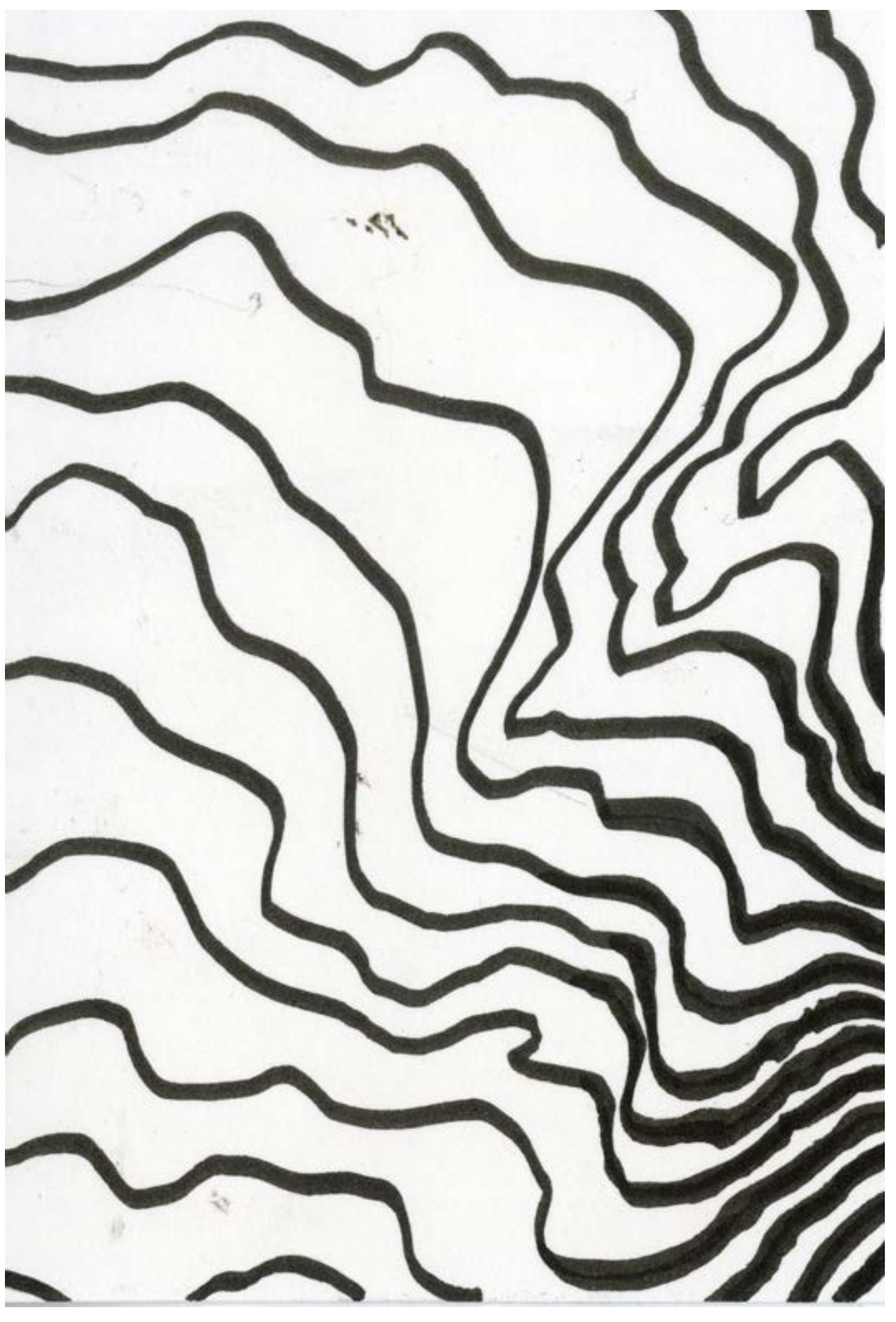
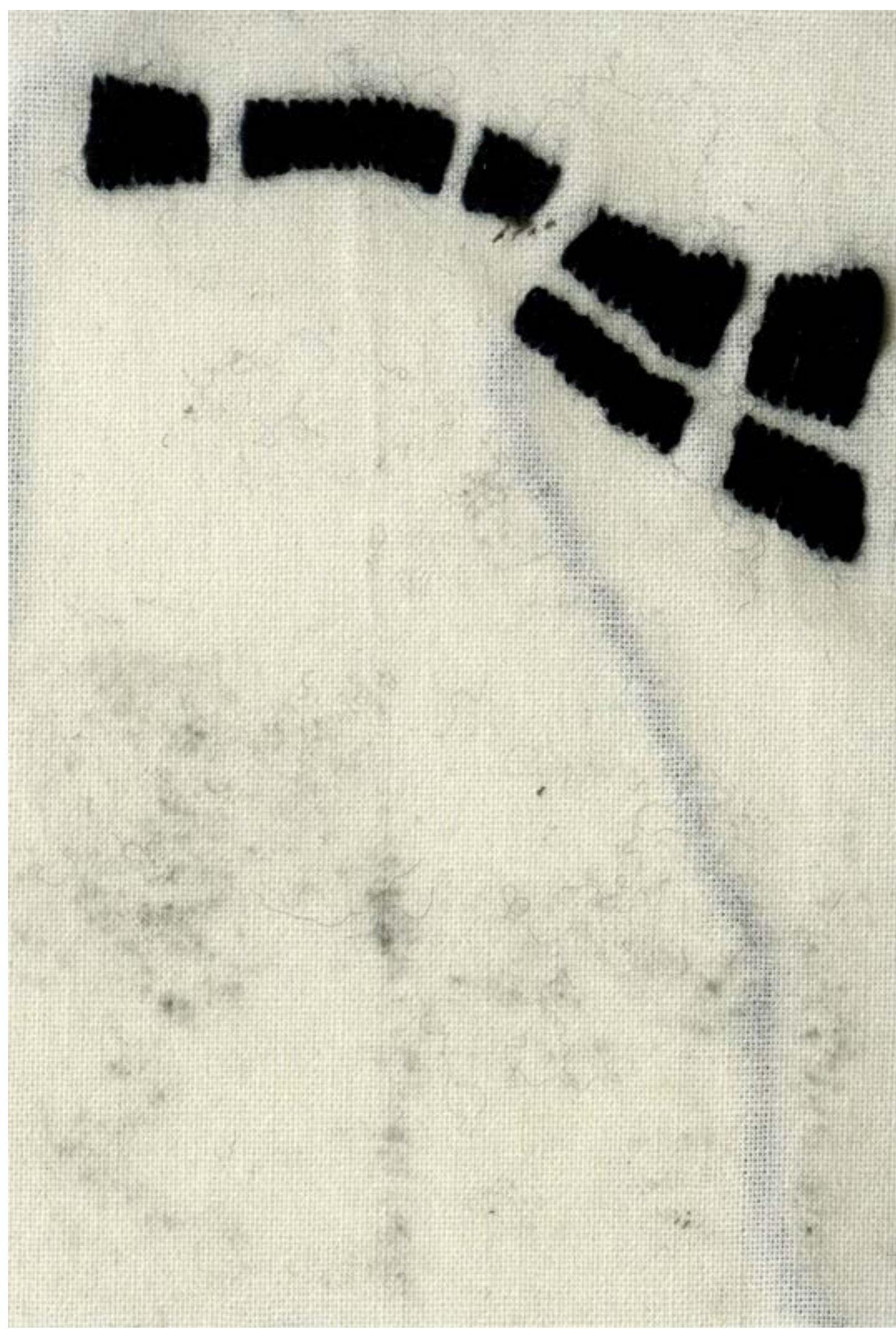
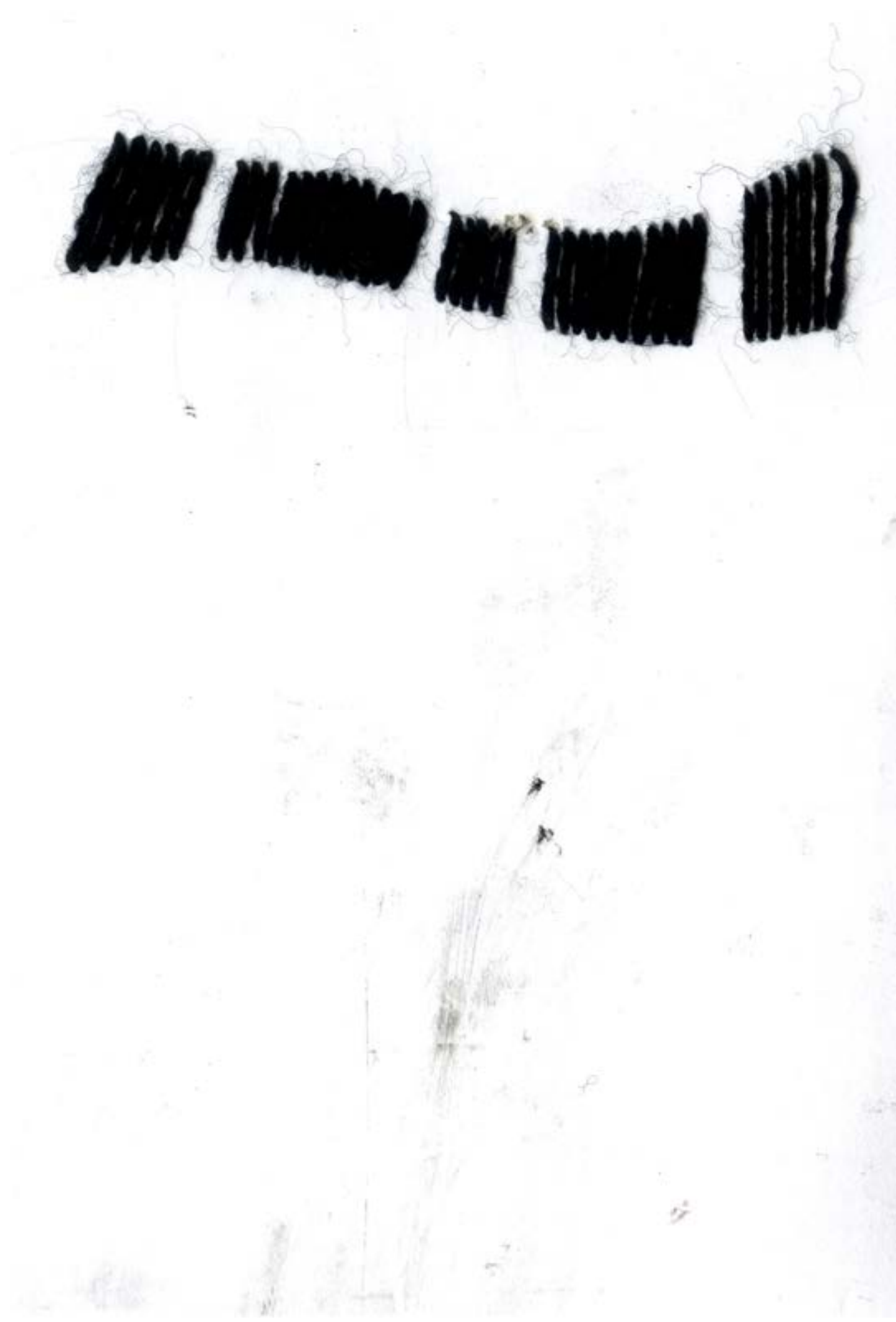
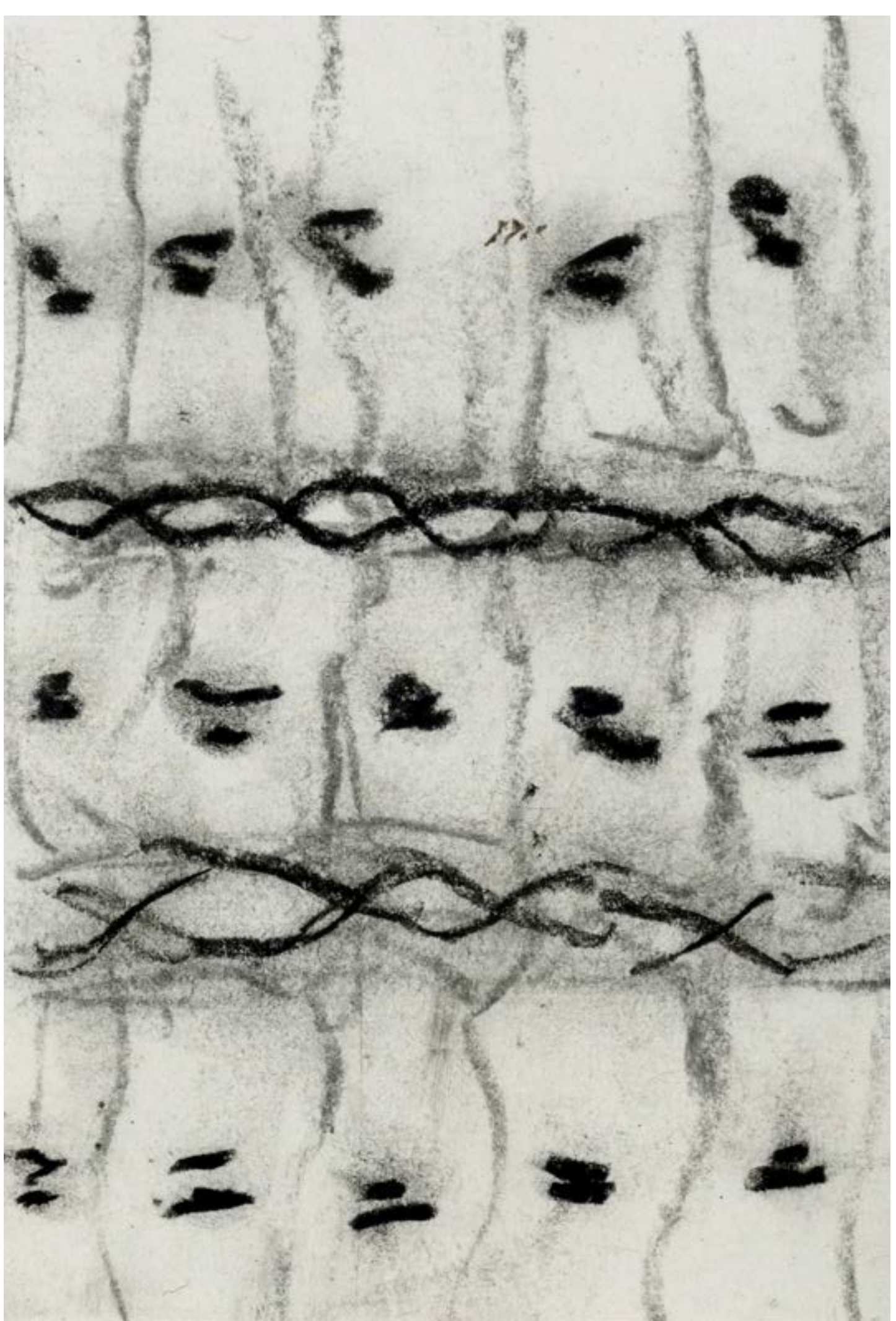
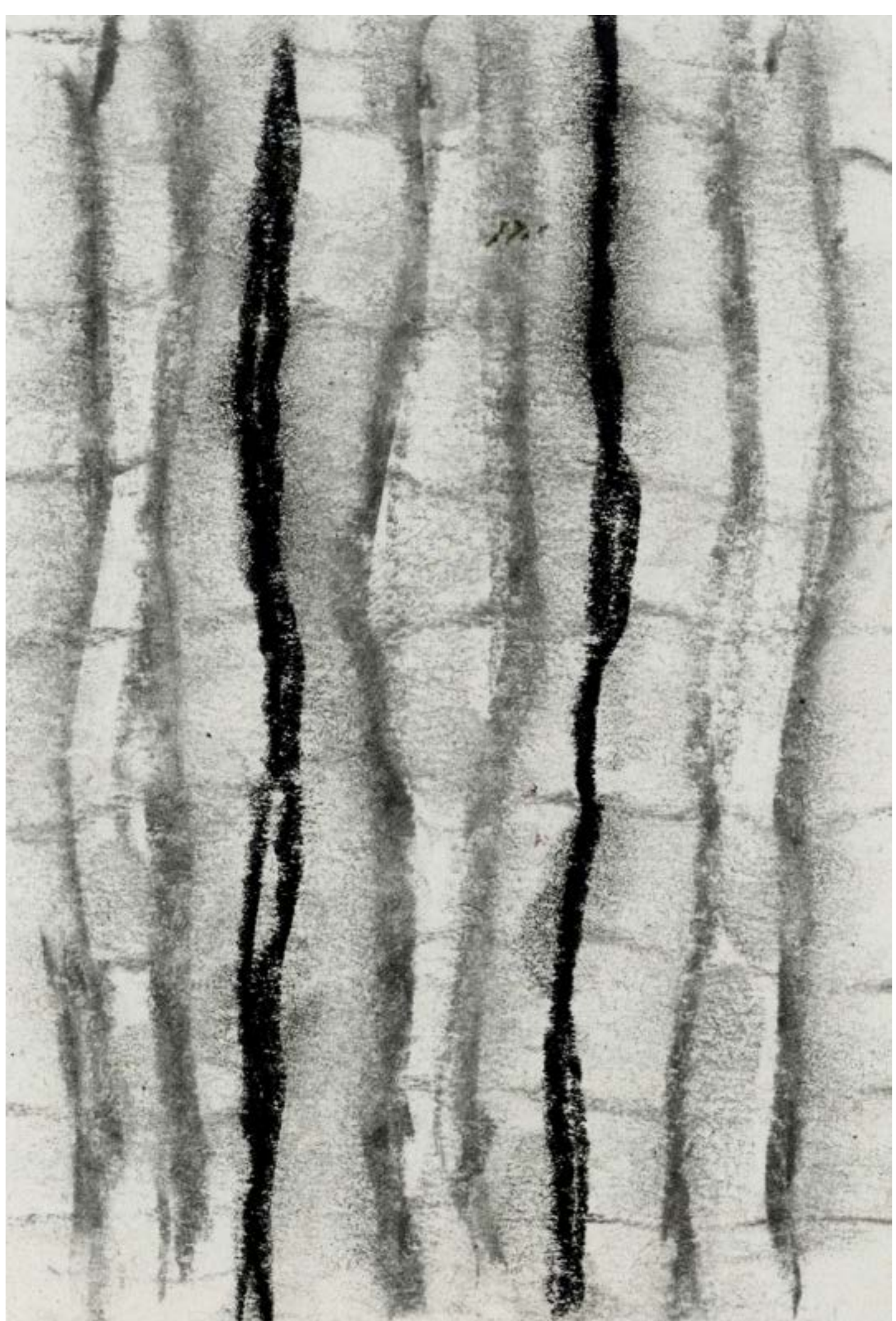
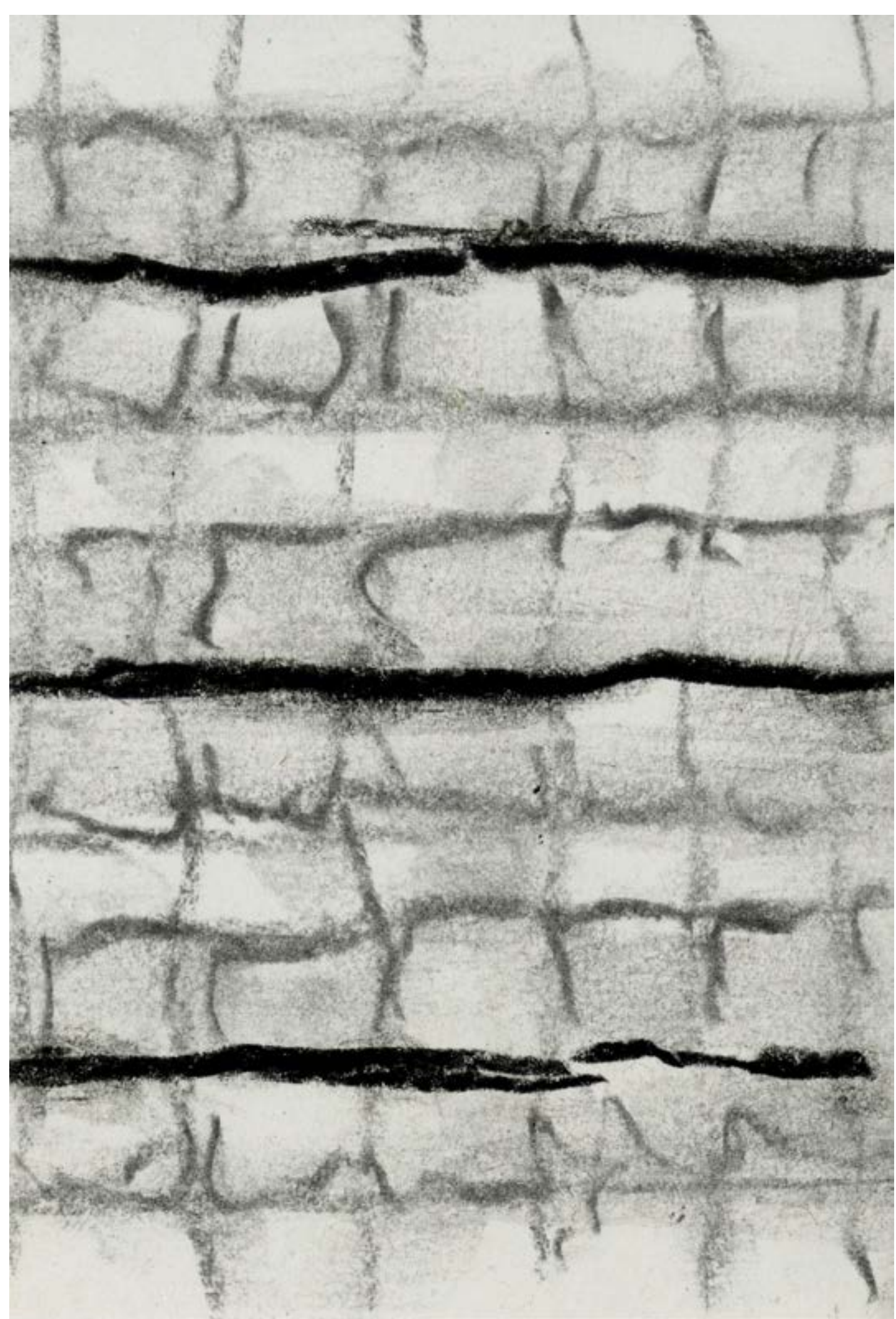
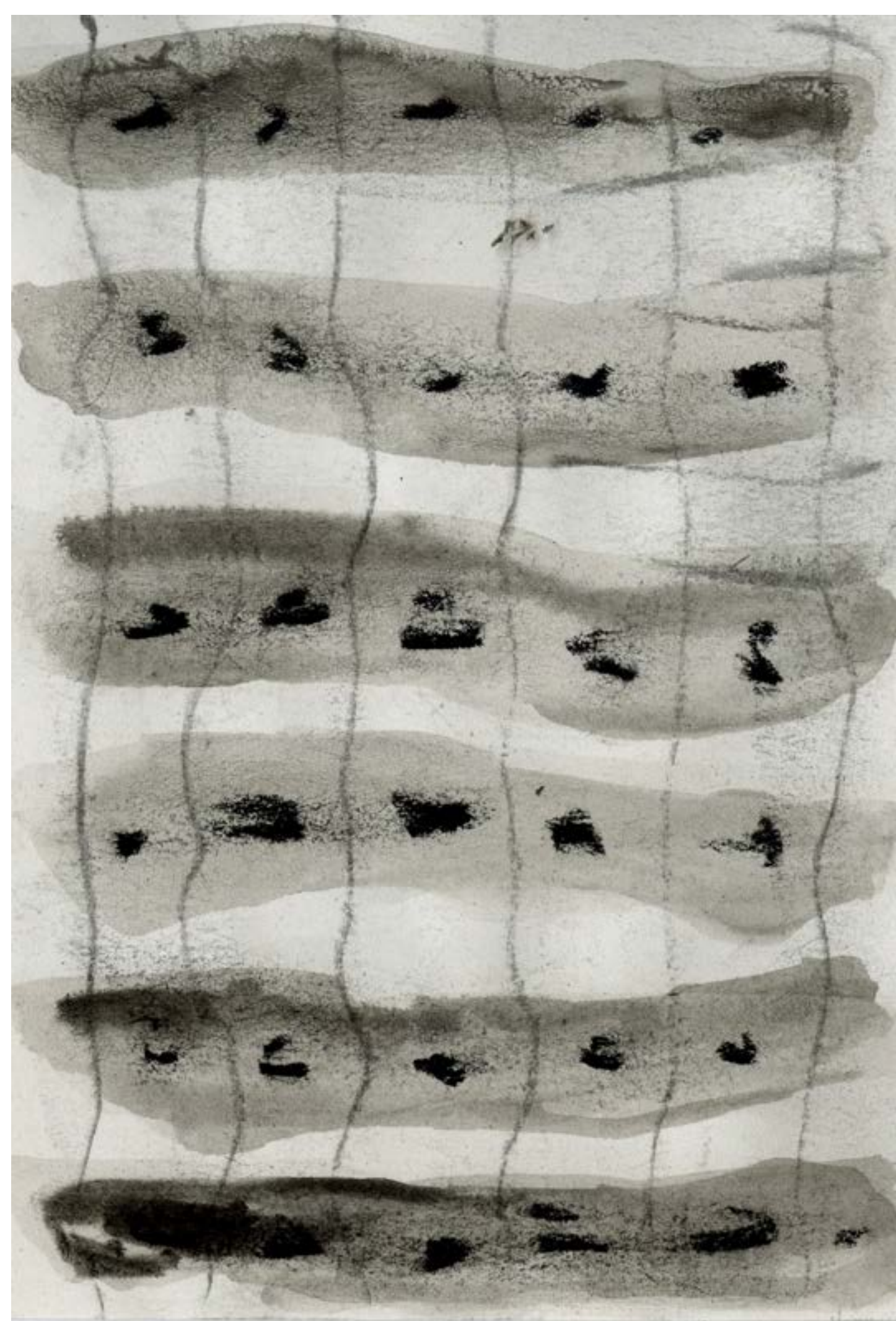
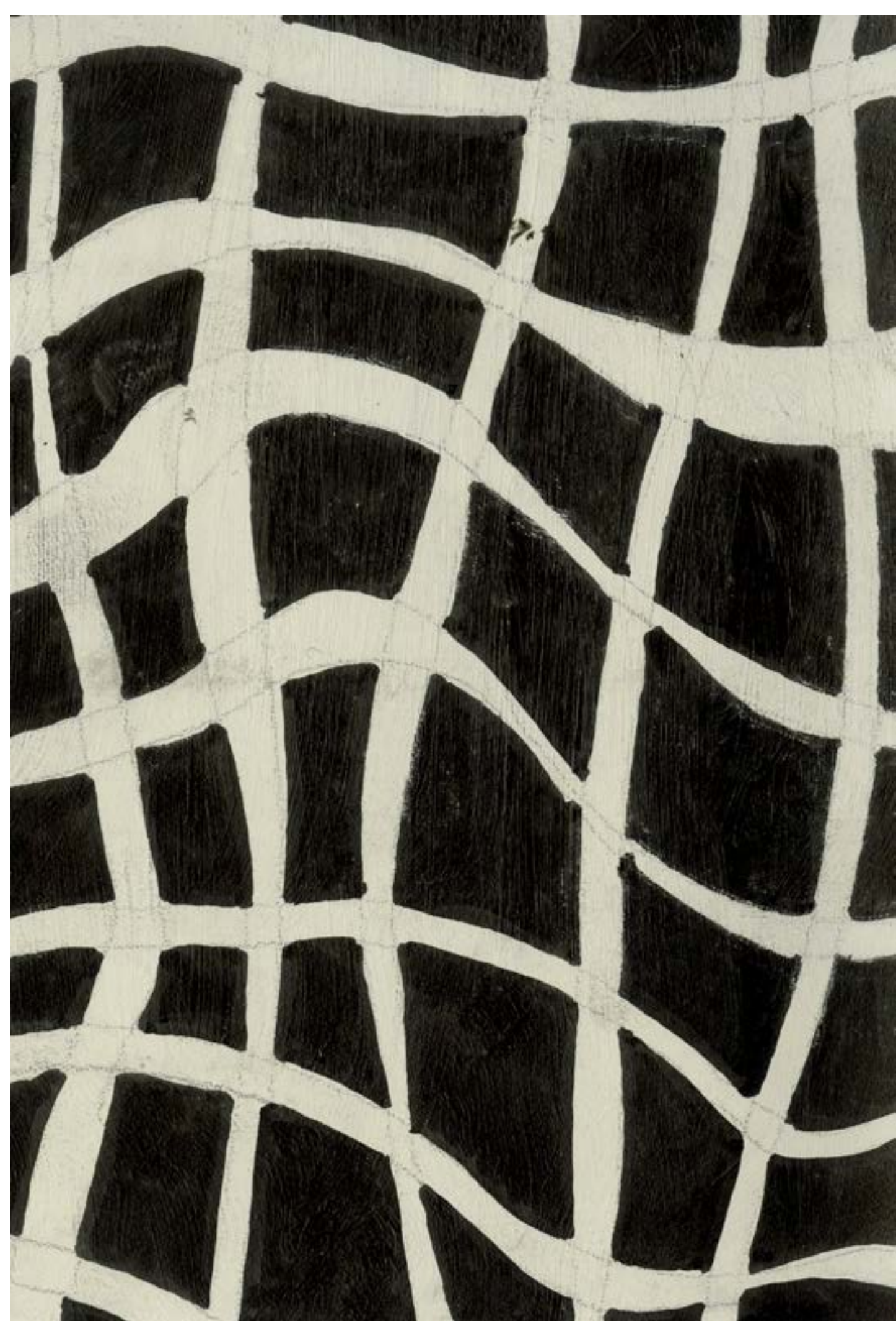
2023, Zeichnungen und textile Bilder
zwischen 10.5x7.5 cm und 21x16 cm

Produktionszeit der textilen Bilder:
16 Stunden und 45 Minuten















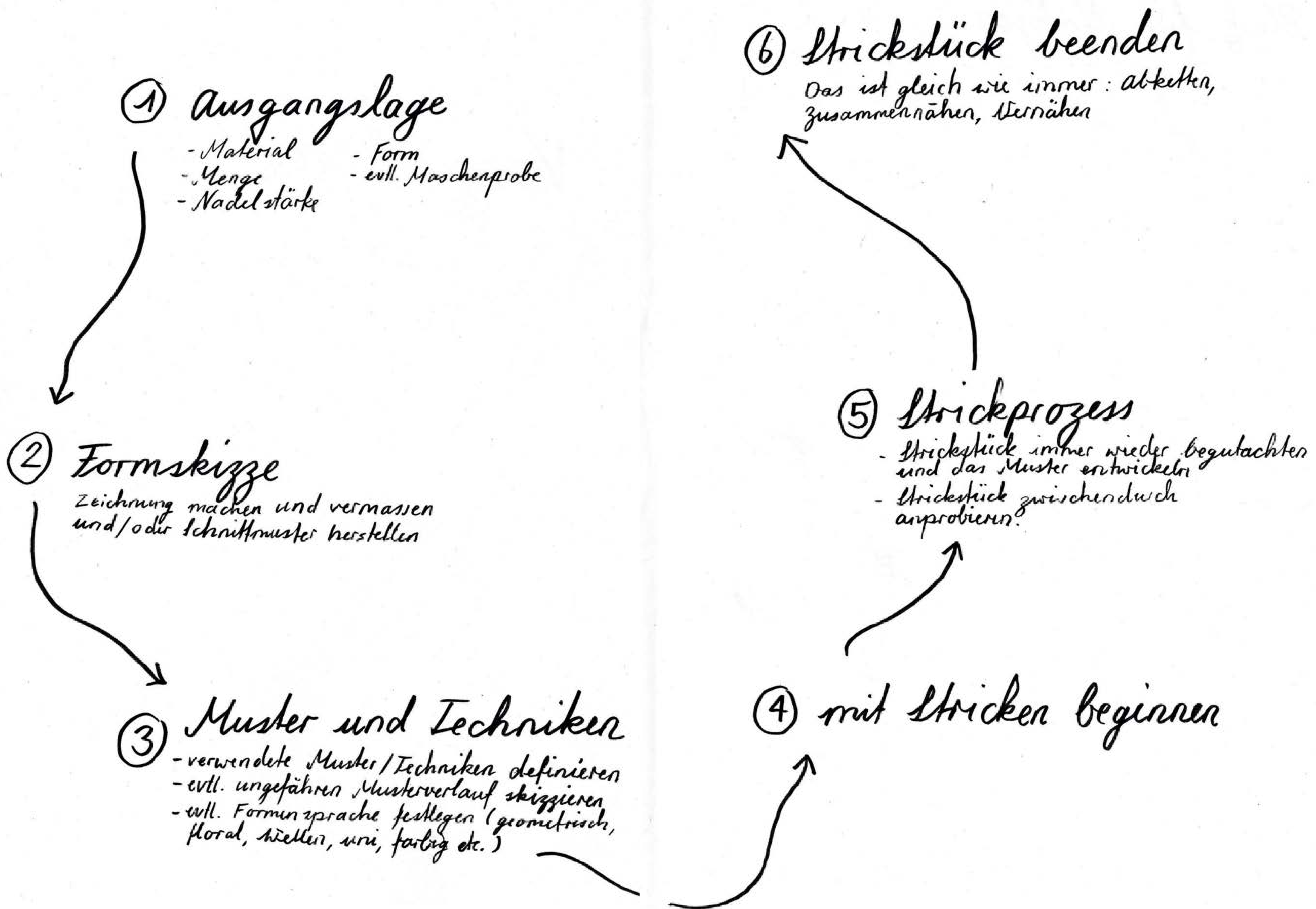


Improvisationsstricken

2022-2023, handgestrickt



Improvisationsstricken bedeutet Stricken ohne Abzählen und Anleitung. Das freie Stricken wird durch selbst gesetzte Rahmenbedingungen geleitet.



Workshop-Broschüre

Diese Broschüre umschreibt Schlüsselbegriffe des Improvisationsstrickens. Ich erstellte sie für drei Workshops, die ich leitete. Sie fanden am Swiss Yarn Festival 2023 in Glattfelden und in der Kreativwoche bei AHA-Mode Chur 2022 und 2023 statt. Die Bilder zeigen das erste Kapitel, das sich der Definition des Improvisationsstrickens widmet.

Freiheit



2

Improvisationsstricken ist ein Vorgehen beim Stricken, das Raum für neue Ideen während des Strickens lässt. Die Reihenfolge Idee - Anleitung - Ausführung wird aufgelöst, die drei Schritte geschehen gleichzeitig.

3

künstlerisch



4

Du entscheidest, wo es hingeht. Vielleicht endet es ganz woanders als es angefangen hat. Vielleicht stoppt es, bevor es vermeintlich fertig ist. Vielleicht wird es so, wie es in deiner Vorstellung ausgesehen hat.

5

Ungenauigkeit

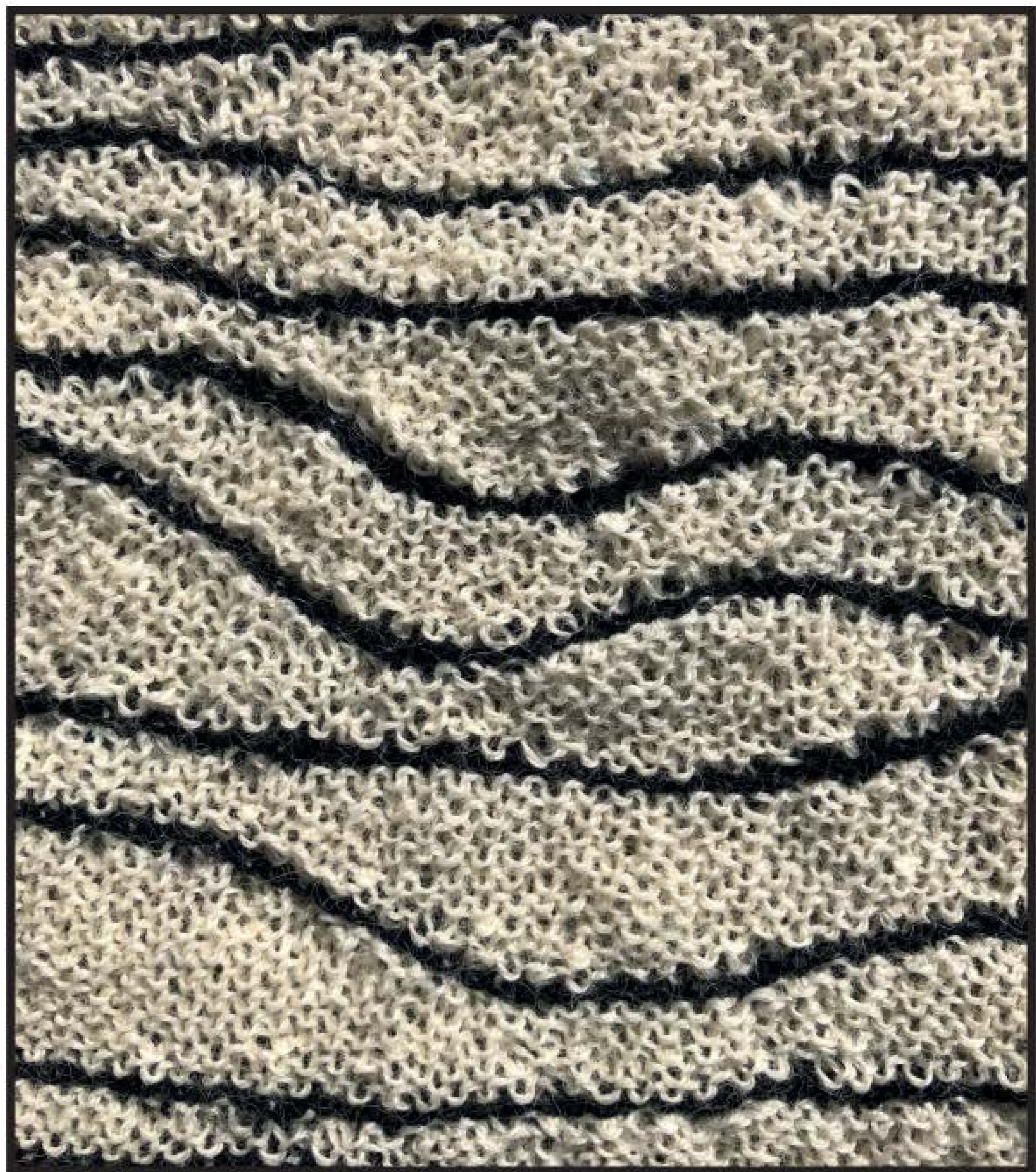


6

Ich zähle beim Improvisationsstricken sehr selten die Maschen. Das Zählen schränkt mich ein. Meine Muster folgen meist keiner Regelmässigkeit und bestehen aus unterschiedlichsten Techniken, gerade so, wie ich Lust habe. Meine Erfahrung zeigt: Stricken lässt Ungenauigkeit zu, und nichts leidet darunter.

7

Lehen



8

Improvisationsstricken basiert auf Hinschauen, auf Lehen. Wie sieht die vorherige Reihe aus, wie das bisherige Strickstück? Starte ich schon mit dem Zopf oder stricke ich noch ein paar Reihen drüber? Würde hier ein Fleck Perlmuster passen?

9





Strickdesign

Entwerfen und Anfertigen von Strickmodellen für verschiedene Strickmagazine 2017-2024

„Fatto a Mano“

„Fatto a Mano“ ist das Strickmagazin der Firma Lang Yarns. Dafür habe ich bisher sechs Modellserien von je ca. drei Modellen entworfen. Im April 2024 werde ich bei Lang Yarns einen Nebenjob im Produktmanagement anfangen und somit meine Designarbeit für das Magazin erweitern.







„filana“

„filana“ ist eine Booklet-Serie des Atelierverslags Avesani FILFALT. In meinem halbjährigen Praktikum 2019 durfte ich eine Special-Edition dieses Booklets komplett selbst erstellen. Dies beinhaltete Konzeption, Kollektionsentwicklung und Anfertigung, Anleitungen schreiben, Fotoshooting organisieren und Layouting.







1 Jacke in ANOUK Gelb

Grösse S-M-L-XL

Einkaufszettel: LANGYARNS „ANOUK“, 50% Alpaka, 50% Polyacryl, LL 56m/100g, 9/11 Kn Gelb 0013, je ein Paar Stricknd Nr. 6 und Nr. 7 und 6 passende Knöpfe mit Durchmesser ca. 2,2 cm.

Bundmuster (Nd 6): In Hinr 2 M re, 2 M li im Wechsel. In Rückr die M str, wie sie erscheinen.

Glatt links (Nd 7): Hinr li, Rückr re

Knopfloch: Die 3 M an der re vord Kante wie folgt str:
Rückr: 1 M li, 1 U, 1 M li, 1 Rdm. **Hinr:** 1 Rdm, 1 M re, den U mit der nächsten M re zusstr.

Maschenprobe (Nd 7):
8,5 M und 13 R = 10 x 10 cm

StrickRezept

Rückenteil: Anschlag 46/54 M mit Nd 6, dann die 1. R (Hinr) mit 1 Rdm, 1 M li beginnen und weiter im Bundm str, enden mit 1 M li, 1 Rdm. In dieser Einteilung 10 cm str, dann mit Nd 7 glatt li weiterstr. Bei Gesamtl von 31/35 cm für die **Ärmelschnitte** beids in jeder 2. R 1x3, 1x2 und 1x1/1x4, 1x2 und 1x1 M abk (= 34/40 M). Bei Gesamtl von 52/59 cm für den **hint Halsausschnitt** die mittl 10/12 M abk und beide Seiten getrennt str, dabei für die **Halsrundung** an der entspr Halskante in jeder 2. R noch 1x1 M abk. Bei Gesamtl von 54/61 cm die restl je 11/13 Schulterterm abk.

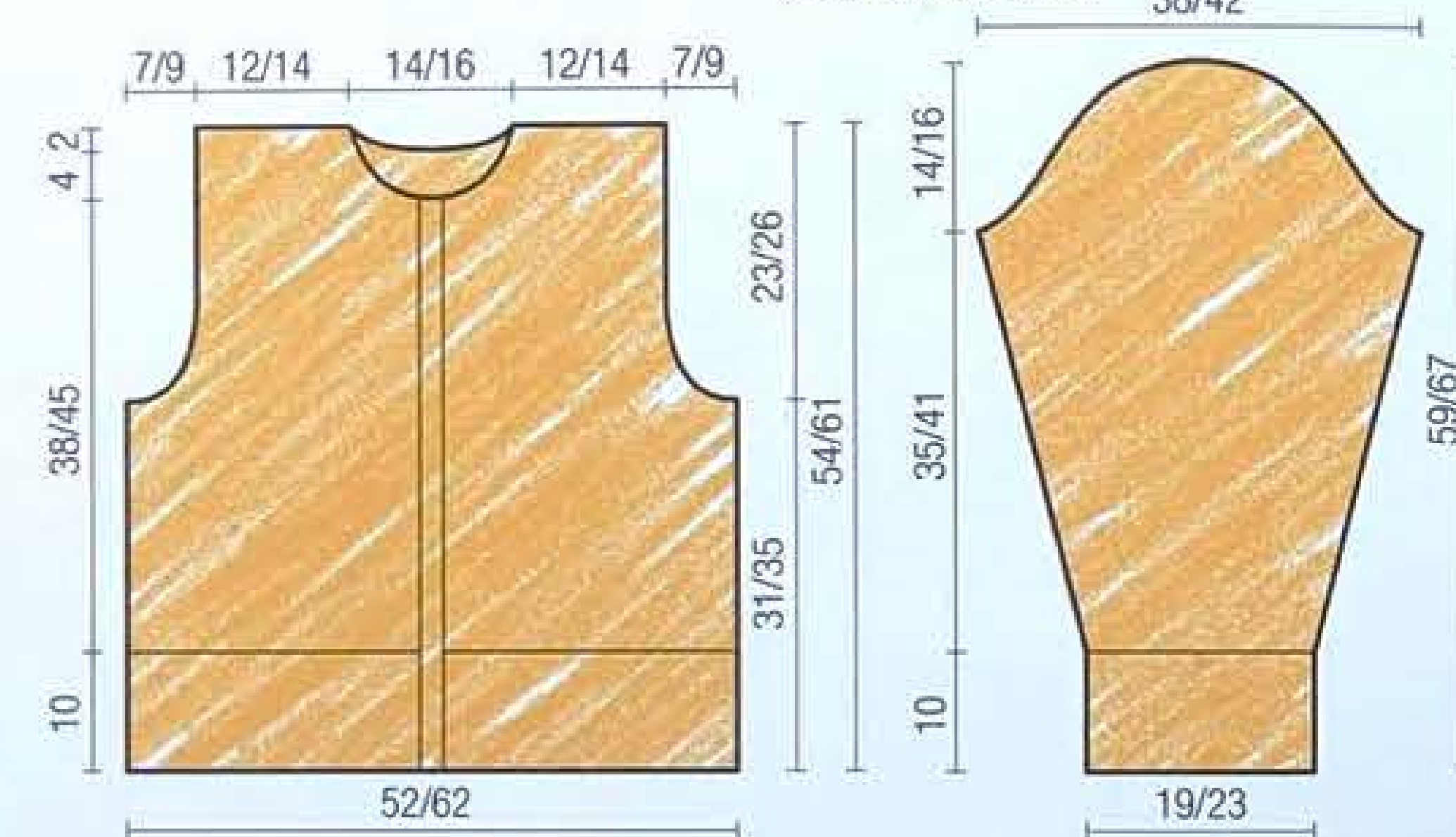
Rechtes Vorderteil: Anschlag 25/29 M mit Nd 6, dann die 1. R (Hinr) mit 1 Rdm beginnen und im Bundm str, enden mit 1 M li, 1 Rdm. In dieser Einteilung weiterstr, dabei

in der 2.-3. R ein **Knopfloch** arbeiten und weiter in jeder 11.-12./13.-14. R ein **Knopfloch** arbeiten. Bei Gesamtl von 10 cm mit Nd 7 glatt li weiterstr, dabei die 3 M an der re Kante weiter so str, wie sie erscheinen. Bei Gesamtl von 31/35 cm für den **Ärmelschnitt** an der li Kante in jeder 2. R 1x3, 1x2 und 1x1/1x4, 1x2 und 1x1 M abk (= 19/22 M). Nach dem 6. Knopfloch (bei Gesamtl von ca. 48/55 cm) für den **vord Halsausschnitt** an der re Kante in jeder 2. R 1x6 und 2x1/1x7 und 2x1 M abk (= 11/13 M). Bei Gesamtl von 54/61 cm alle M abk.

Linkes Vorderteil: Gegengleich zum re Vorderteil str, dabei die Knopflöcher weglassen.

Ärmel: Anschlag 18/22 M mit Nd 6 und 10 cm im Bundm str. Mit Nd 7 glatt li weiterstr und für die **Ärmelschragung** in der 1. R beids 1 M aufn, weiter in jeder 6./7. R 7x1 M aufn (= 34/38 M). Bei Gesamtl von 45/51 cm für die **Ärmelschnitte** beids in jeder 2. R 1x3, 1x2 und 1x1/1x4, 1x2 und 1x1 M abk, weiter 4 R glatt li str, dann beids in jeder 2. R 6x1 und 1x2/7x1 und 1x2 M abk. Bei Gesamtl von 59/67 cm die restl 6 M abk.

Letzter Schliff: Die Nähte schliessen und die Knöpfe annähen. Für den **Kragen** am Halsausschnitt 40/44 M auff, dann die 1. R (Hinr) mit 1 Rdm, 2 M li beginnen und im Bundm str, enden mit 2 M li, 1 Rdm. In dieser Einteilung 10 cm str, dann alle M abk.



2 Pullover in CASHMERINO Bunt (Variante: Blau und Schwarz)

Grösse S-M-L-XL

Einkaufszettel: LANGYARNS „CASHMERINO“, 55% Wolle, 33% Polyacryl, 12% Kaschmir, LL 125m/50g, 7/8 Kn Schwarz 0004, 3/4 Kn Weiss 0001, je 1/2 Kn Orange 0029, Gelb 0014, Violett 0045 und Blau 0034 (Variante: 11/13 Kn Blau 0034 und 2 Kn Schwarz 0004), je ein Paar Stricknd Nr. 3 und 3,5 und eine Rundstricknd Nr. 3.

Bundmuster (Nd 3): 2 M li, 2 M re im Wechsel

Glatt rechts (Nd 3,5): Hinr re, Rückr li

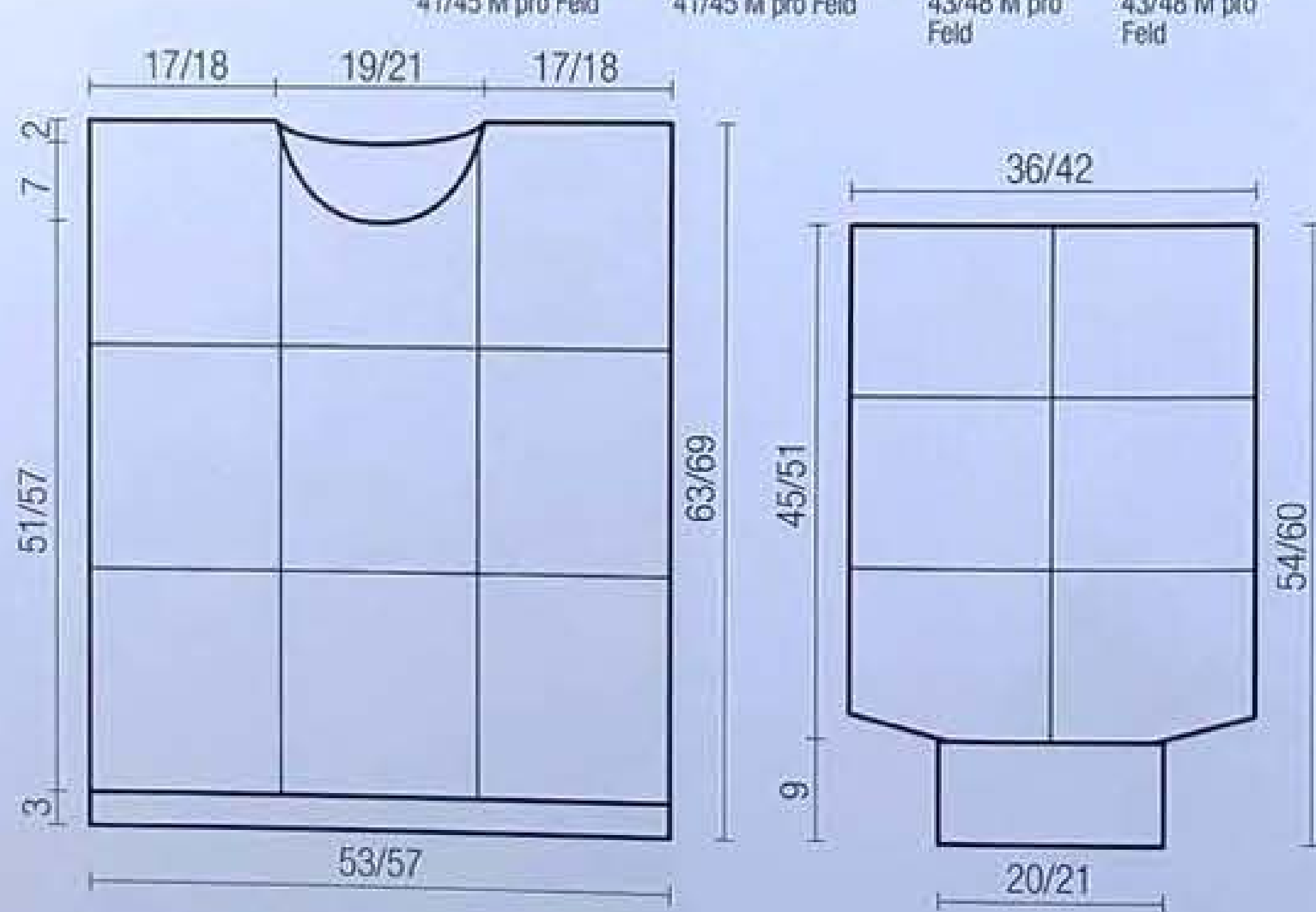
Maschenprobe (Nd 3,5):
23 M und 33 R = 10 x 10 cm

StrickRezept

Rückenteil: Anschlag 122/134 M mit Nd 3 in Schwarz und 3 cm im Bundm str. Weiter mit Nd 3,5 gemäss entspr Farbschema str (Variante: weiter in Blau str), dabei in der 1. R 1 M aufn (= 123/135 M). Bei Gesamtl von 61/67 cm für den **hint Halsausschnitt** die mittl 27/31 M abk und beide Seiten getrennt str. Weiter an der entspr Halskante noch 1x5 und 1x2 M abk. Bei Gesamtl von 63/69 cm die restl je 41/45 Schulterterm stilllegen.

Vorderteil: Wie RT str, jedoch bereits bei Gesamtl von 54/60 cm für den **vord Halsausschnitt** die mittl 17/21 M abk und beide Seiten getrennt str. Weiter an der entspr Halskante in jeder 2. R noch 1x5, 1x3 und 2x2 M abk. Bei Gesamtl von 63/69 cm die restl je 41/45 Schulterterm stilllegen.

Farbschema



Ärmel: Anschlag 46/50 M mit Nd 3 in Schwarz und 9 cm im Bundm str. Weiter mit Nd 3,5 gemäss entspr Farbschema str (Variante: weiter in Blau str), dabei in der 1. R verteilt 40/46 M aufn (= 86/96 M). Bei Gesamtl von 54/60 cm alle M abk.

Letzter Schliff: Schultern mit M-Stich schliessen, Ärmelnähte schliessen, Seitennähte 45/48 cm schliessen und in die Öffnung die Ärmel einnähen. Für den **Kragen** am Halsausschnitt in Schwarz ca. 104/112 M auff und mit Rundstricknd 3 3 cm im Bundm str, dann alle M locker abk. (Variante: Das Karomuster in Schwarz mit Kettstich aufstickern, die Masse entsprechen der Farbeinteilung im Farbschema.)

3 Collegejacke in COOL WOOL Schwarz und Weiss mit Orange und Hellblau

Grösse S-M

Einkaufszettel: LANA GROSSA „COOL WOOL BIG“, 100% Schurwolle, LL 120m/50g, 9 Kn Schwarz 627 und je 1 Kn Weiss 615, Orange 970 und Hellblau 950, „COOL WOOL FINE“, 100% Schurwolle, LL 300m/50g, je 1 Kn Schwarz 16 und Weiss 29, je ein Paar Stricknd Nr. 3 und 4 sowie 7 passende Knöpfe mit Durchmesser ca. 1,4 cm.

Bundmuster (Nd 3 und 4): 1 M li, 1 M re im Wechsel

Glatt rechts (Nd 3 und 4): Hinr re, Rückr li

Karomuster: Glatt re gemäss Farbschema str. Es sind Hin- und Rückr gezeichnet, beim Farbwechsel die Fäden stets auf der Rückseite kreuzen.

Maschenprobe: COOL WOOL BIG (Nd 4): 20 M und 28 R = 10 x 10 cm, COOL WOOL FINE (Nd 3): 35 M und 41 R = 10 x 10 cm

StrickRezept

Rückenteil: Anschlag 98 M mit Nd 4 in COOL WOOL BIG Schwarz und glatt re str. Bei Gesamtl von 33 cm für die **Ärmelschnitte** beids je 5 M abk und weiter beids in jeder 2. R noch 1x3, 1x2 und 1x1 M abk (= 76 M). Bei Gesamtl von 54 cm für den **hint Halsausschnitt** die mittl 20 M abk und beide Seiten getrennt str, dabei an der entspr Halskante beids in jeder 2. R noch 1x6 M abk. Bei Gesamtl von 56 cm die restl je 22 Schulterterm abk.

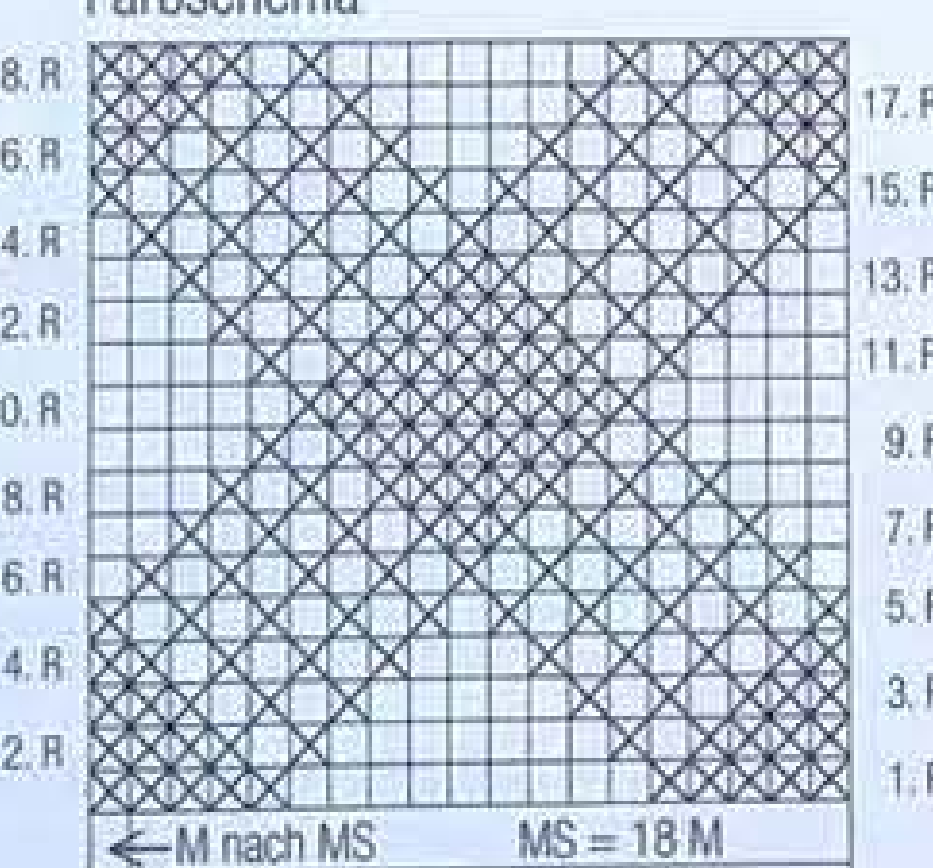
Rechtes Vorderteil: Anschlag 75 M mit Nd 3 in COOL WOOL FINE Schwarz und sogleich nach Farbschema str, dabei beginnen mit Rdm, 4x den MS str, enden mit M nach dem MS, Rdm. Die 1.-18. R stets wd. Bei Gesamtl von 33 cm für den **Ärmelschnitt** an der li Kante 7 M abk und weiter in jeder 2. R noch 1x3, 1x2 und 6x1 M abk (= 57 M). Bei Gesamtl von 48 cm für den **vord Halsausschnitt** an der re Kante 6 M abk und weiter in jeder 2. R 1x3, 1x2 und 4x1 M abk. Bei Gesamtl von 56 cm die restl 42 Schulterterm abk.

Linkes Vorderteil: Gegengleich zum re VT str.

Ärmel: Anschlag 42 M mit Nd 4 in COOL WOOL BIG Weiss und im Bundm str, dabei * 2 R Weiss, 2 R Orange str, ab * 2x wd und noch 2 R Weiss str. In der folgenden



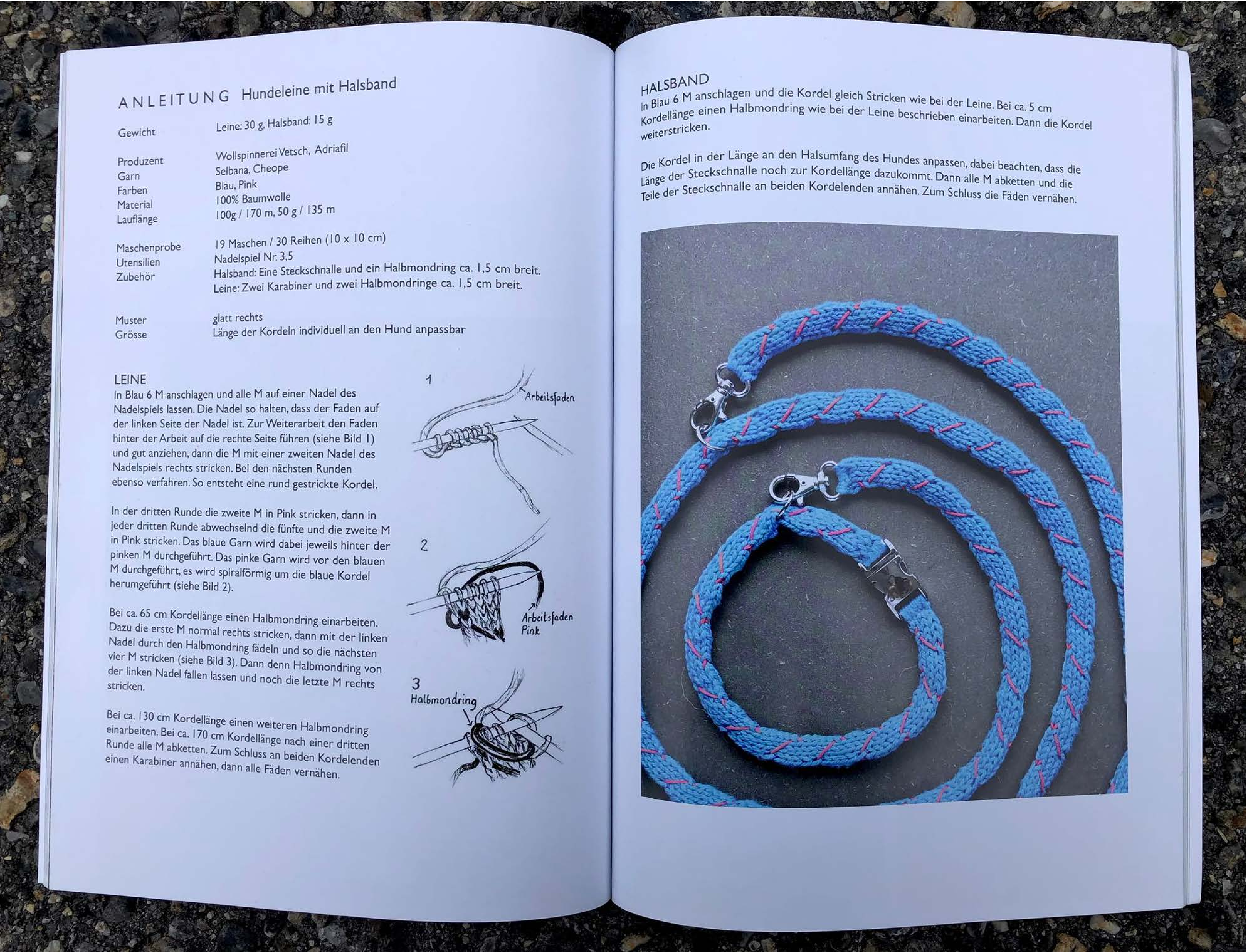
Farbschema



□ = 1 M Weiss
⊗ = 1 M Schwarz

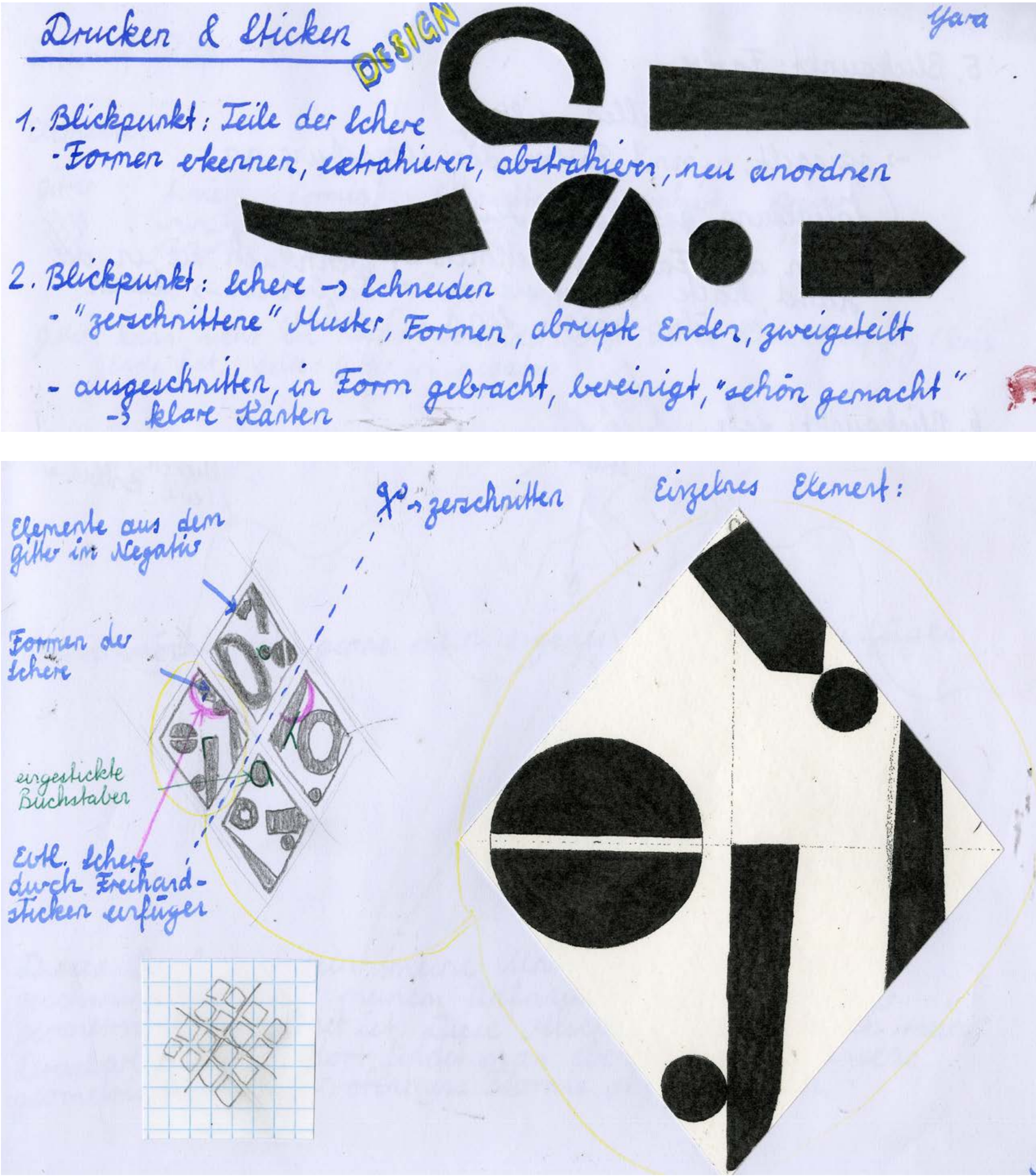
„Artlana“

2021 durfte ich zwei Gastdesigns für Artlana realisieren. Das Artlana-Duo aus Bern veröffentlichte einige Strickmagazine mit eigenwillig persönlichem Charakter.



Dekonstruierte Schere

Farbe: Mischung aus Krapp und Cochenille



Signs

Farbe: braune und rote Zwiebelsschale

Färben mit Zwiebelsschale

Stoffe:	Beize:		
	Alaun	Weinstein	Loda
BW Feinbündchen 440g	70g	31g	26.5g
BW Flarell 293g	50g	20.5g	17.5g
BW fein 107g	20g	7.5g	6.5g

Farben:

- 340g braune Schalen
- 105g rote Schalen

1. Versuch: 50g braune Schalen + 1l destilliertes Wasser
-> kochen: Aufkochen, 35 min kochen, dann abkühlen lassen

2. Versuch: 50g rote Farbe, 8 dl destilliertes Wasser
-> kochen: Aufkochen, 35 min kochen, dann abkühlen lassen

3. Versuch: 35g braune Schalen + 7 dl Hahnenwaasser
-> kochen: Aufkochen, 35 min kochen, dann abkühlen lassen

4. Versuch: 35g rote Schalen + 7 dl Hahnenwaasser
-> kochen: Aufkochen, 35 min kochen, dann abkühlen lassen

Stabilisator: Essig + Alaun + Loda

1. Farbe: 150 ml braun destilliert
150 ml Stabilisator

2. Farbe: 150 ml rot destilliert
150 ml Stabilisator

3. Farbe: braun destilliert
(= 1. Versuch)

4. Farbe: rot destilliert
(= 2. Versuch)

5. Farbe: 150 ml braun
150 ml Stabilisator

6. Farbe: 150 ml rot
150 ml Stabilisator

7. Farbe: braun
3. Versuch

8. Farbe: rot
(= 4. Versuch)

9. Farbe: 150 ml braun (dest.+ohne)
150 ml abdunkler

10. Farbe: 100 ml rot
100 ml abdunkler

Probe: braun dest. mit Quarkemehl

Farbebad für BW fein

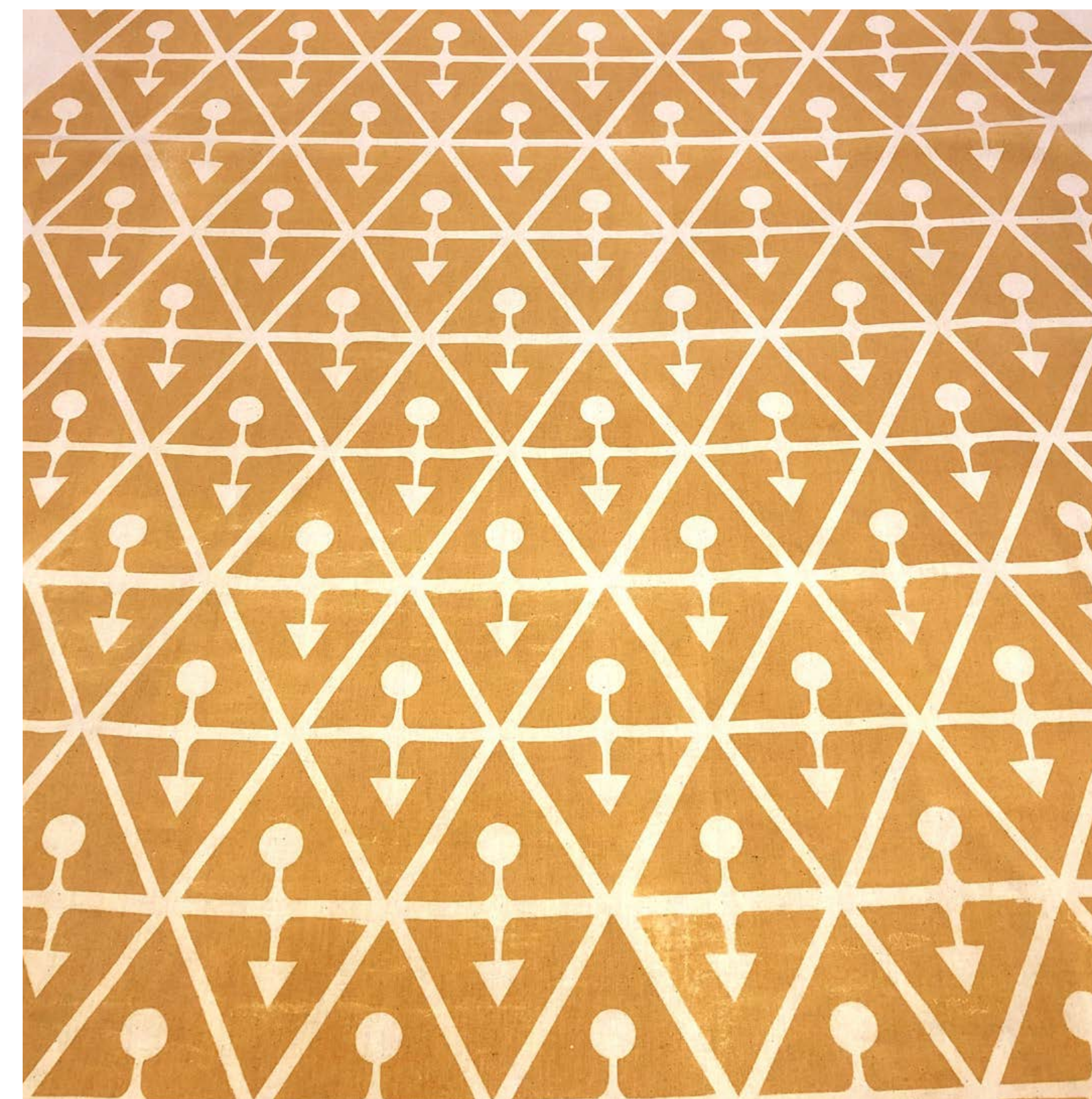
57g Schale braun 40 min kochen
-> wenig Stabilisator dazu
1h fein kochen

nach 30 min

fertige 1

Siebdruck-Rapporte

2019-2021, drei bedruckte Baumwollstoffe,
selbst hergestellte Farbe aus Natur-
materialien

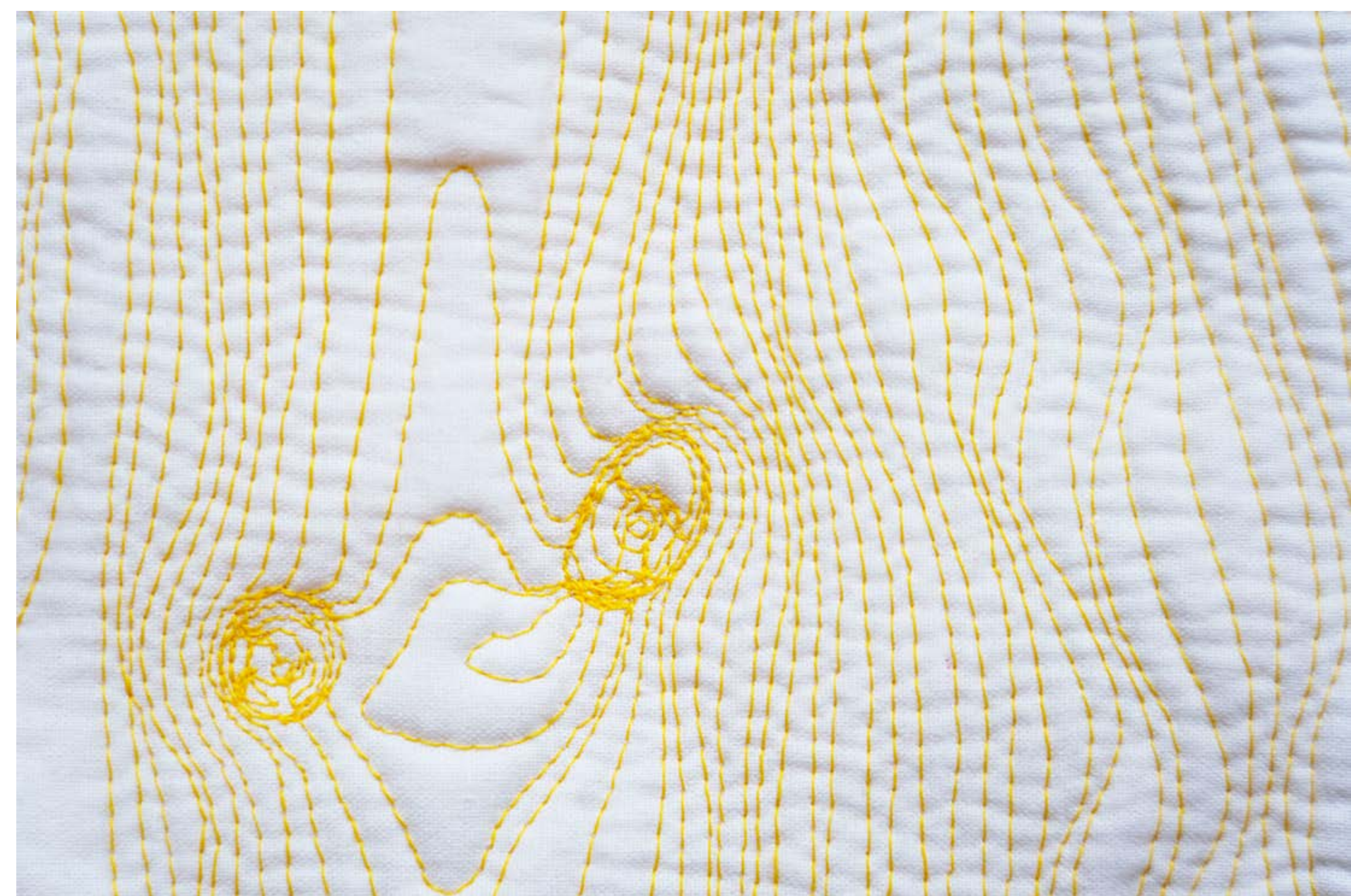




Oberflächenannäherung an Beton



Oberflächenannäherung an Betonwand mit Holzschalung



Oberflächenannäherung an Holz

(nicht-)textile Oberflächen

2022, Gewebe, Druck und Quilt

Bei dieser Arbeit beschäftigte ich mich mit der Übersetzung von harten Oberflächen in weiche Oberflächen. Besonders spannend war die Arbeit am Webstuhl, bei der ich mit unterschiedlichen Abständen zwischen den Kettfäden und zwei verschieden gesponnenen Baumwollgarnen gearbeitet habe.



Comic

2023, textile Bilder als Pullover

7 Ausstellung: übr Dahais (about homes)

„übr Dahais“ ist eine multimediale künstlerische Arbeit. Den Kern bilden eine neunteilige Modekollektion und fünf dialogische Texte. Textilien und Texte referieren auf persönliche Vorstellungen von „Zuhause sein“, nachdem ich an einen neuen Ort umgezogen bin, und beziehen sich auf die Gedanken der Musikerin Christina Riesch in ihrer „ida y vuelta“ Konzertreihe. Sie wurden foto- und videografisch verarbeitet und inszeniert.

Am 6. und 13. November 2022 präsentierte ich die Arbeit in einer selbst organisierten Ausstellung in Malans GR, meinem neuen Wohnort. Dabei übernahm ich eine kuratorische Funktion und lud weitere Kunstschaffende ein, das Thema „Zuhause“ mit einer Arbeit zu bespielen.

2022, Textilien, Färbung, Text, Fotografie, Präsentation

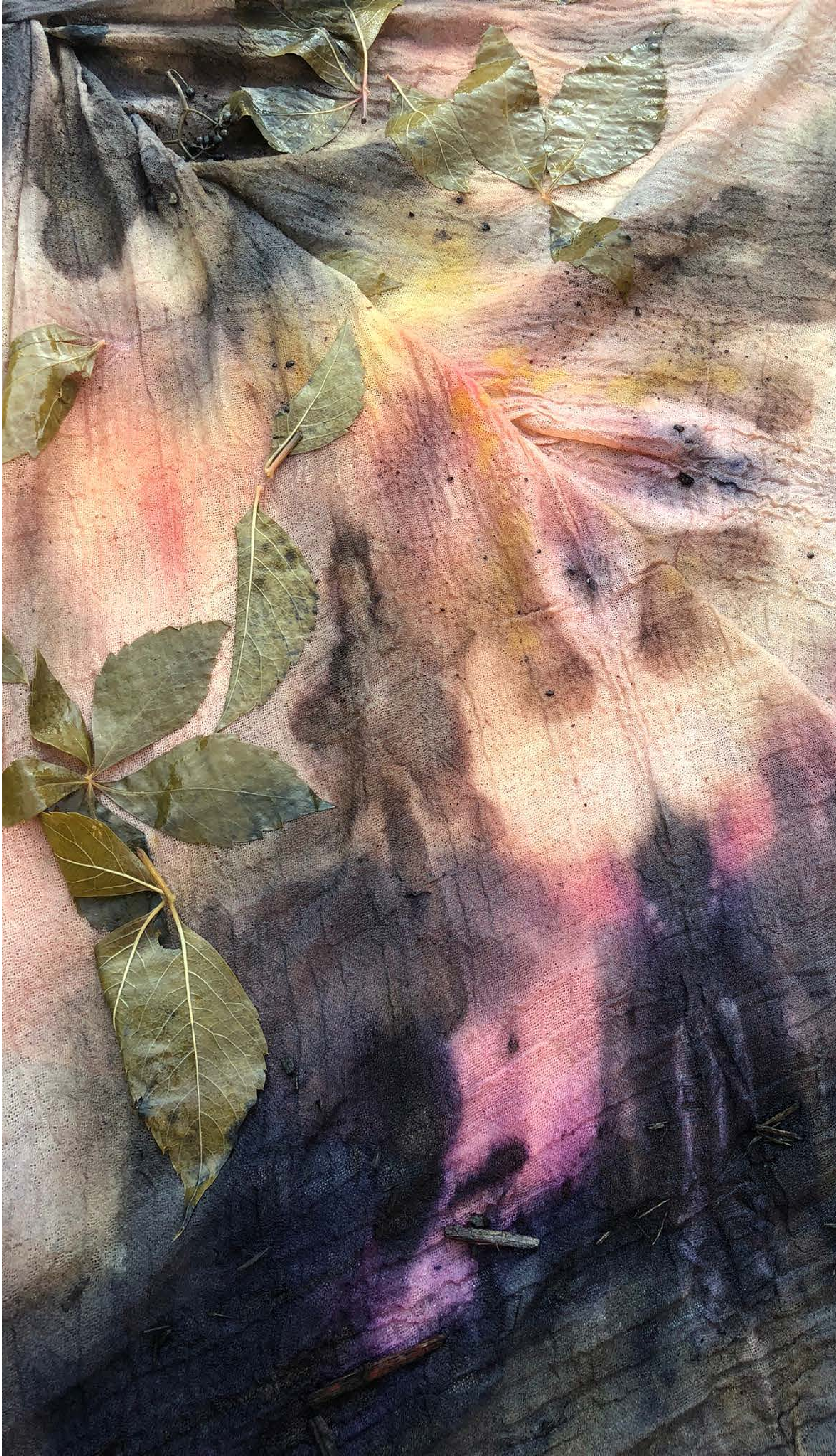


Inspiration zu „übr Dahais“: Konzert „ida y vuelta“ von Christina Riesch. Fotografie: Eva Niggli

Über Dahais Kollektion

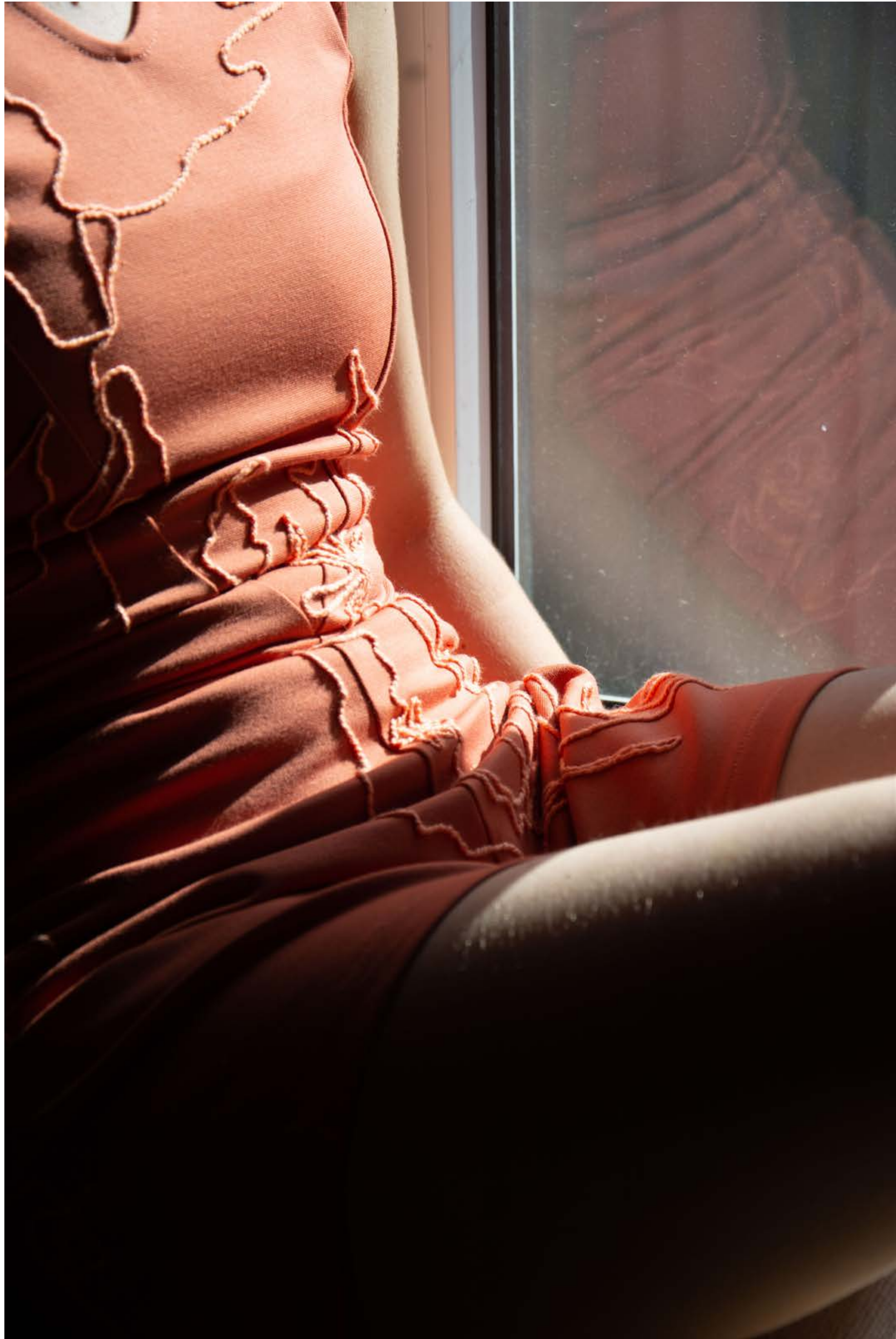
2022, Schal, Tasche, Text und fünf Outfits zur Konzertreihe „ida y vuelta“ von Christina Riesch, Musikerin aus Chur

Zu jedem der fünf Konzerte trug ich eines der Outfits und den Schal.



Schal gefärbt mit Naturmaterialien in der Bundle-Dyeing-Technik
Für jeden Song aus dem Konzert habe ich ein Motiv gelegt.





Fotografien: Sathurthika Gopalasingham

„Warum gibt es keine Mehrzahl von Zuhause?“

„Wahrscheinlich, weil es nie gebraucht wird.“

„Heisst das denn, dass jeder nur ein einziges Zuhause hat?“

„Hm. Denkst du, die Sprache ist das Mass aller Dinge?“

„Nein, hoffentlich nicht.“

„Ich auch nicht.“

Video zum Einstieg in die „übr Dahais“
Ausstellung. Es wurde bei der Vernis-
sage an die Wand projiziert.

Musik: Malina Schlatter

zum Video (00:05:18):
<https://byyara.art/ubr-dahais-video/>



Mitwirkende



Sathurthika Gopalasingham
Sathurthika kam als Flüchtlings-kind von Sri Lanka in die Schweiz. In zwei Fotografien zeigte sie ihre Wahrnehmung der Schweiz als eines ihrer „Dahais“.



Anne M. Stauffer
Die Ausstellung fand in Annes Atelier statt und somit war der Ausstellungsraum ihr künstlerisches Zuhause. Sie beteiligte sich mit Bildern und Skulpturen an der Ausstellung.



Yasmin Vieli
Auch Yasmin arbeitet im Atelier, in dem die Ausstellung stattfand. Sie beteiligte sich mit Häusern aus Ton an der Ausstellung.



Christina Riesch
Christina ist Musikerin und ihre Konzertreihe „ida y vuelta“ war Ideengeberin für „übr Dahais“. Sie beteiligte sich mit einer Foto-Text-Serie an der Ausstellung.

Ausstellung



Handwritten signature or mark, possibly reading "K" or "R", followed by a horizontal line.